

Platzkonzept Innenstadt Kleve

Dokumentation

9. März 2016



scheuven + wachten

Friedenstraße 18
44139 Dortmund

fon 0231-189987-10
fax 0231-189987-29

www.scheuven-wachten.de

scape Landschaftsarchitekten

Friedrichstraße 115 a
40217 Düsseldorf

fon 0211-302037-0
fax 0211-302037-20

www.scape-net.de

scheuven + wachen

Friedenstraße 18
44139 Dortmund

fon 0231-189987-10
fax 0231-189987-29

www.scheuven-wachen.de

scape Landschaftsarchitekten

Friedrichstraße 115 a
40217 Düsseldorf

fon 0211-302037-0
fax 0211-302037-20

www.scape-net.de

erarbeitet im Auftrag der Stadt Kleve

Landwehr 4–6
47533 Kleve

Inhalt

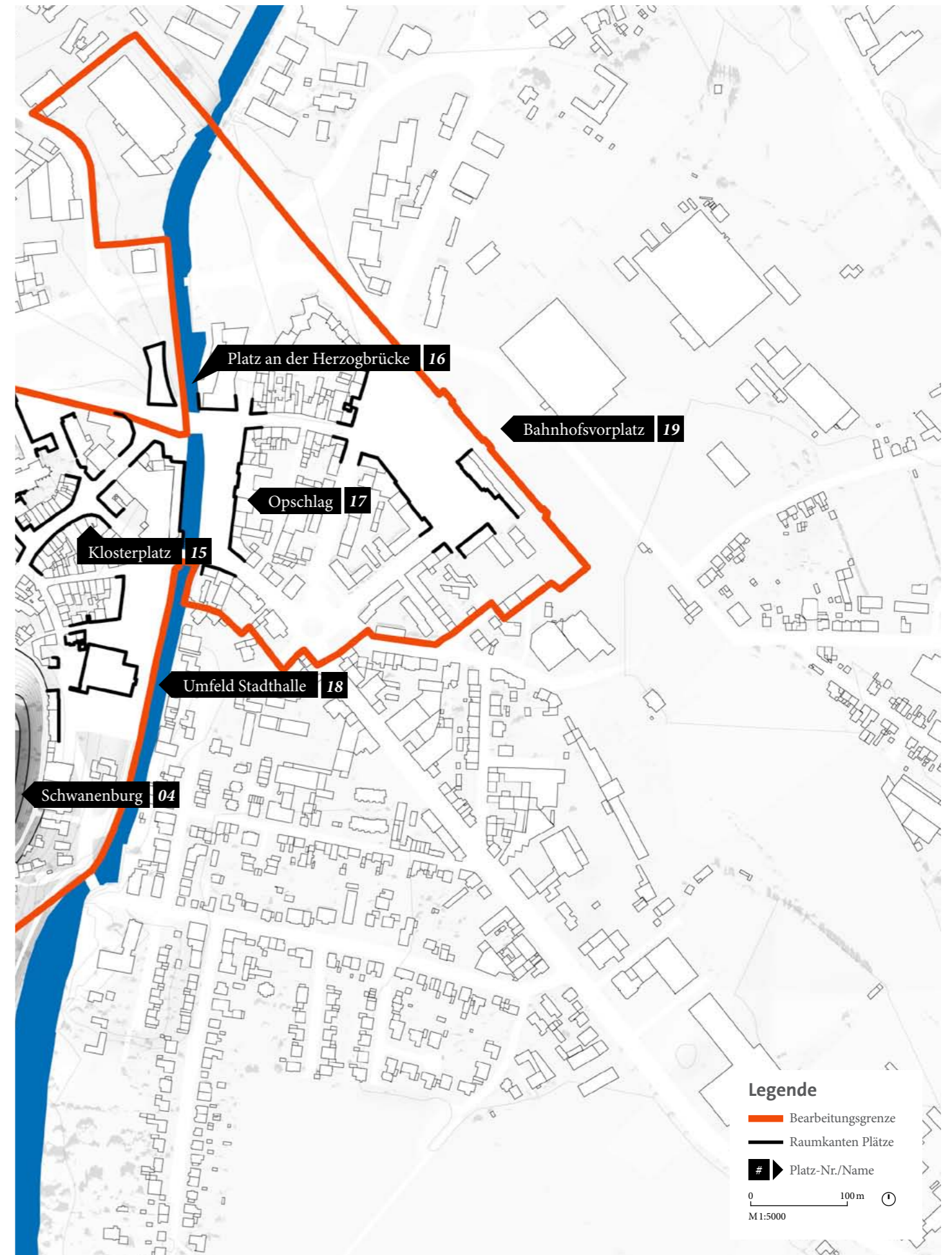
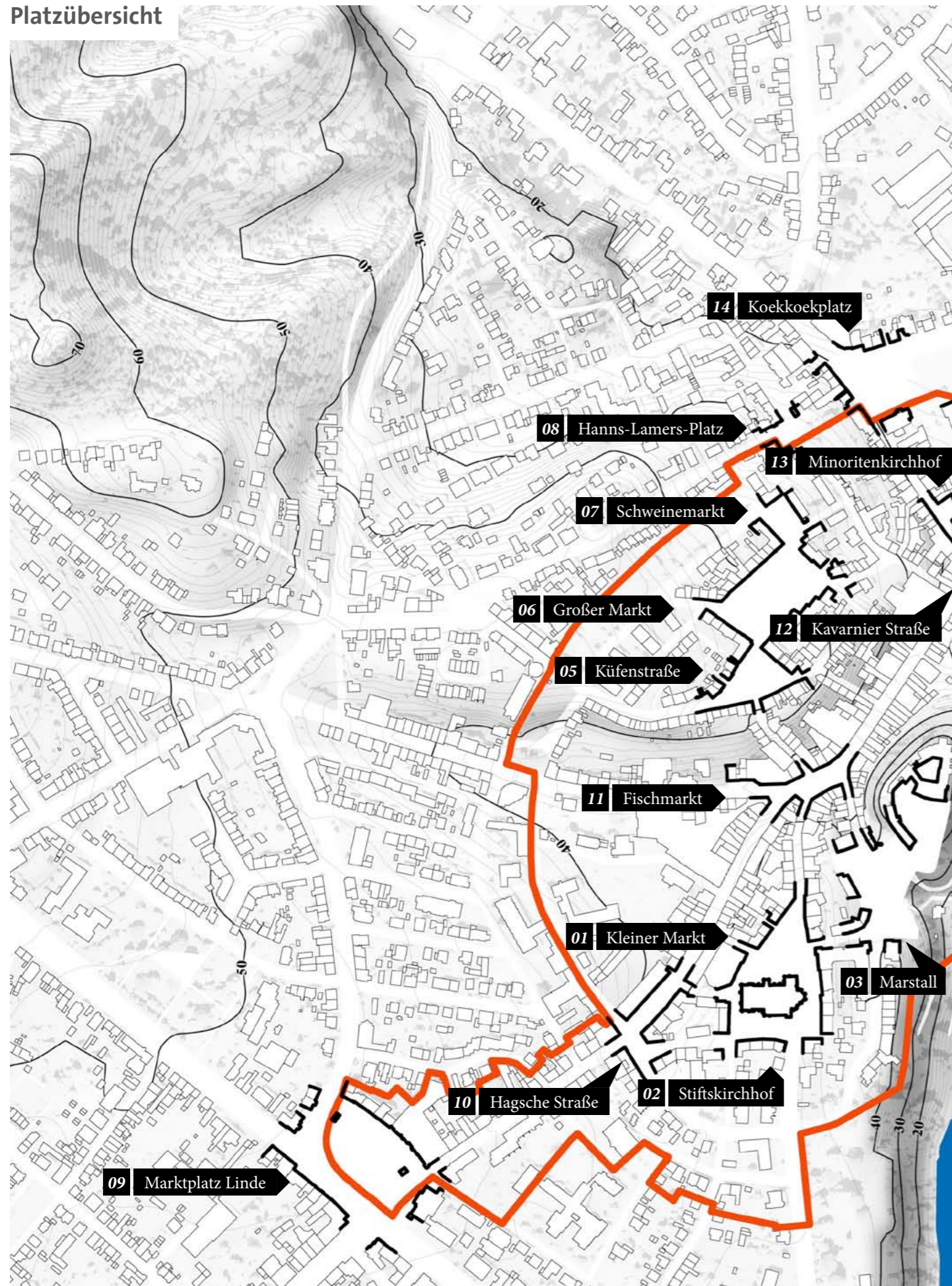
01 Bestandsaufnahme + Analyse	5
Übersicht Platzkonzept	6
Platzsteckbriefe	10
02 Konzept	49
Erster Workshop „Öffentlicher Raum“	50
Platzkonzept Kleve	54
Referenzen	56
03 Vertiefung	61
Zweiter Workshop „Öffentliche Platzwerkstatt“	62
Marktplatz Linde	64
Marstall	68
Platz an der Herzogbrücke	72
Anhang	76

01 Bestandsaufnahme + Analyse

Die Stadt Kleve strebt eine Aufwertung und Neugestaltung der öffentlichen Räume in der Innenstadt an. Viele Plätze werden zur Zeit nicht als Aufenthaltsflächen wahrgenommen und von den Bürgerinnen und Bürgern wenig genutzt. Eine wertvolle Qualität und ein identitätsstiftendes Merkmal der Klever Innenstadt – eine Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Plätzen und öffentlichen Räumen – bildet ein bisher zu wenig genutztes Potential für Aufenthalt, Begegnung und Kommunikation. Darüber hinaus sollen die Plätze in der Klever Innenstadt als Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens und Aushangsbilder der Stadt in Zukunft deutlichere gestalterische Akzente setzen und zu einem attraktiven und lebendigen Stadtbild beitragen.

Ziel des Platzkonzeptes ist es, die funktionalen und gestalterischen Defizite der Plätze und des vernetzenden öffentlichen Raumes zu analysieren und Strategien für eine Aufwertung zu entwickeln. Ausgehend von einem vorhandenen hohen Potential (prägende Bestandsbäume, Blickbeziehungen, interessante Fassaden- und Gestaltungselemente, Raumkanten etc.) nimmt das Platzkonzept vorhandene Stärken auf und verweist auf neue Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für alle Nutzergruppen. Dabei soll unter Beachtung der jeweiligen lokalen Gegebenheiten jedem einzelnen Platz eine eigene Identität zugewiesen werden. Eine intensive Beteiligung der Bürger, Anwohner und Verantwortlichen in Politik und Verwaltung begleitete den Prozess und ermöglichte es, lokale Kompetenzen zu nutzen und das Konzept mit Alltagswissen zu kräftigen.

Platzübersicht



13 Minoritenkirchhof



15 Klosterplatz



10 Hagsche Straße



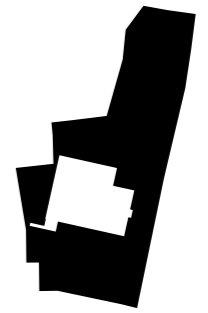
04 Schwanenburg



02 Stiftskirchhof



18 Umfeld Stadthalle



08 Hanns-Lamers-Platz



01 Kleiner Markt



16 Herzogbrücke



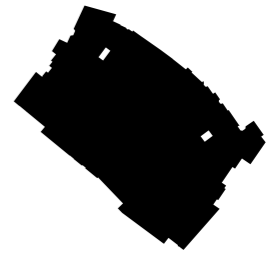
14 Koekkoekplatz



06 Großer Markt



09 Marktplatz Linde



12 Kavarnier Straße



11 Fischmarkt



05 Küfenstraße



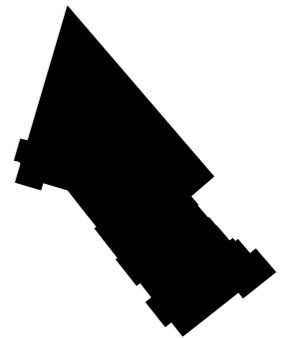
03 Marstall



17 Opschlag

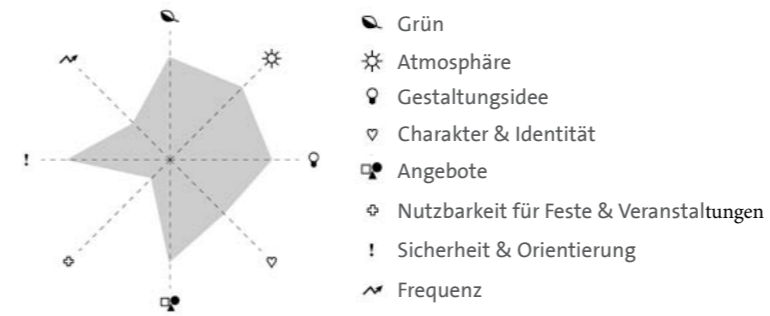


19 Bahnhofsvorplatz



Platzsteckbriefe

Die Platzsteckbriefe fassen Analyse und Bestandteile des Konzeptes für die einzelnen Plätze der Stadt Kleve zusammen. So gibt der Kurzsteckbrief in der linken Spalte einen Überblick über die fachliche Einschätzung der Platzsituation mit dem Puls-Messer und Grunddaten wie Flächengröße oder Stellplatzanzahl, verweist aber gleichzeitig bereits auf Handlungsempfehlungen und Entwicklungsfelder, die im konzeptionellen Teil genauer erläutert werden. Lageplan und Schnitt geben einen Überblick über Proportionen und Elemente, während Fotos einen Eindruck der Situation vor Ort vermitteln. Piktogramme arbeiten zudem die Plattform heraus und betonen prägende Elemente. Ein Erläuterungstext geht zudem auf städtebauliche und freiräumliche Besonderheiten, spezielle verkehrliche Situationen und funktionale wie gestalterische Potenziale und Defizite ein. So werden Qualitäten und Herausforderungen für die einzelnen Platzsituationen Kleves deutlich und zukünftige Aufgabenstellungen können abgelesen werden. Das Konzept konzentriert sich hierbei auf eine freiraumplanerische Sicht. Interessen weiterer Fachbereiche/ Träger öffentlicher Belange sind in zukünftigen Verfahren abzustimmen.



Das kleine Diagramm misst den Puls des Platzes. Anhand von Ortsbesichtigungen und Rückmeldungen während der Workshops entstanden Ausschläge zu verschiedenen Themenfeldern. Je stärker die graue Fläche in Richtung des Piktos ausschlägt, desto bedeutender wird das entsprechende Kriterium für den Platz eingeschätzt.

Puls-Messer

Fakten-Check

Der Fakten-Check umfasst Daten zur Größe der Platzfläche, zum (angenommenen) letzten Umbau, zur Anzahl offiziell gekennzeichnete Stellplätze und zum Versiegelungsgrad.

Grundriss

Schnitt

Handlungsempfehlungen

- + Mehrwert herstellen
- ▮ Tor-Charakter stärken
- Neuordnung, Aufräumen
- Orientierung schaffen
- ♡ Identitäten stärken
- ~ Wasserbezug stärken

Entwicklungsfelder

- Einkaufen
- Ankunft
- Wohnen
- Wasser
- Historie

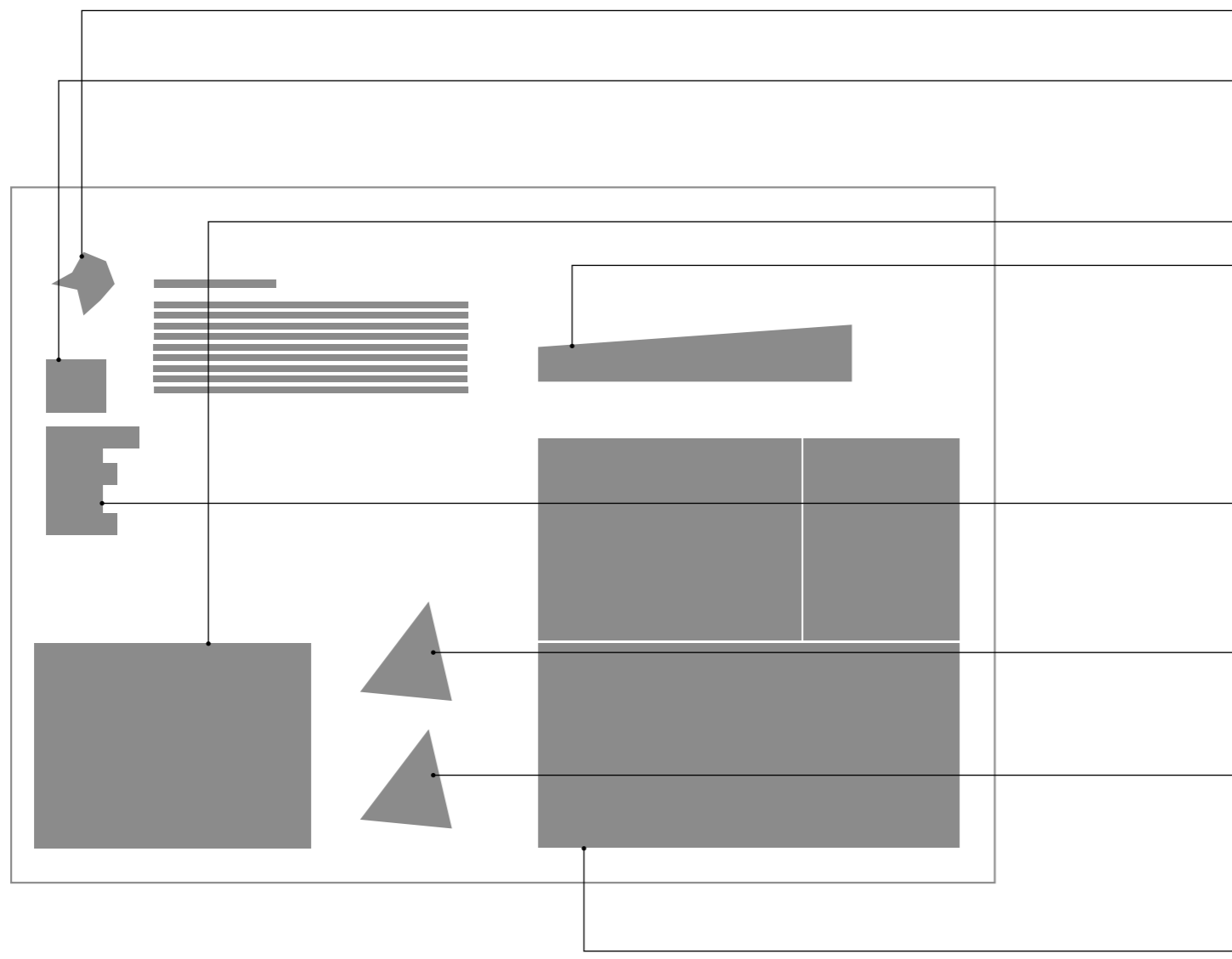
Handlungsempfehlungen und Entwicklungsfelder
Dem konzeptionellen Teil vorgehend werden Schwerpunkte einer zukünftigen Entwicklung aufgezeigt. Je wichtiger ein Punkt für den Platz eingeschätzt wird, desto höher ist er aufgelistet.

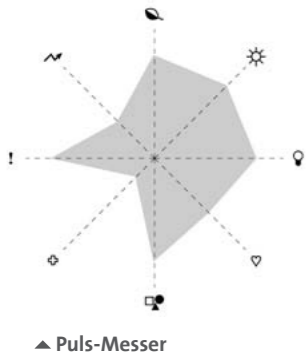
Platzfläche

Platznutzung

- Verkehr (schraffiert = Parken)
- besondere Einbauten (Brunnen, Denkmäler)
- besondere Aufenthaltsorte (Bänke etc.)
- Außengastronomie

Fotos





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 2200 m²
 letzter Umbau 2001
 Stellplätze 10
 Versiegelt 97%

Unversiegelt 3%

Handlungsempfehlungen
 ■ Neuordnung, Aufräumen
 ♥ Identitäten stärken

Entwicklungsfelder
 ● Historie
 ● Wohnen

▼ **Lageplan**
 Der Kleine Markt hat seine charakteristische dreieckige Form bereits seit dem Mittelalter. Der Narrenbrunnen bildet heute das Zentrum des Platzes.
 M 1:1000 ©



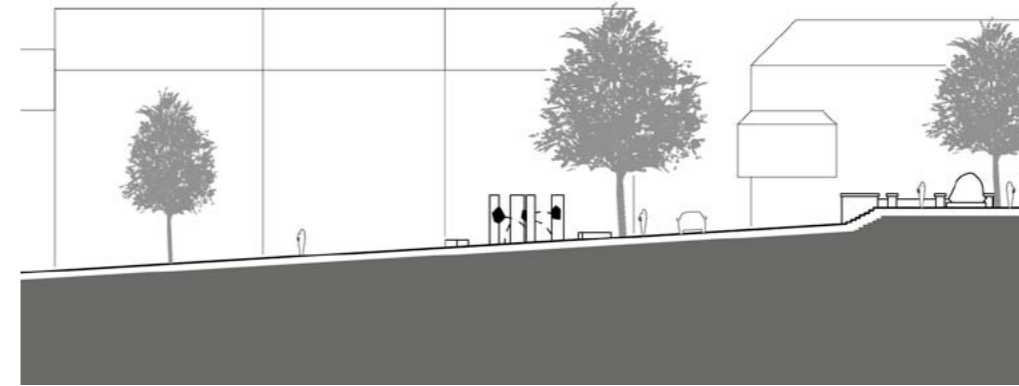
01 Kleiner Markt

Die charakteristische Dreiecksform hat der Platz, der der älteste Marktplatz Kleves ist, seit dem Mittelalter erhalten, doch die Bebauung fiel den Bomben des Zweiten Weltkriegs komplett zum Opfer. Heute ist er ein eher ruhiger Platz und zählt zum Wohnumfeld. Wegen der Sicht- und Wegebeziehung zur Stiftskirche ist er von Bedeutung für die Klever Innenstadt. In Anspielung auf die langjährige Narrentradition in Kleve entstand 2001 der Narrenbrunnen der Künstlerin Anette Mürdter aus Granitstelen mit bizarren Bronzeköpfen.

Zudem wurden Stellplätze angelegt, als es um den Platz noch Geschäfte gab. Heute gibt es neben einem einmal wöchentlich öffnenden Second-Hand-Laden keine Geschäfte mehr. Akuter Handlungsbedarf zur Aufwertung der Platzsituation wird nicht gesehen.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

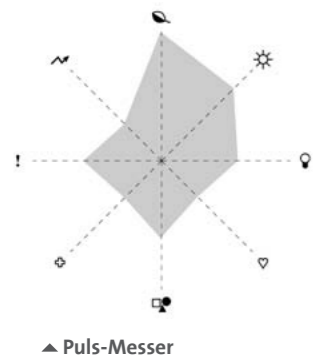
- Rückbau von Stellflächen und Baumscheiben an westlicher Platzkante, um Sichtbeziehungen aus der Stadt kommend zur Stiftskirche zu stärken und dem Wasserspiel mehr Raum einzugestehen
- Rückbau von Pollern und Ketten, ggf. Einbau einer schlichteren Lösung
- Aufstellen von Sitzmöglichkeiten mit Holzauflage und Rückenlehne, um Möglichkeiten zum Genießen des Wasserspiels und der besonderen Umgebung zu schaffen



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Parkstreifen Am westlichen Rand des Platzes sind 9 Pkw-Stellplätze ausgewiesen, während Fahrbahn und Platzfläche durch eine Pollerreihe getrennt werden **2 Gesichtsausdrücke** Die Gesichter der Brunnenanlage schneiden Grimassen und erinnern an die Wasserspeier der nahegelegenen Stiftskirche **3 Brunnenanlage** Zentrum des Platzes bildet der Narrenbrunnen aus Granitstelen mit spuckenden Gesichtern, der an die Funktion des Platzes als historischer Versammlungsplatz der Klever Geckengesellschaft erinnern soll.





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 2000 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 15
 Versiegelt 99%
 Unversiegelt 1%

Handlungsempfehlungen
 ♥ Identitäten stärken
 ■ Neuordnung, Aufräumen

Entwicklungsfelder
 ● Historie
 ● Wohnen

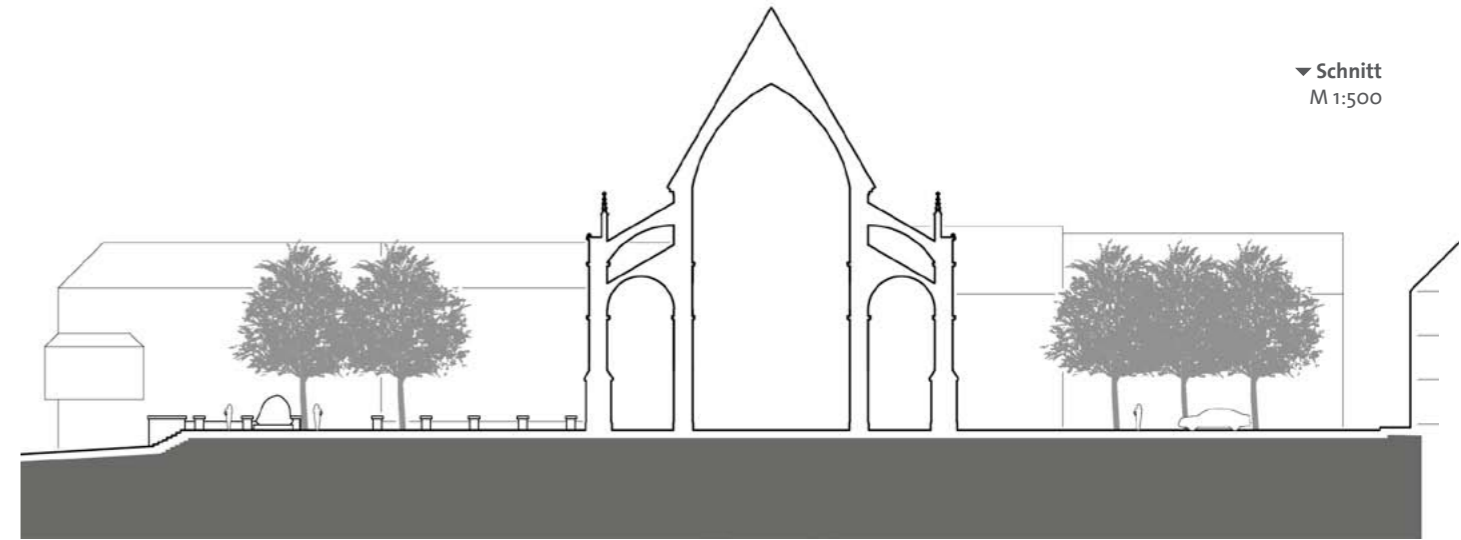
▼ Lageplan
 Der Stiftskirchhof setzt sich durch eine Stufenanlage vom Kleinen Markt ab und teilt sich besonders durch die Beschaffenheit des Bodens in einen nördlichen und einen südwestlichen Bereich ein.
 M 1:1000

02 Stiftskirchhof

Um einen ebenen Kirchhof um die Stiftskirche von 1426 zu schaffen, entwickelt sich eine Empore aus der Fläche des Kleinen Marktes. In weiten Bereichen ist der Platz mit Linden überstanden, die ein Blätterdach mit besonderem Charakter bilden. Hier findet sich auch die Skulptur „der tote Krieger“ von Ewald Mataré, ein Denkmal für die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges, das unter den Nazis als „entartete“ Kunst zerschlagen und vergraben, durch Zufall in 1970er Jahren aber wiedergefunden und restauriert wurde. Trotz des hohen Versiegelungsgrads machen die Bäume den Stiftskirchhof zu einem grünen Platz. Die Platzfläche ist heute in unterschiedlichen Oberflächenmaterialien gehalten: nördlich der Kirche findet sich Naturstein und stark überwachsene wassergebundene Wegedecke, südlich ein Raster aus Naturstein mit Klinker-Bänderung. Die Bänder ergeben ein strenges Raster, das sich unabhängig vom Kirchbau über den Platz zieht. Besonders diese Gestaltung der Oberfläche schafft heute kein einheitliches Bild und steht in Konkurrenz zur Stiftskirche.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

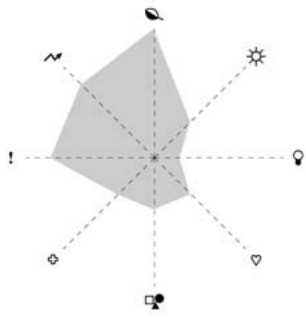
- Schaffen eines einheitlichen Bodenbelags, z.B. ein durchgängiger Klinkerteppich, passend zur KirCHFassade, der sich um das Gebäude mit einem breiten Natursteinband absetzt, um den Sakralbau und seine Bedeutung zu betonen (siehe auch S. 56 f)
- gestalterisches Aufwerten des nördlichen Bereichs unter den Linden, z.B. durch Schaffen einer neuen, pflegeleichten Oberfläche
- Aufstellen von Sitzgelegenheiten, die es auch Älteren ermöglichen, eine Atempause einzulegen, wenn sie die Stiftskirche besuchen



▼ Schnitt
 M 1:500

- 1 Backstein-Gotik Die Stiftskirche ist heute dank Restaurierung nach großen Kriegsschäden im Zweiten Weltkrieg eine der Touristenattraktionen
- 2 Stellplätze An der südlichen Platzkante ordnen sich Stellplätze an, die eine wichtige Parkmöglichkeit für die anliegenden Wohnhäuser darstellen
- 3 Blätterdach Linden schaffen ein Blätterdach um die Kirche





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 5200 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 40
 Versiegelt 92%
 Unversiegelt 8%

Handlungsempfehlungen

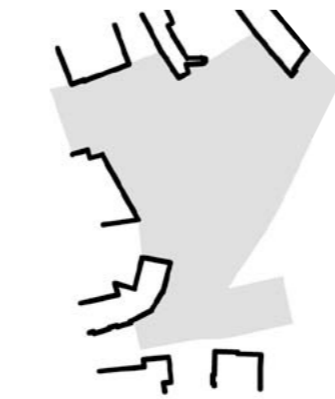
- ✚ Mehrwert herstellen
- ♡ Identitäten stärken
- Orientierung schaffen

Entwicklungsfelder

- Historie
- Ankunft

▼ Lageplan

Der Marstall gliedert sich in mehrere Platzbereiche auf: den Vorplatz des Marstalls sowie den Zufahrtbereich zur Schwanenburg. Große Bereiche werden heute als Parkplatz genutzt.
 M 1:1000 ©



▲ Platzfläche



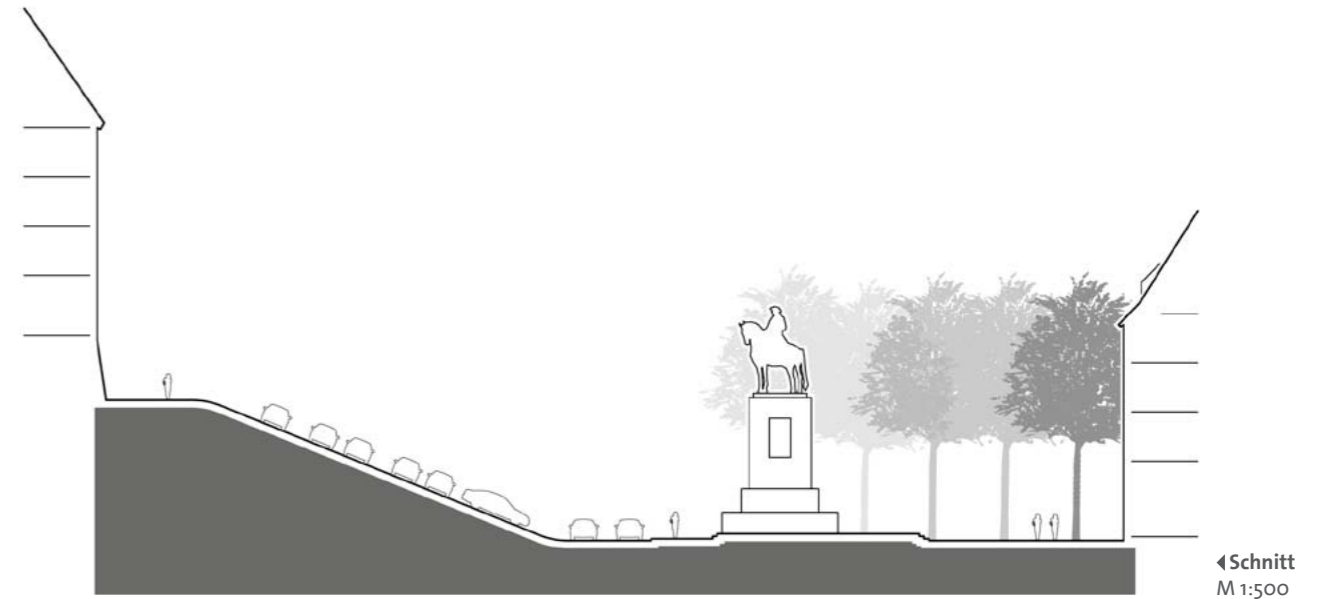
▲ Platznutzung

03 Marstall

Der Platz vor dem Marstall ist einer der außergewöhnlichsten Plätze der Stadt Kleve. Vor der Schwanenburg gelegen, schafft er ihr Raum und bildet ein wichtiges Entrée. Gleichzeitig ist mit der Lage auch eine besondere Topografie verbunden, die dem Platz einen eigenen Charakter verleiht. Heute allerdings ist die Platzsituation lediglich ein ungeordnetes Mosaik aus Flächen. Die herausfordernden topografischen Gegebenheiten werden durch das ungeordnete Parken und Einbauten wie Poller und raumgreifende Treppenanlagen noch extremer wahrgenommen. Weitere Elemente sind das Reiterdenkmal des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I (*1620 – †1688), das 1909 als ‚Hohenzollerndenkmal‘ auf dem Kleinen Markt aufgestellt wurde. Nach Beschädigung im Zweiten Weltkrieg und Restaurierung wurde es in vereinfachter Form vor der Burg aufgestellt. Der Steinsockel stammt aus dieser Zeit und enthält nur noch wenige Elemente des ursprünglichen Wasserbeckens. An die Platzsituation angegliedert befindet sich seit ca. 2000 zudem ein Mahnmal: Bis 1938 befand sich hier die Synagoge der jüdischen Gemeinde Kleves, heute ist der Grundriss im Boden nachgezeichnet, eine Gedenktafel erinnert an die Opfer jüdischen Glaubens, die im Zweiten Weltkrieg ermordet wurden.

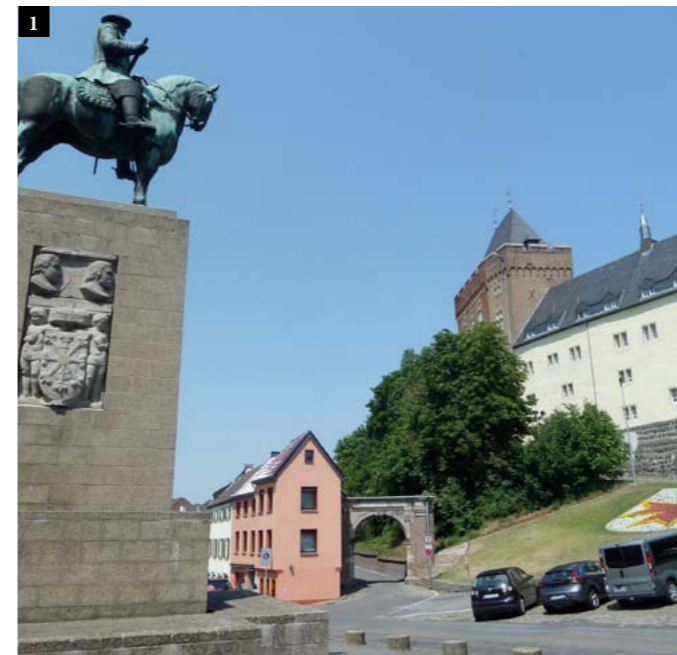
Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

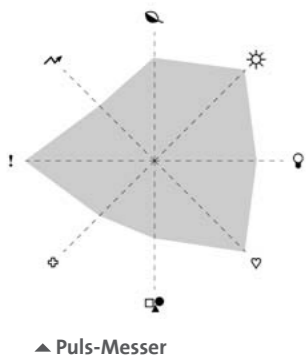
Die heutige Nutzung fast ausschließlich als Parkplatz wird der städtebaulichen und historischen Bedeutung des Ortes nicht gerecht. Zu Neuplanung und Neubau wird geraten (siehe auch S. 68ff).



◀ Schnitt
 M 1:500

1 **Großer Kurfürst** Das Denkmal wurde Anfang des 20. Jhds. auf dem Kleinen Markt enthüllt, heute steht es vor dem Marstall 2 **Stufenanlage** Eine Stufenanlage ist über die gesamte Platzfläche gestreckt, zusammen mit rotlaubigen Buchen und einer Hänge-Kirsche entsteht eine kleinteilige Anlage 3 **Park-Schräge** Trotz schwieriger Topografie und historischer Bedeutung des Ortes werden große Bereiche als Parkplatz genutzt





▲ Puls-Messer
 Fläche ca. 3400 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 30
 Versiegelt 81%

Unversiegelt 19%

Handlungsempfehlungen
 ♥ Identitäten stärken
 — Neuordnung, Aufräumen

Entwicklungsfelder
 ● Historie

04 Innenhof der Schwanenburg

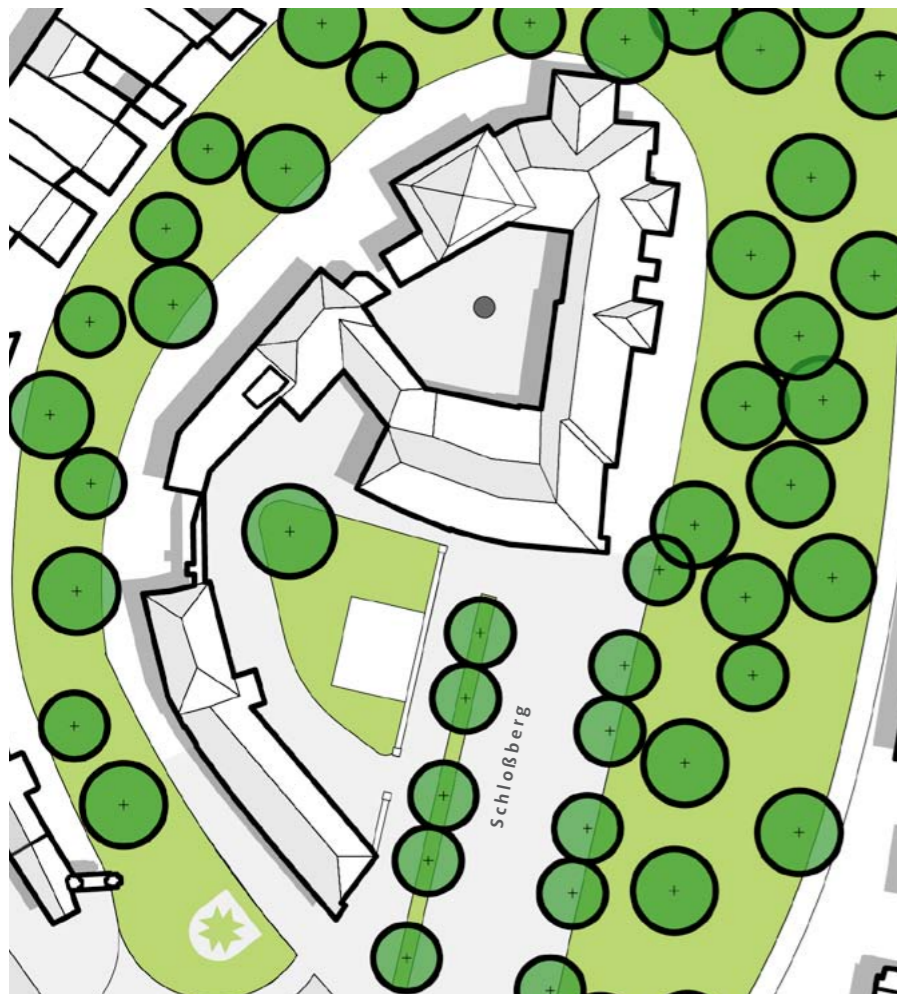
Als Wahrzeichen des Klever Landes prägt die Schwanenburg auf ihrer Anhöhe die Silhouette der Stadt. Die Burg, die dem Landesgericht als Sitz dient, ist heute eines der beliebtesten touristischen Ziele der Stadt Kleve. Die Hofanlagen weisen hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität auf. Im kleinen Innenhof überzeugt der Schwanenbrunnen von Alfred Sabisch mit schlichter Eleganz, während im ersten Hof Ausgrabungen der historischen Brunnenanlage zu bestaunen sind. Kultur- und Musikveranstaltungen nutzen die historische Kulisse und schaffen eine eindrucksvolle Atmosphäre auf dem Burgberg.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

- Einrichten eines Ausflugslokals mit der Möglichkeit, sich nach geschafftem Aufstieg zu stärken, z.B. durch Öffnung der bestehenden Kantine
- Neuordnung/Reduzierung der Parksituation im ersten Hof bei Schaffung einer Reminiszenz an den Rittersaal, der sich früher an dieser Stelle befand
- Schaffen eines barrierefreien Zugangs zur Schwanenburg, wird genauer in der Zusammenstellung zur Barrierefreiheit in Kleve besprochen

▼ Lageplan

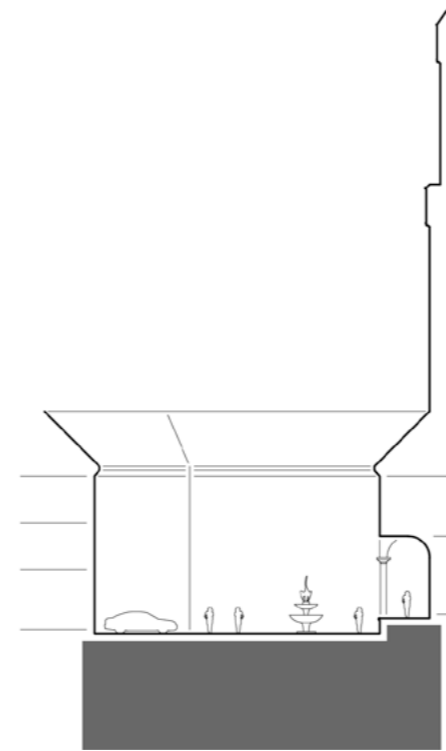
Durch den Zerfall der Burg über die Jahrhunderte gliedern sich die Innenhöfe heute in einen kleinen, komplett umschlossenen Hof und einen, der sich nach Südosten öffnet.
 M 1:1000



▲ Platzfläche

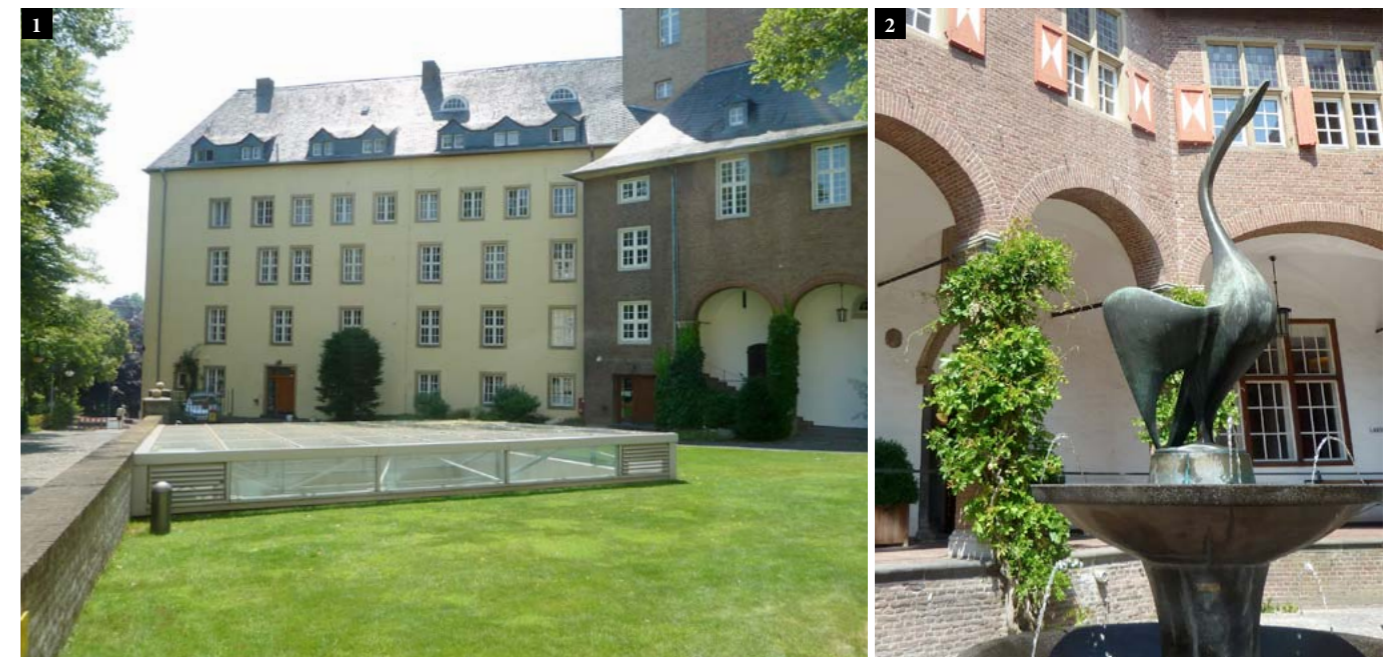


▲ Platznutzung



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Spurensicherung Archäologische Spuren erzählen von der alten Aufteilung, während der Innenhof sich heute Richtung Land öffnet. **2 Schwanenbrunnen** Der Brunnen von Alfred Sabisch bildet das Zentrum des kleineren Hofes, das Wasser lockt Kinder und Jugendliche an. **3 Behaglichkeit** Der kleine Innenhof mit Laubengang strahlt Behaglichkeit aus, die beliebte Turmbesteigung ist von hier aus möglich. Lediglich parkende Autos stören das Bild.





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 2000 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 68%
 Unversiegelt 32%

Handlungsempfehlungen
 ■ Neuordnung, Aufräumen

Entwicklungsfelder
 ● Wohnen

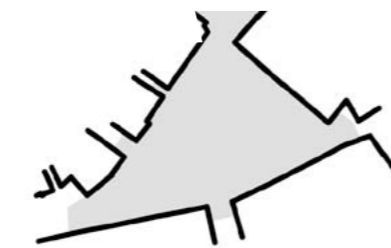
▼ Lageplan
 Als grünes, baumbeständiges Dreieck nimmt der Quartiersplatz auf der Küfenstraße eine besondere Rolle als grüner Ruheort unter den innerstädtischen Plätzen ein.
 M 1:1000 ©

05 Küfenstraße

Die baumbestandene Rasenfläche im Westen der Fußgängerzone auf dem Heideberg ist ein typischer Nachbarschaftsplatz. Die Ränder des Platzes werden durch Wohnnutzung geprägt. Das gesamte Viertel wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört. Die dreieckige Fläche war vor dem Krieg bebaut. Nach dem Krieg entstand hier ein Freiraum im Stadtgefüge mit Blick auf die gegenüberliegende Stiftskirche. Trotz der räumlichen Nähe zur Fußgängerzone hat die Situation keine weitere Bedeutung für die Innenstadt, der topografische Sprung zwischen Fischmarkt und Küfenstraße ist hierfür zu groß. Die Platzsituation selbst weist heute trotz beeindruckendem Grünbestand nur eine geringe Gestaltqualität auf. Langfristig ist die Situation zusammen mit dem Großen Markt und dem Schweinemarkt als Nachbarschaftsplatz zu entwickeln.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

- Schaffen einer kurzfristig zu realisierenden Aufwertung durch Pflegeschnitt an den Sträuchern und Bäumen und das bessere Herausarbeiten von Blickbeziehungen
- Herausarbeiten eines attraktiven, ruhigen Nachbarschaftstreffpunkts durch einfache Mittel, z.B. durch Aufwerten des Sitzbereichs, Schaffen von Spielmöglichkeiten, Ergänzen einer Boulebahn
- Beleuchtungskonzept für die Platzmitte, um gefühlte Sicherheit zu erhöhen, sowie dem Bedürfnis, den Freiraum auch in den Abendstunden nutzen zu können gerecht zu werden (siehe auch S. 58 f)
- langfristig Neukonzeption der Platzfläche unter Berücksichtigung einer Neudimensionierung der Verkehrsflächen in den Randbereichen



▲ Platzfläche



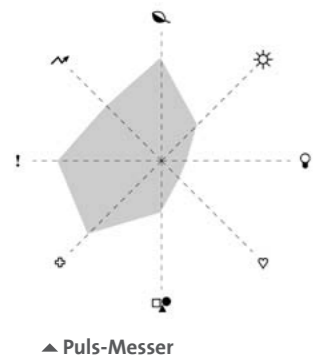
▲ Platznutzung



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Blätterdach Ein Sitzplatz mit Zier-Ahorn-Pflanzung bietet einen guten Blick über die Stadt 2 Sichtbeziehungen Am Berg gelegen ergibt sich ein Panorama zwischen den Häuserzeilen zur Stiftskirche gegenüber über die Fußgängerzone 3 Grüninsel Durch die mit Linden bestandene Mitte bietet der Platz eine ruhige, schattige Mitte für die Wohnbebauung in seinem Umfeld





06 Großer Markt

Der Große Markt ist das historische Zentrum der planmäßig auf dem Heideberg angelegten Neustadt von 1242. Über die Jahrhunderte hatte die Platzsituation eine große Bedeutung für die Stadt: Hier wurden Märkte abgehalten und im Mittelalter schlossen sich das städtische Gewandhaus sowie die Fleischhalle direkt an. Auch befanden sich hier eine Hinrichtungsstätte und ein Pranger. Außerdem wurde der Markt bis zur restlosen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg von bedeutenden Patrizierhäusern umrahmt. Nach dem Wiederaufbau hatte der Platz zunächst noch eine Bedeutung als zentraler Veranstaltungsort z. B. für die Kirmes oder als Zielpunkt der Fronleichnamprozession.

Heute wird der Platz nur noch monofunktional als Parkplatzfläche ohne Aufenthaltsqualitäten genutzt. Der fließende Verkehr wird zudem im Sinne eines Kreisverkehrs um die gesamte Platzfläche geleitet. Gerade die steile Topografie zwischen Fußgängerzone und Markt wird als Hindernis wahrgenommen und erschwert eine Reaktivierung als Platz mit stadtweiter Bedeutung. Die Qualitäten des Großen Markts als steinerner Nachbarschaftsplatz sind deutlich ausbaufähig und sollten langfristig zusammen mit dem Platz an der Küfenstraße und dem Schweinemarkt entwickelt werden.

▲ Puls-Messer
 Fläche ca. 6500 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 87
 Versiegelt 84%
 Unversiegelt 16%

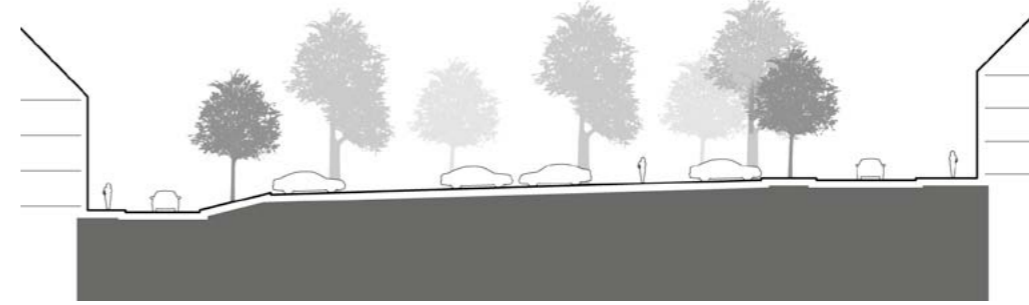
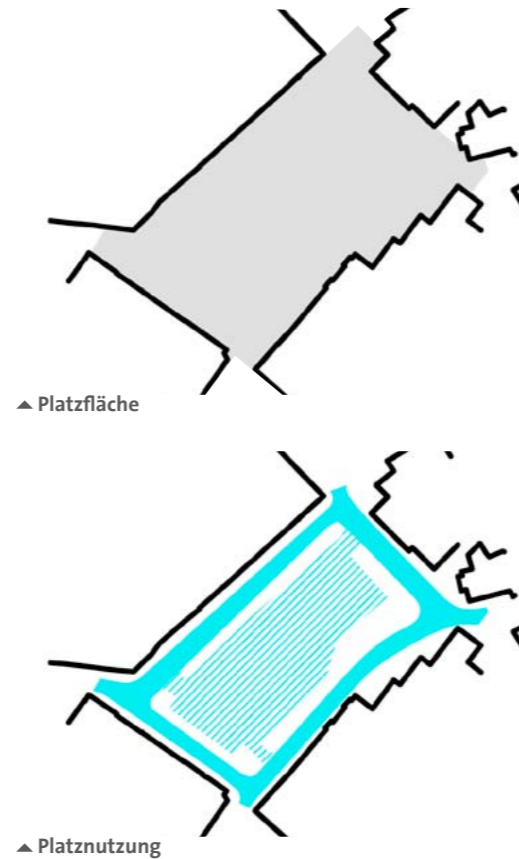
Handlungsempfehlungen
 ■ Neuordnung, Aufräumen
 + Mehrwert herstellen

Entwicklungsfelder
 ● Wohnen
 ● Historie

▼ Lageplan
 Historisch als neues Zentrum der mittelalterlichen Stadterweiterung entstanden, wird der Große Markt heute von Linden gefasst und als Parkplatz genutzt.
 M 1:1000

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

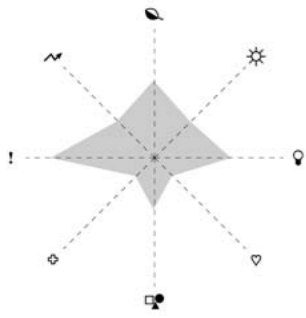
- Schaffen einer kurzfristig zu realisierenden Aufwertung durch Pflegeschnitt an den Sträuchern und Bäumen und das bessere Herausarbeiten von Blickbeziehungen
- Neuordnen der heute dominierenden Funktionen ruhender und fließender Verkehr, bei Schaffen von weiteren Nutzungsmöglichkeiten, z. B. Aufweiten der Gehwegbereiche um bereits bestehender Gastronomie Außensitzbereiche zu ermöglichen, Ermöglichen eines Aufenthaltsbereich für Jugendliche (siehe auch S. 56 f)
- von einer zukünftigen Bebauung des Platzes ist explizit abzusehen, viel mehr ist die historische Bedeutung des Platzes zukünftig wieder deutlich herauszuarbeiten



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Baumgestalten Der Platz wird von charaktervollen Bäumen gerahmt. Ein Pflegeschnitt und eine Erneuerung der Unterpflanzungen könnten das Bild bereits aufwerten 2 Einbahnverkehr Der Autoverkehr wird als Einbahnstraße um die in der Mitte liegende Parkplatzfläche geleitet 3 Bewohnte Ränder Während hier früher Feste und Veranstaltungen stattfanden, kollidiert dies heute mit dem Ruhebedürfnis der Wohnumgebung





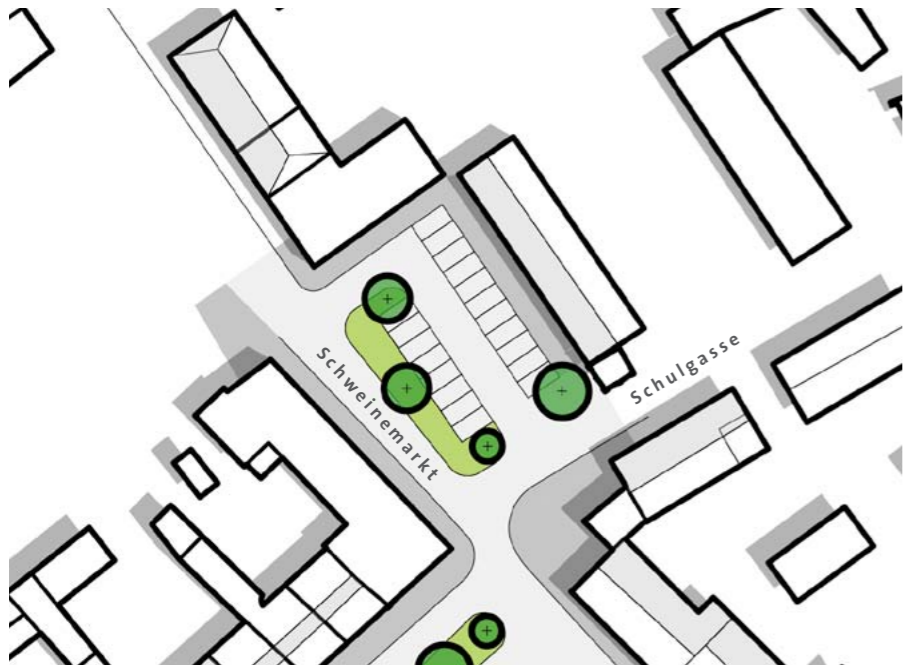
▲ Puls-Messer

Fläche ca. 1500 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 19
 Versiegelt 91%
 Unversiegelt 9%

Handlungsempfehlungen
 ■ Neuordnung, Aufräumen

Entwicklungsfelder
 ● Wohnen

▼ Lageplan
 Ehemals Nebenschauplatz des
 Großen Markts wird der Platz
 heute vom ruhenden Verkehr
 dominiert und kaum mehr als
 Platzsituation wahrgenommen.
 M 1:1000 ©



07 Schweinemarkt

Noch zu Nachkriegszeiten wurde der Platz als Viehmarkt genutzt. Heute bietet er Anwohnerparken ohne weitere Aufenthaltsqualitäten. Auch zukünftig wird dem Platz keine hohe Priorität eingeräumt.

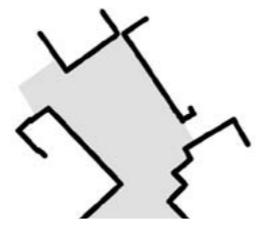
Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

- die Plätze Küfenstraße und Großer Markt sind zusammen als grüner und steinerer Nachbarschaftsplatz zu entwickeln und sollten insgesamt eine einheitliche Gestaltsprache in Materialität und Ausstattungsdetails sprechen. Der Schweinemarkt sollte sich einer gestalterischen Neuordnung anschließen, aber seine heutigen Funktionen erhalten (siehe auch S. 56 f)



◀ Schnitt
 M 1:500

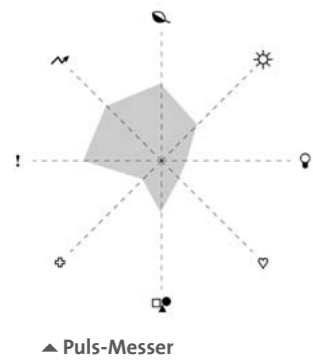
1 Versteckt Sträucher und Bäume verdecken den Parkplatz von der Straße aus, die Situation ist kaum als Platz wahrnehmbar 2 Wohnumfeld Die Platzränder sind von eher introvertiert wirkender Wohnbebauung dominiert 3 Nachkriegsfassaden Durch die Zerstörungen während des Zweiten Weltkriegs ist der Platz heute von Nachkriegsfassaden unterschiedlicher Epochen geprägt



▲ Platzfläche



▲ Platznutzung



08 Hanns-Lamers-Platz

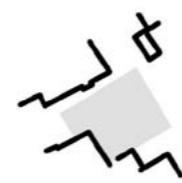
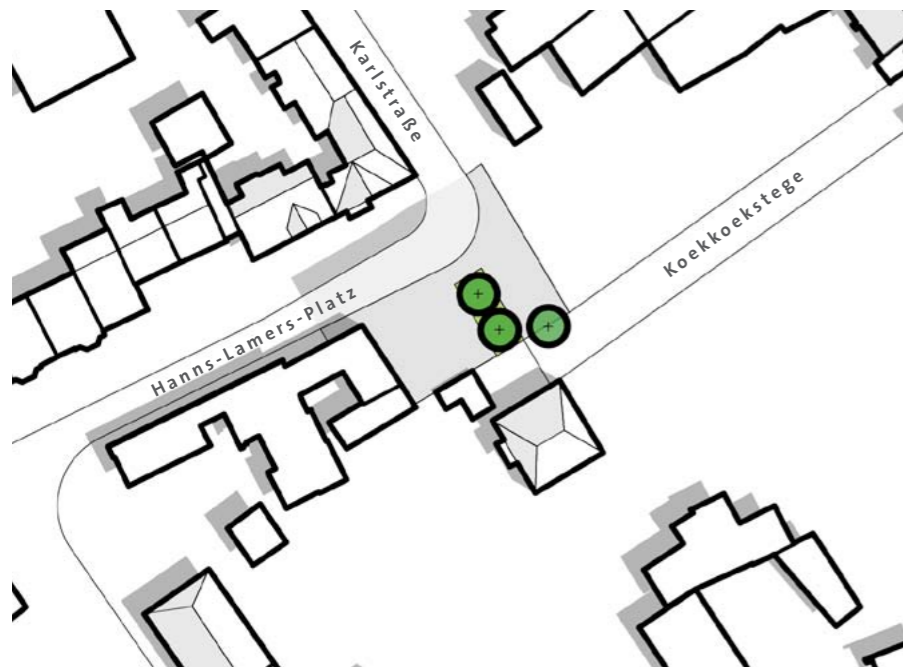
Der Hanns-Lamers-Platz trägt die Bezeichnung Platz nur auf dem Straßenschild. Die Schotterfläche mit leichter Topografie wirkt wie eine Baulücke und dient dem Anwohnerparken ohne Aufenthaltsqualitäten. Auch zukünftig ist hier das Ausbilden einer Platzsituation kaum vorstellbar. Die Fußgängerverbindung Koekkoekstege mit besonderem Blick über den Koekkoekplatz ist in ihrer Zugänglichkeit aufzuwerten.

▲ Puls-Messer
 Fläche ca. 660 m²
 letzter Umbau /
 Stellplätze 9
 Versiegelt 94%
 Unversiegelt 6%

Handlungsempfehlungen
 /

Entwicklungsfelder
 ● Wohnen

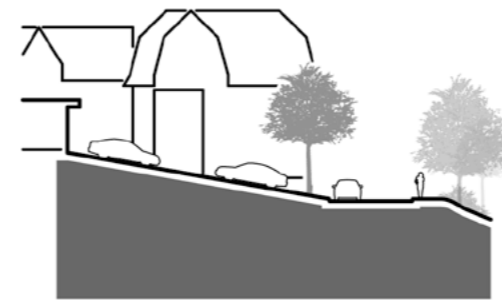
▼ Lageplan
 Als kleine Schotterfläche in Hanglage, die heute lediglich beparkt wird, wird der Platz dem Titel heute nicht gerecht.
 M 1:1000 ©



▲ Platzfläche



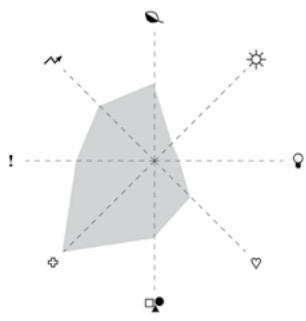
▲ Platznutzung



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Stadtvilla Die Umgebung ist durch Villen aus der Zeit der Jahrhundertwende geprägt 2 Ausblick Durch die Gebüschstrukturen hindurch ergibt sich eine spannende Blickachse über Koekkoekplatz und Wasserlauf 3 Beparkte Fläche Ohne großes Konzept wirkt die Situation eher wie eine Baulücke, die heute beparkt wird. Ein Platz ist hier nicht zu erkennen.





09 Marktplatz Linde

Der Marktplatz Linde ist der südliche Eingang zur Innenstadt. An der stark befahrenen Lindenallee gelegen, prägt er für Auswärtige das Gesicht Kleves. Die heutige Situation ist rein funktional gestaltet: Großzügige Verkehrsgeometrien schaffen den Rahmen für eine schlichte asphaltierte Platzmitte, die heute als Parkplatz genutzt wird. Die rein funktionale Atmosphäre ohne Aufenthaltsqualität kann auch während der Marktnutzung nicht ausgeglichen werden. Historisch gesehen stand auf dem Platz die namensgebende geschnittene Gerichtslinde. Der Platz wurde erstmals 1463 als Gerichtsstätte erwähnt. 1992 wurde auf private Initiative ein neuer Baum gepflanzt, dieser konnte sich bis jetzt allerdings noch nicht zu einem prägenden Element entwickeln.

▲ Puls-Messer

Fläche ca. 13000 m²
 letzter Umbau 1992
 Stellplätze ca. 110
 Versiegelt 98%

Unversiegelt 2%

Handlungsempfehlungen

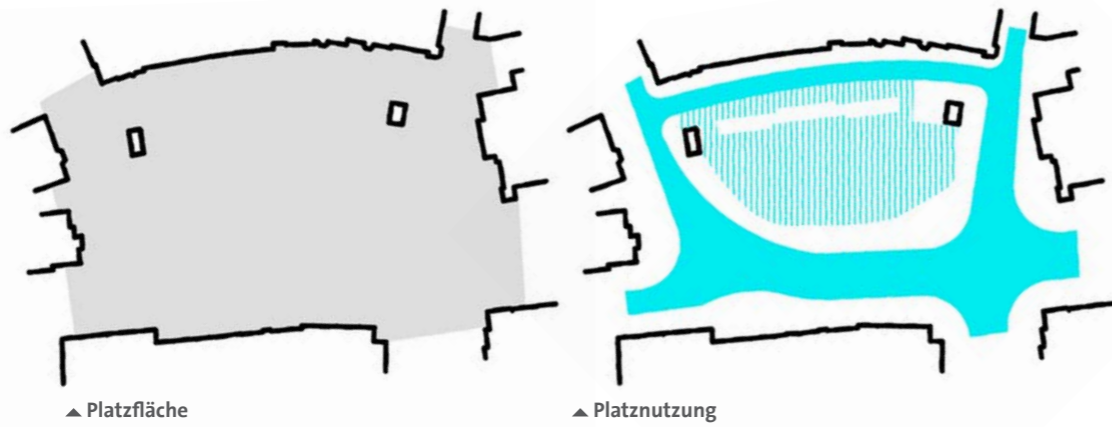
- Tor-Charakter stärken
- ⊕ Mehrwert herstellen
- Orientierung schaffen

Entwicklungsfelder

- Ankunft
- Historie
- Einkaufen

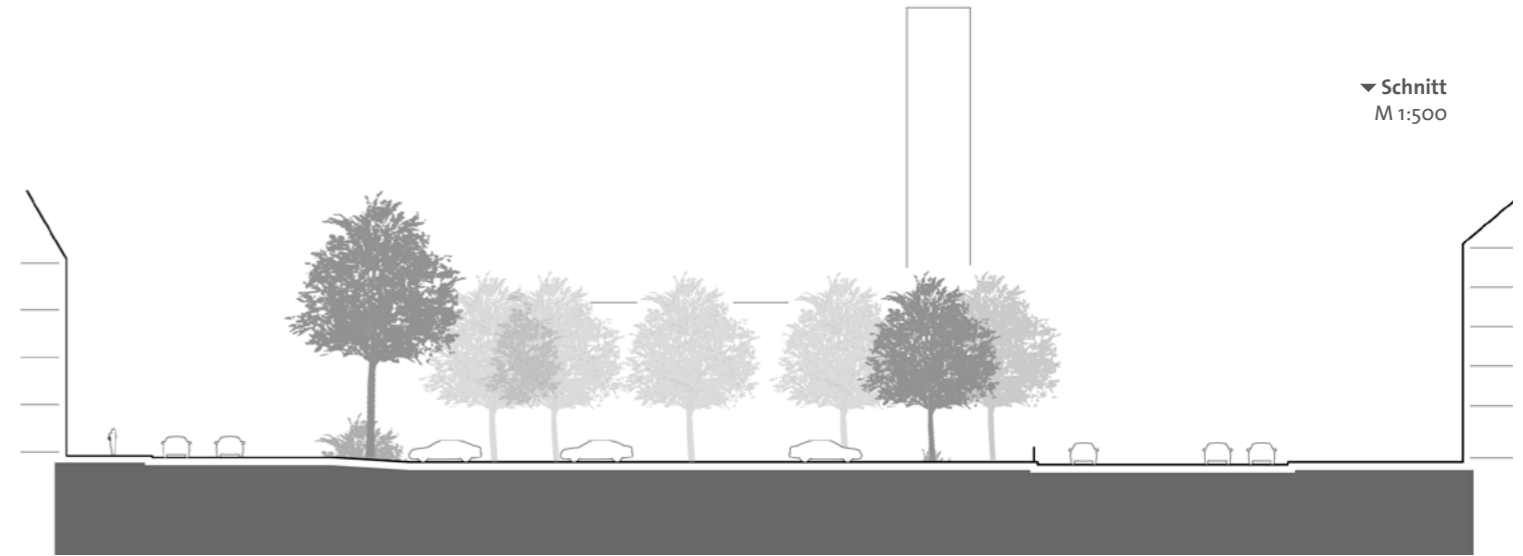
▼ Lageplan

Der Marktplatz Linde ist heute eine von Hauptstraßen umgebende Parkplatzfläche.
 M 1:1000



▲ Platzfläche

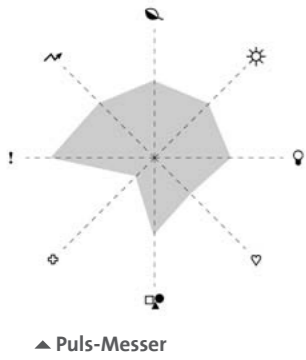
▲ Platznutzung



▼ Schnitt
 M 1:500

1 Toiletten Toiletten, die über eine Treppe, etwas im Erdreich liegend zu erreichen sind, sind heute außer Funktion **2 Ausstattung** Der Platz wird drei mal die Woche für einen Markt genutzt, funktionale Bänke und Mülleimer bieten hier Rast- und Entsorgungsmöglichkeiten **3 Namensgeberin** Linden (*Tilia*) greifen den Namen des Platzes auf, der sich auf eine alte Gerichtslinde bezieht, die hier einmal stand





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 2800 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 14
 Versiegelt 99%
 Unversiegelt 1%

Handlungsempfehlungen

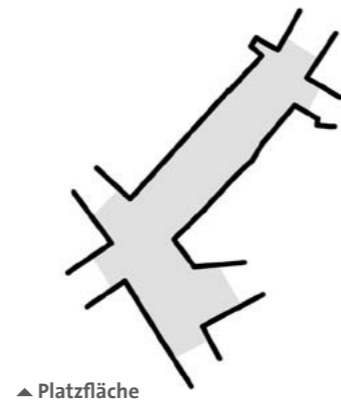
- Orientierung schaffen
- ▮ Tor-Charakter stärken

Entwicklungsfelder

- Einkaufen
- Ankunft

▼ Lageplan

Eher als Aufweitung, denn als Platz wahrzunehmen, stellt die Situation an der Hagschen Straße eine Art Eingang der Klinker-dominierten Fußgängerzone dar.
 M 1:1000 ○

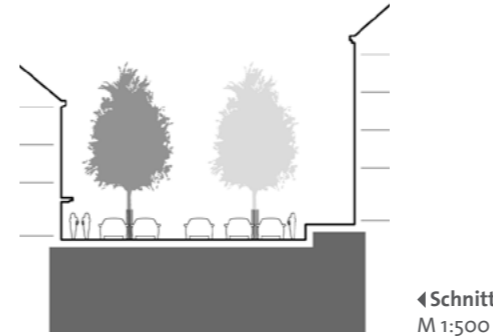


10 Hagsche Straße

Die Straßenaufweitung Hagsche Straße stellt den südlichen Eingang der Fußgängerzone dar. Die Situation wird heute eher als aufgepflasterter Bereich, denn als tatsächlicher Platz verstanden. Obwohl das strenge Rastermuster in der Oberfläche sehr prägend wirkt, wird die Durchgangssituation kaum wahrgenommen und ist in der Öffentlichkeit nicht präsent. Die heutige Situation funktioniert, eine Aufwertung der Platzsituation an sich wird nicht prioritär gesehen.

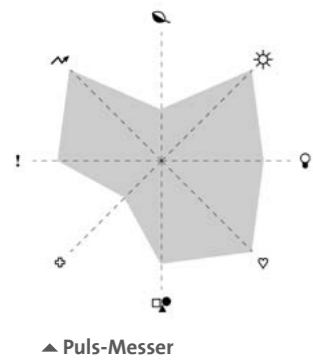
Freirauplanerische Handlungsempfehlungen

- Stärken der Verbindung zwischen dem im Süd-Westen anschließenden Marktplatz Linde und der im Nord-Osten anschließenden Großen Straße
- Aufwerten der Situation in Bezug auf Baumgitter und Ausstattung



1 Mischnutzung Obwohl die Platzsituation vom Autoverkehr befahren wird, ordnet sich dieser der Gestalt des Freiraums unter. **2 Kleinkariert** Das Karo als geometrisches Muster schafft durch seine Strenge einen Rahmen, der ohne große Aufweitung eine Platzsituation entstehen lässt **3 Klinker-Rot** Die Platzsituation Hagsche Straße stellt nach Süden den Auftakt der klinkergeprägten Innenstadt dar und schafft zusammen mit den Fassaden ein charakteristisches Klever Bild





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 2300 m²
 letzter Umbau 1980er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 100%
 Unversiegelt 0%

Handlungsempfehlungen
 ♥ Identitäten stärken
 — Neuordnung, Aufräumen
 ○ Orientierung schaffen

Entwicklungsfelder
 ● Einkaufen

▼ Lageplan
 Der Fischmarkt wird von einer
 Brunnenanlage dominiert. Eine
 Figur aus konzentrischen Kreisen
 bestimmt den Belag.
 M 1:1000 ○

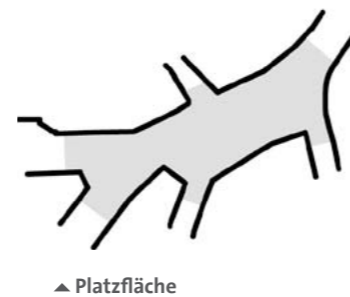


11 Fischmarkt

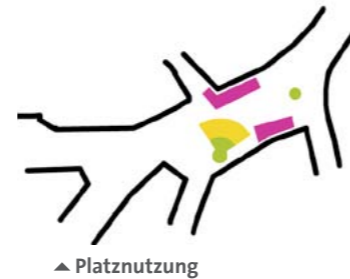
Als zentraler Platz im Innenstadtbereich ist der Fischmarkt beliebter Treffpunkt und Aufenthaltsort. Tagsüber wird er durch Außengastronomie bespielt und wirkt durch seine Enge beschaulich und gemütlich. Ein großer Bereich der Platzfläche wird zudem durch den Lohengrinbrunnen eingenommen, der übrigens meist als Elsa-Brunnen bezeichnet wird. Er greift ein Thema der klevischen Schwanrittersage, wie sie seit dem 19. Jahrhundert mit der Wagneroper Lohengrin verbunden wird, auf: Ein Schwan brachte einen geheimnisvollen Ritter zu der Herzogstochter Elsa (in der ursprünglichen Sage: zu der Grafentochter Beatrix) und entführte ihn wieder, als sie neugierig nach seinem Namen und seiner Herkunft fragte. Durch Rituale, wie die „Taufe“ nach bestandem Abitur, sind Brunnen und Platz stark im kollektiven Gedächtnis Kleves verankert. Durch zunehmenden Lieferverkehr und weitere Bestuhlung im Außenbereich kam es bereits zu Konflikten zwischen Außengastronomie, Elsa-Brunnen und Lieferverkehr. Der Vorschlag, zur Lösung des Konflikts den Brunnen zurückzubauen, wird aus technischen sowie gestalterischen Gründen problematisch gesehen. Auch ein genereller Wegfall des Brunnens ist nicht gewünscht. Nicht-bauliche Lösungen, wie das Klären und Überwachen von Lieferzeiten, sowie klare Bestuhlungsgrenzen sind hier sinnvoller.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

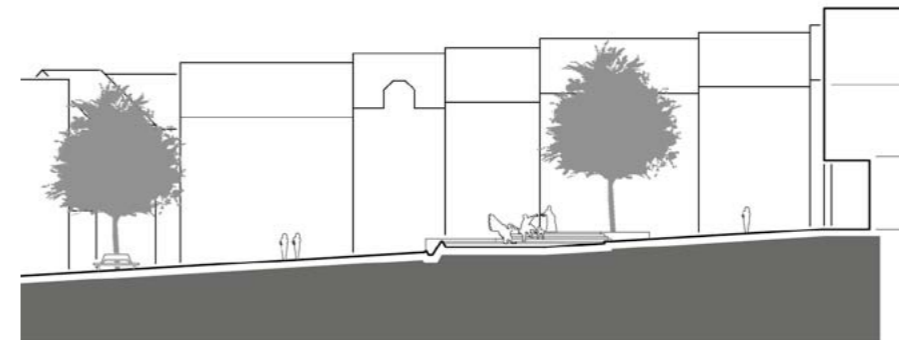
- Aufräumen und Neuordnen von vorhandenem Mobiliar, Infotafeln und Wegweisern, Auslichten der Baumkronen, sowie Herausarbeiten der wichtigen Wegeverbindungen z.B. zu Schwanenburg und Stiftskirche, um bessere Orientierung zu ermöglichen (kurzfristig umsetzbare Maßnahme)
- Aushandeln einer nicht-baulichen Lösung für den „Brunnen-Konflikt“, um diesen besonderen, identitätsstiftenden Ort zu erhalten



▲ Platzfläche



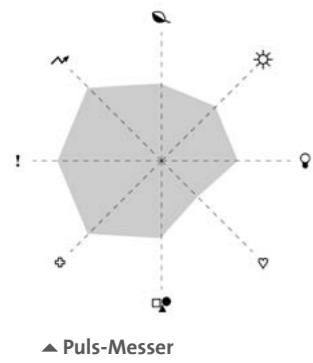
▲ Platznutzung



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Elsa-Brunnen Der Elsa-Brunnen bringt mit der Plastik eine gewisse Dynamik in den Platz 2 Schattenplatz Zwei Linden (*Tilia*) werfen Schatten auf die Platzfläche, gerahmt von einem halb-runden Sitzrondell werden hier Schattenplätze angeboten 3 Lebhaftes Ambiente Im Herzen der Fußgängerzone und von Außen-Gastronomie bespielt, strahlt der Platz ein besonderes Ambiente aus





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 820 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 100%
 Unversiegelt 0%

Handlungsempfehlungen
 ■ Neuordnung, Aufräumen
 ○ Orientierung schaffen

Entwicklungsfelder
 ● Einkaufen

▼ Lageplan
 Zentrum des Platzes bildet eine
 Brunnenscheibe mit einem Baum.
 Ähnlich wie beim Fischmarkt gehen
 von ihr konzentrische Kreise
 im Bodenbelag aus.
 M 1:1000 ©



▲ Platzfläche



▲ Platznutzung

12 Kavariner Straße

Auch wenn die Situation nicht unbedingt als Platz wahrgenommen wird, schafft die Brunnenscheibe mit Wasserspiel, Mauer und Baum Aufenthaltsqualität, die zum Verweilen einlädt. Als Hauptumlenkpunkt zwischen Großer Straße (Hauptfußgängerzonen-Achse), Kavarinerstraße (Richtung Koekkoekplatz/neues Rathaus) und Wasserstraße (Richtung Stadthalle) sollen die Verbindungen künftig weiter gestärkt werden.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

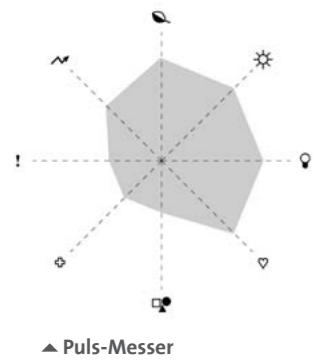
- Aufräumen und Neuordnen von Beschilderung und Hinweistafeln
- gestalterische Aufwertung der Brunnensituation mit Mauer (langfristig)



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Bremswirkung Brunnen und Mauer liegen zentral in der Platzfläche und wirken sich durch Pflasterintarsien auf dem Boden auf den ganzen Platz aus, so dass ein Ruhepunkt auf der Fußgängerzone entsteht **2 Abkühlung** An warmen Tagen wird die Brunnenscheibe gerade von Kindern zur Abkühlung genutzt **3 Zentraler Punkt** An der Mündung von Großer Straße und Kavarinerstraße kommt dem kleinen Platz eine zentrale Bedeutung als Gelenk zu





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 290 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 100%
 Unversiegelt 0%

Handlungsempfehlungen
 ♥ Identitäten stärken

Entwicklungsfelder
 ● Einkaufen
 ● Historie

▼ Lageplan
 Die kleine Platzfläche an der Kavariner Straße ist durch eine Treppenanlage geprägt, die auf das Eingangsniveau der Minoritenkirche führt.
 M 1:1000 ©



▲ Platzfläche



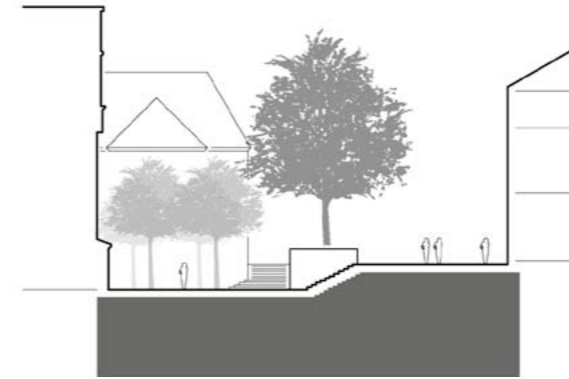
▲ Platznutzung

13 Minoritenkirchhof

Die kleine Kirche hat eine wichtige geschichtliche Bedeutung und ist attraktives Ziel für Touristen. Von einer Gruppe von Franziskaner Mönchen, den sogenannten Minoriten, im Mittelalter übernommen, entstand hier im 15. Jahrhundert zusammen mit dem Kloster das Zentrum der städtischen Seelsorge. Heute besteht ein deutlicher Niveauunterschied zwischen dem Eingang der Minoritenkirche und der Kavarinerstraße. Die Treppenanlagen, die diesen Höhensprung überwinden, werden als Gestaltungselement eingesetzt, und fassen die Platzsituation gelungen.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

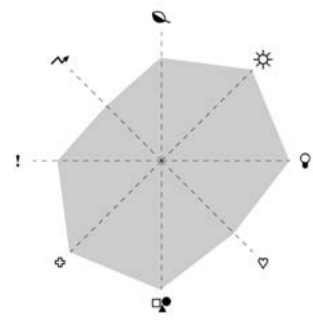
- Stärken der Verbindung zum Neuen Rathaus bzw. Klosterplatz über den versteckt liegenden Klosterhof
- Stärkere Nutzung des Platzes für kleinere Veranstaltungen, die den natürlichen Höhensprung für Ränge und Bühne und die Fassade der Kirche als Kulisse für besondere Momente in der Klever Unterstadt nutzen



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Unscheinbar Der schlichte Sakralbau ohne Turm gehörte zum ehemaligen Klosterkomplex **2 Baum-Balkon** Ein Balkon auf der Treppe, nimmt einen Baum auf und schafft eine spannende Überlagerung von oberer und unterer Platzebene **3 Geborgenheit** Die Dimensionen, der warme Ton des Klinkers und das kleine Blätterdach strahlen Geborgenheit aus, die tiefere Lage ermöglicht ein Abtauchen aus dem Trubel der Geschäftsstraße





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 4300 m²
 letzter Umbau 2000er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 88%
 Unversiegelt 12%

Handlungsempfehlungen

/

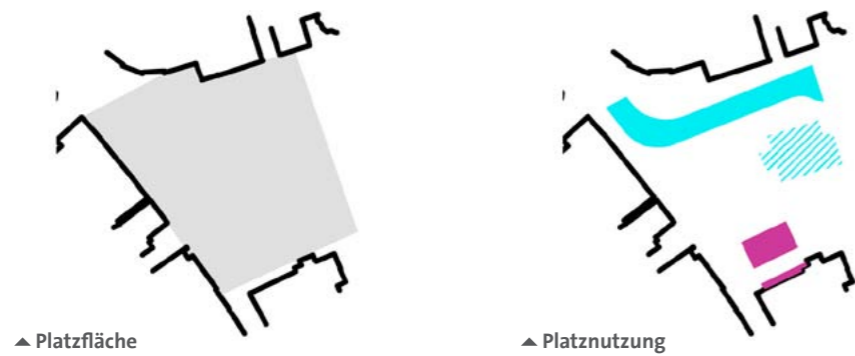
Entwicklungsfelder

- Ankunft
- Einkaufen
- Historie

14 Koekkoekplatz

Seinen Namen erhielt der Platz vom B.C. Koekkoek-Haus, das im Zweiten Weltkrieg von der Zerstörung verschont blieb. Das Haus wurde 1847 vom Maler Barend Cornelis Koekkoek, einem Vertreter der Klever Romantik, erbaut. Nach 1945 diente es zunächst als Rathaus, seit 1997 als Künstlerhaus mit Museum.

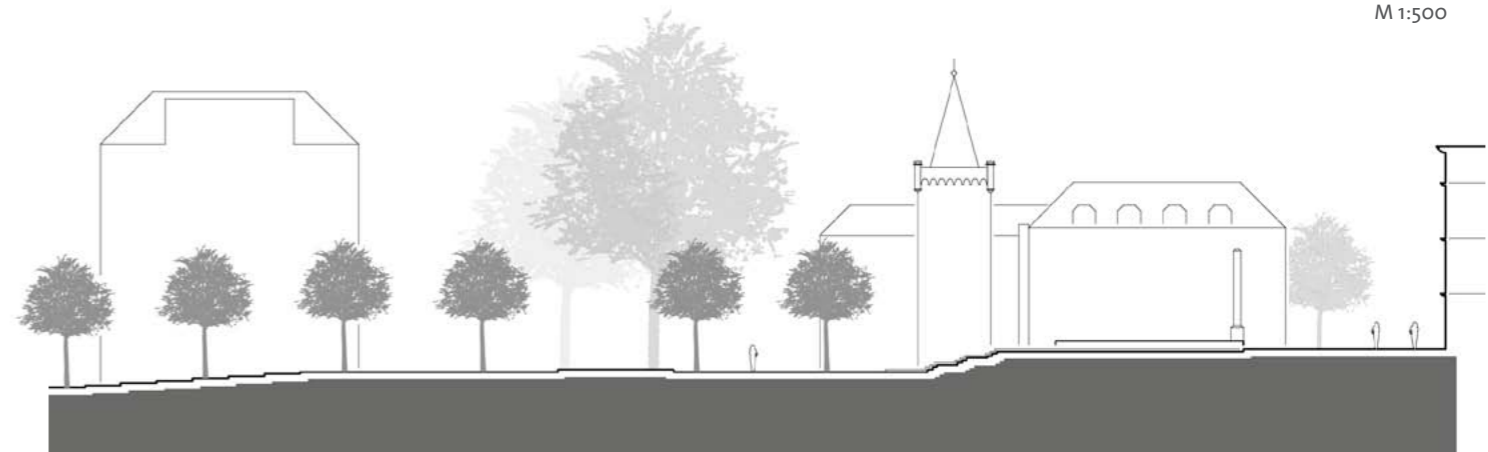
Der Platz selbst zeichnet sich durch hochwertige Materialien, wie Natursteinintarsien und anspruchsvolle Details wie Wasserbecken und -kaskaden als prägendes Gestaltungsmerkmal aus. Nutzung findet die Fläche als Markt oder Veranstaltungsort (z. B. WDR2 für eine Stadt 2015). Der Platz wird allerdings als sehr steinern empfunden und besonders werden Spielelemente für Kinder vermisst (siehe auch S. 58 f). Insgesamt wird jedoch kein akuter Handlungsbedarf gesehen.



▼ Lageplan
 Sich Richtung Osten öffnend, kontrastiert die steinerne Platzfläche mit der Grünanlage.
 M 1:1000

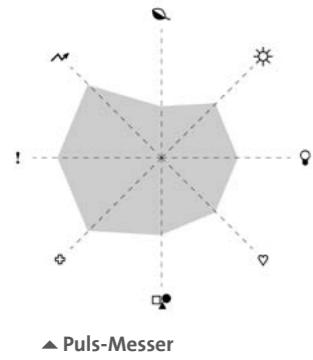


▼ Schnitt
 M 1:500



1 **Bodenmuster** Verschiedene Pflasterformate, -materialien und Verlegerichtungen wechseln sich ab und grenzen so einzelne Bereiche des Platzes voneinander ab
 2 **Wasserspiel** Aufwendige Wasserkaskaden und ein Wasserlauf prägen als Gestaltungselement und verbinden mit dem angrenzenden Park
 3 **Terrasse** Durch Gefälleausgleich entstand eine ebene Fläche, die Gastronomie und Veranstaltungen mit Bühne ermöglicht





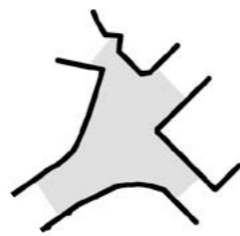
▲ Puls-Messer

Fläche ca. 1500 m²
 letzter Umbau 1970er
 Stellplätze 0
 Versiegelt 100%
 Unversiegelt 0%

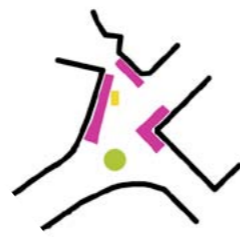
Handlungsempfehlungen
 ○ Orientierung schaffen
 ■ Neuordnung, Aufräumen

Entwicklungsfelder
 ● Einkaufen

▼ Lageplan
 Im Mittelalter entstand an dieser Stelle ein Franziskaner Kloster des Minoritenordens. Heute öffnet sich hier der Kreuzungsbereich zwischen Großer Straße und Herzogstraße platzartig.
 M 1:1000 ©



▲ Platzfläche



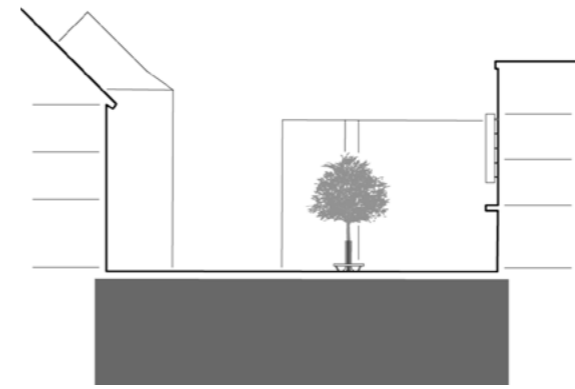
▲ Platznutzung

15 Klosterplatz

Mit seiner Größe und den belebten Rändern mit Außengastronomie ist der Platz einer der wichtigsten Plätze der Unterstadt. Die Bronzeskulptur 'Mönch' von Huub Kortekaas verweist auf das Minoritenkloster, das hier im Mittelalter stand. Die Platzsituation funktioniert im heutigem Zustand. Zukünftig kann die Verbindung zum Rathaus/Koekkoekplatz weiter gestärkt werden.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

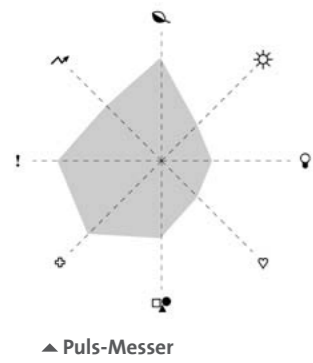
- Stärken der Verbindung zum Neuen Rathaus bzw. Koekkoekplatz
- gestalterische Aufwertung der Pflasteroberflächen (langfristig)



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Schattenplatz Ein Baum mit der Kleve-typischen Rundbank bietet Schatten an warmen Tagen, gegenüber erblickt man die abstrakte Mönchsskulptur des Künstlers Huub Kortekaas 2 Wegweisung Metallschilder weisen auf der gesamten Fußgängerzone die Richtung zu den einzelnen Geschäften 3 Kreise Das Thema der Pflasterintarsien spielt auch auf diesem Platz eine besondere Rolle: Zwei Kreisfiguren breiten sich über die Oberfläche aus





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 3000 m²
 letzter Umbau 2015
 Stellplätze 13
 Versiegelt 100%
 Unversiegelt 0%

Handlungsempfehlungen

- Tor-Charakter stärken
- Orientierung schaffen
- ~ Wasserbezug stärken

Entwicklungsfelder

- Ankunft
- Einkaufen
- Wasser

▼ Lageplan

Der eigentliche Startpunkt der Fußgängerzone auf nördlicher Seite ist heute wenig klar gegliedert. Die Gestaltung ergibt sich aus der reinen Überlagerung verschiedener Nutzungsanforderungen.
 M 1:1000



16 Platz an der Herzogbrücke

Im Zuge des Baus der Volksbank, der Hochschule, der Umgestaltung des Rathauses und seiner Umgebung, sowie des Busbahnhofs, ist hier ein zentraler Knotenpunkt der Klever Innenstadt und Auftakt der Haupteinkaufsstraße entstanden, der heute seiner prominenten Lage im Stadtgefüge nicht gerecht wird. Ausstattungselemente wie Blumenkübel und Fahrradständer wirken unüberlegt positioniert und schaffen kein überzeugendes Raumgefühl.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

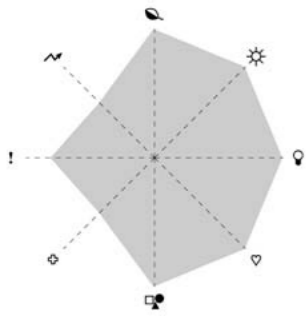
Neuplanung und Neubau wird angestrebt (siehe auch S. 72ff).



◀ Schnitt
 M 1:500

1 Klinker-rot Das Rot des für die Klever Innenstadt typischen Klinkermaterials prägen das Bild des Platzes **2 Wiesenszene** Die Platzfigur öffnet sich zum Opschlag hin über die große Brücke, eine Gräserpflanzung lässt eine Wiesenszene entstehen **3 Baumgruppe** Die Gruppe aus mächtigen Platanen bestimmt, der kleine Baum mit Rundbank und die Blumenkübel wirken dagegen fremd und verloren





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 9300 m²
 letzter Umbau 2009/2010
 Stellplätze 0

Versiegelt 62%

Unversiegelt 38%

Handlungsempfehlungen
 ~ Wasserbezug stärken

Entwicklungsfelder
 ● Wasser

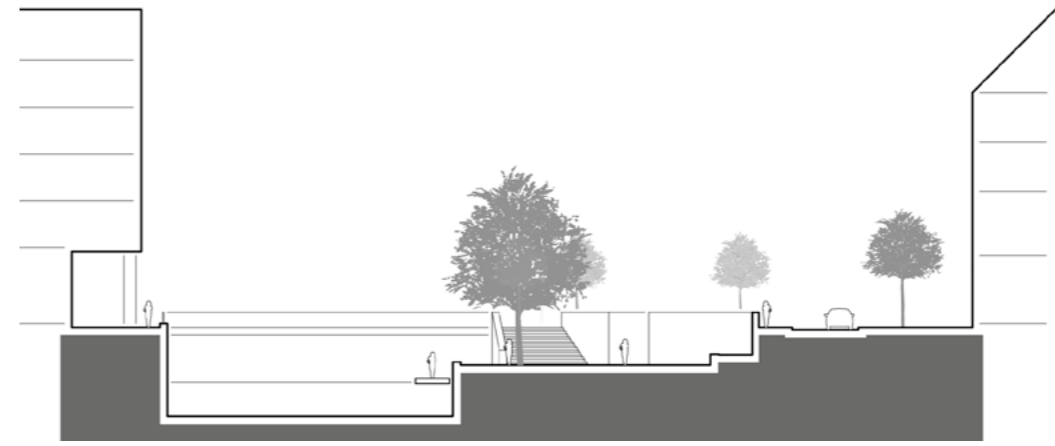
▼ Lageplan
 Die Kombination aus Platzfläche, Grünanlage und Wasserzugang lässt eine Mischform aus Platz, Park und Uferpromenade entstehen.
 M 1:1000 ©

17 Opschlag

Der Opschlag überrascht mit seiner Lage am Wasser. Die Fläche ist ein Hybrid aus Platz, Parkanlage und Uferpromenade und führt vom Straßenniveau über Treppen und Rampen zum Ufer. Der obere Bereich ist besonders an Sommerabenden durch Außengastronomie belebt, der untere Bereich bietet mit dem Projekt „Essbare Stadt“ interessantes Stadtgrün und schafft mit dem Holzpodest direkten Zugang zum Wasser. Die Treppen- und Rampenanlagen werden zudem zum Parkourlauf verwendet. Das Spoycenter, dass ehemals negativ auf seine Umgebung abgestrahlt hatte, nimmt durch den Umbau des Platzes selbst eine positive Entwicklung auf.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

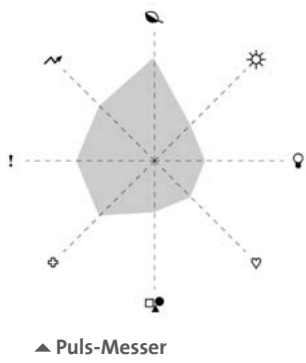
- Stärken des Themas „Aufenthalt am Wasser“, z. B. durch temporäre Strandliegen
- Ergänzen von gut gestalteten Möglichkeiten für Kinderspiel (siehe auch S. 58 f)



◀ Schnitt
 M 1:500

- 1 Schwimmsteg Ein Steg ist der Wasseroberfläche am nächsten, Seerosen und Wasserspiele inszenieren das Wasser gekonnt als urbane Qualität
- 2 Gemüsegarten Als spannender Kontrast zur mondän anmutenden Architektur wird ein Teil der Fläche als urbaner Gemüsegarten genutzt
- 3 Rampen und Treppen Rampen- und Treppenanlagen ermöglichen verschiedene Zugänge zum Wasser, die Mauerarchitektur prägt den Platz





▲ Puls-Messer

Fläche ca. 11 000 m²
 letzter Umbau 2000er
 Stellplätze 600
 Versiegelt 83%
 Unversiegelt 17%

Handlungsempfehlungen
 ○ Orientierung schaffen
 ~ Wasserbezug stärken

Entwicklungsfelder
 ● Wasser

▼ Lageplan
 Ein neuer Vorbau schafft eine neue Eingangssituation für die Stadthalle. Die Umgebung aus Straße und Parkplatz wird der Hallenarchitektur nicht gerecht. M 1:1000

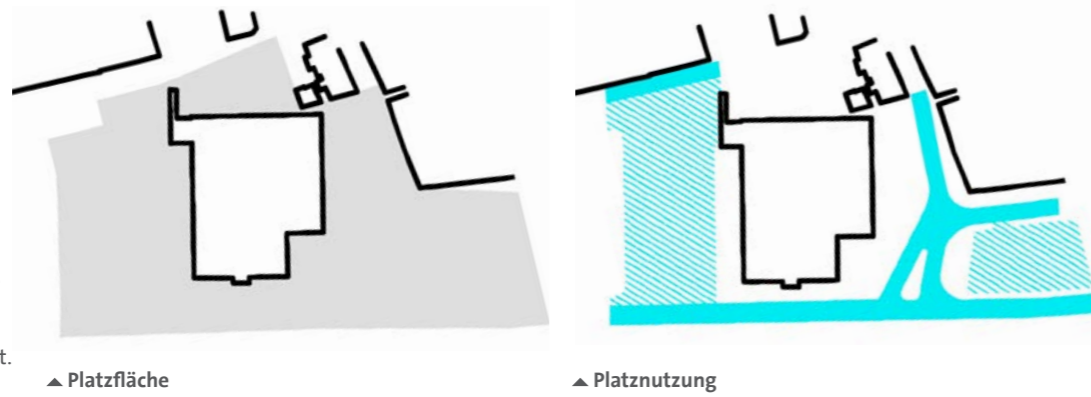
18 Umfeld Stadthalle

Die heutige Situation wird der Bedeutung der Stadthalle und ihrer Funktion als Veranstaltungs- und Konzerthaus nicht gerecht. Große Teile der Fläche sind als wassergebundene Wegedecke ausgeführt und werden als Parkplatz genutzt. Das Ufer des Spoykanals ist durch eine breite Straße sowie eine Reihe parkender Autos von Stadthalle und Vorplatz abgeschnitten. Das gestalterische Potenzial wird hier nicht genutzt.

Freiraumplanerische Handlungsempfehlungen

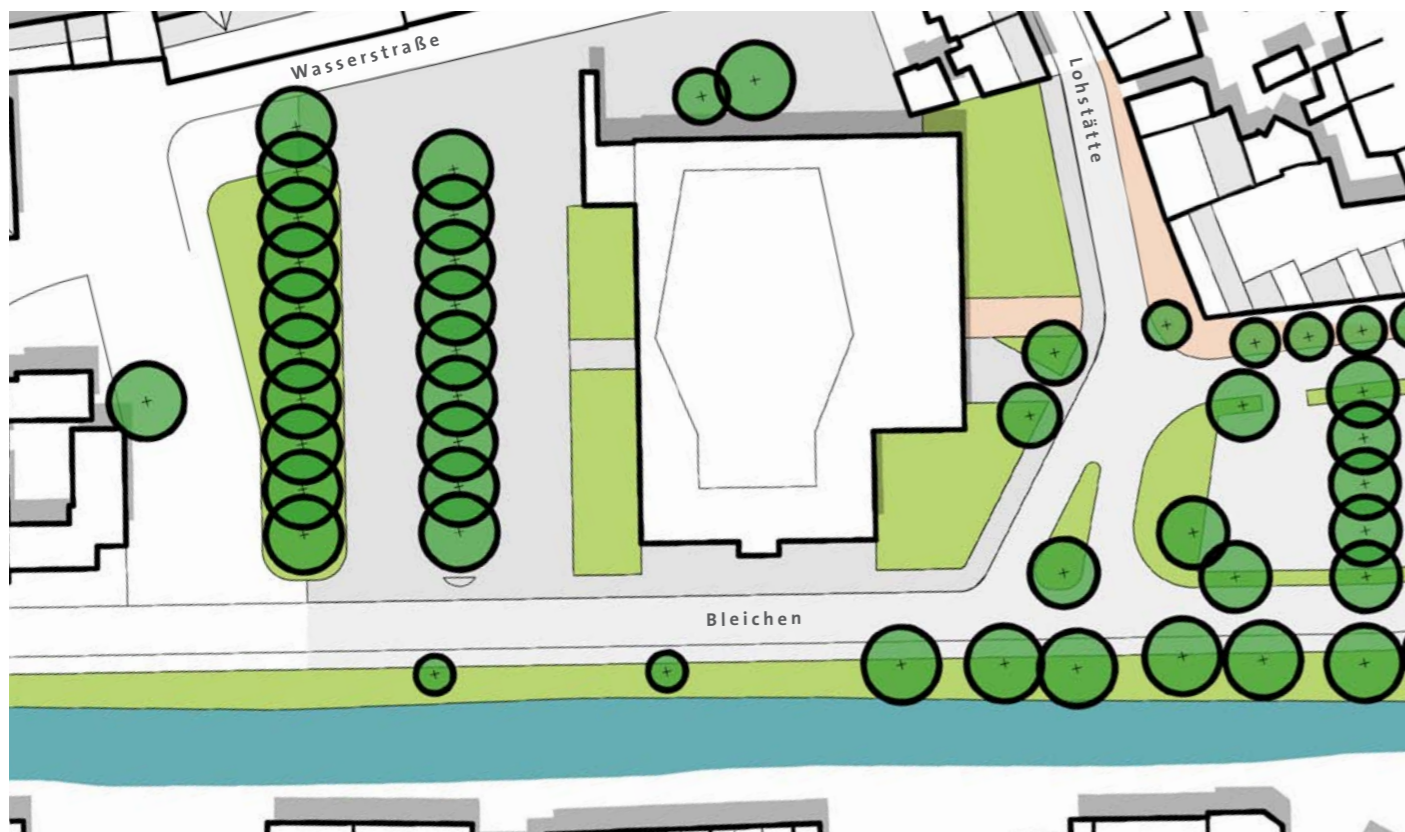
- Verbesserung des Zugangs zum Wasser
- Neuordnung der Platzfläche und der Vorfläche des Foyers
- Verbesserung von Sicht- und Wegebeziehungen zum Burgberg

Für das Umfeld der Stadthalle und den Spoykanal gibt es bereits weitere Planungen seitens der Stadt, die eine bessere Anbindung von Platzfläche und Wasserlauf vorsehen.

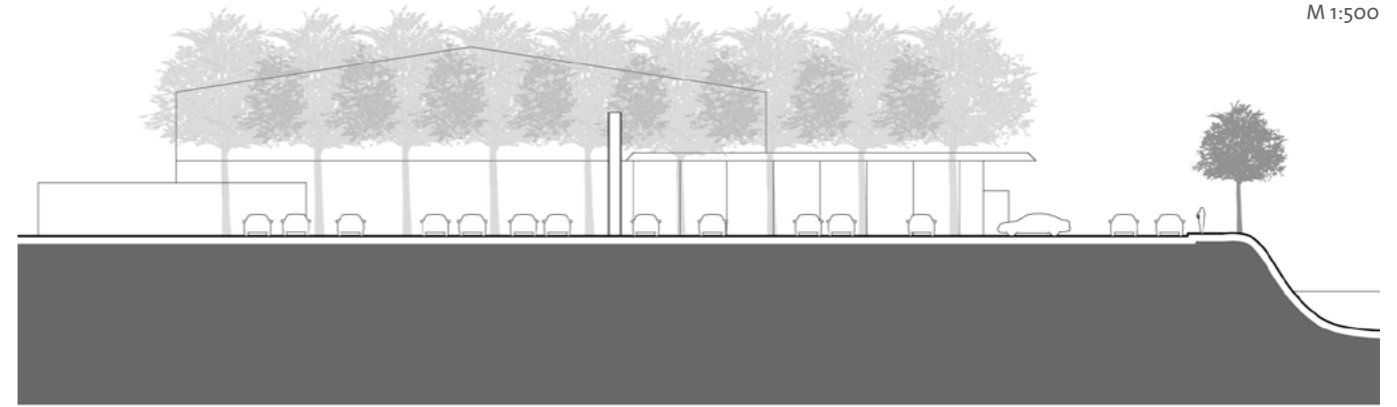


▲ Platzfläche

▲ Platznutzung



▼ Schnitt
 M 1:500



1 Hangfuß Den westlichen Rand des Platzes bildet die Klippe der Schwanenburg, hinter den schmucken Stadthäusern führt ein Fußweg hoch
 2 Wasserlauf Der Lagevorteil eines Wasserlaufes wird heute nicht inszeniert: Parkende Autos schneiden das Gewässer von der Platzfläche ab, eine steile Böschung verhindert jeglichen Zugang
 3 Parkplatz Die Parkplatzfläche ist minimal gestaltet, Platanen bilden ein Dach.



02 Konzept

Mit dem Platzkonzept werden gestalterische Leitideen für die Entwicklung des Gesamtbildes der Klever Platzlandschaft definiert. Unter Berücksichtigung von lokalen Gegebenheiten, Nutzergruppenstruktur und Randbebauung, sowie bereits bestehender Veranstaltungen und Programme werden den einzelnen Platzsituationen Entwicklungsfelder zugeordnet, die bereits mit einer bestimmten Nutzungsausrichtung assoziiert werden. Die Entwicklungsfelder breiten sich über die Konturen einzelner Plätze hinaus in die Stadt aus und zeigen somit das Zusammenwirken und Platzfolgen auf.

Entwicklungsfelder:

Einkaufen – belebter Ort mit Möglichkeiten zum Ruhen, Beobachten, Spiel, harte Materialien

Wohnen – ruhiger Ort mit Möglichkeiten zum Spiel, Ruhen, eher weiche Materialien

Historie – geschichtsträchtiger Ort, touristisch interessant, eher harte Materialien

Ankunft – qualitativ hochwertige Gestaltung mit einladender Geste

Wasser – Zugang zum Wasser als besondere Qualität

Handlungsempfehlungen geben bereits kleinmaßstäbige Ideen, mit welchen Maßnahmen eine Aufwertung der heutigen Situation geschaffen werden könnte oder welche Schwerpunkte bei einer zukünftigen Entwicklung gelegt werden sollten. Entwicklungcluster verweisen darauf, welche Plätze als lose Einheit aufzufassen sind und eine besonders abgestimmte Entwicklung vollziehen sollten.

Eine Sammlung von Referenzbeispielen gibt zudem Ideen, wie zukünftig mit der Gestaltung verschiedener Nutzungsformen umgegangen werden kann.

Das übergeordnete Platzkonzept basiert auf der vorangegangenen Bestandsaufnahme und den öffentlichen Workshops, in denen das Konzept mit Interessierten aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung rückgekoppelt wurde. Neben dem Platzkonzept ist zudem ein Konzept Barrierefreiheit entstanden, das weitere Analysen und Handlungsanweisungen zu Wegebeziehungen in der Stadt enthält.

Erster Workshop „Öffentlicher Raum“

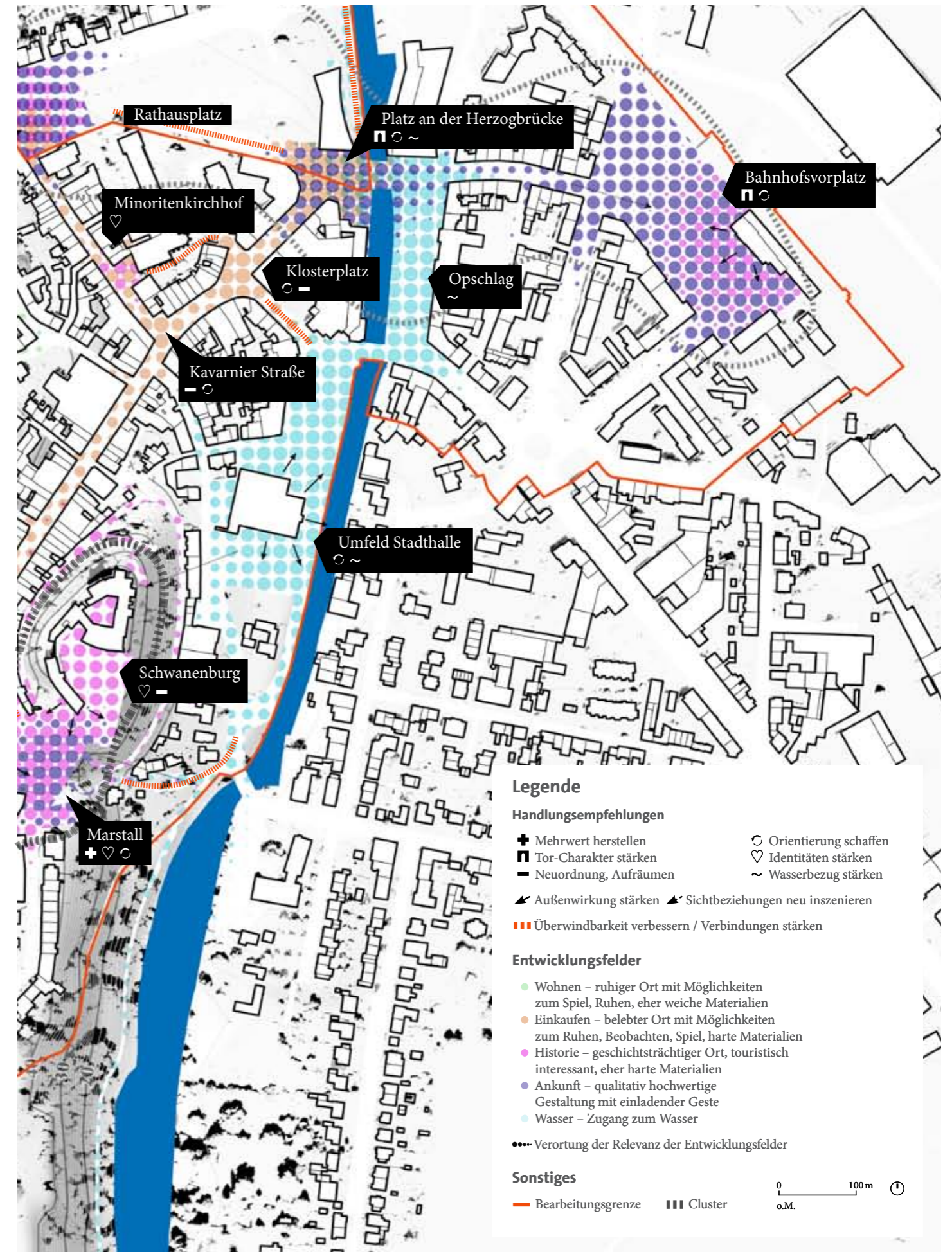
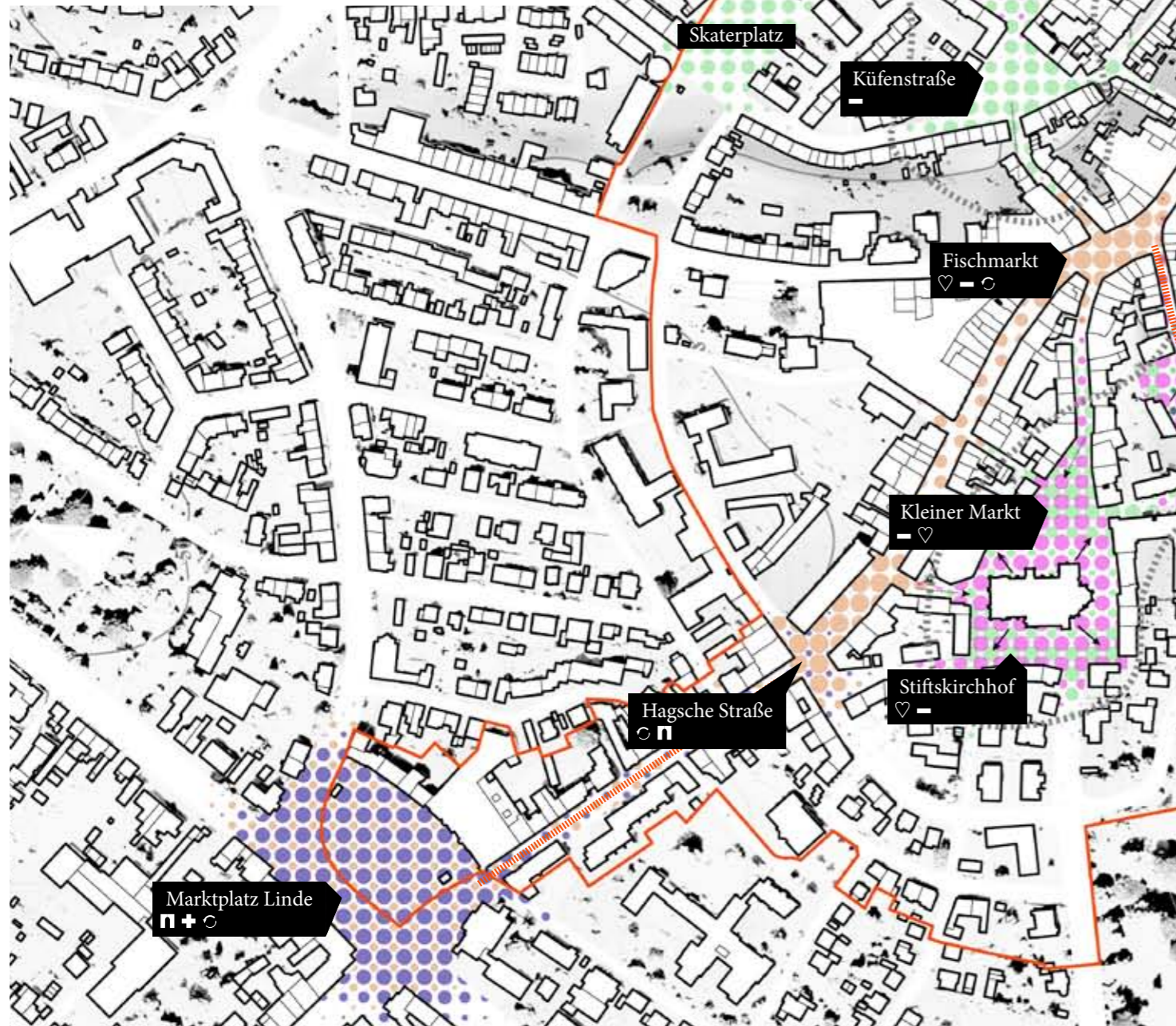
Das Platzkonzept Innenstadt Kleve wurde im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und der interessierten Öffentlichkeit erarbeitet. Um eine fundierte Basis für das übergeordnete Platzkonzept zu erhalten, wurde ein erster Workshop durchgeführt (Protokoll Workshop 1 siehe Anhang). Der als halböffentliche Veranstaltung konzipierte Workshop „Öffentlicher Raum“ sollte dem Zweck dienen, zentrale Akteure der Klever Innenstadtentwicklung über die Aufgabenstellung und das Verfahrensdesign sowie den aktuellen Sachstand des Platzkonzeptes zu informieren. Zusätzlich sollte der Wissenstransfer unter den Teilnehmern intensiviert und Themen der öffentlichen Räume und Plätze in der Klever Innenstadt diskutiert werden. Das Veranstaltungsformat diente damit als Beteiligungsplattform für den Kreis der Fachöffentlichkeit sowie den Vertretern von örtlichen Vereinen/Verbänden und der Politik (Vertreter der Stadtratsfraktionen). Die Beteiligung der Fachöffentlichkeit erfolgte über zentrale Fragen, die im Rahmen einer Präsentation aufgeworfen wurden. Die anschließende Diskussion fand an drei Arbeitstischen „Bezüge und Vernetzungen“, „Qualitäten und Identitäten“ sowie „Zukünftige Funktionen“ statt. Die gewonnenen Ergebnisse dienten als Grundlage für das übergeordnete Platzkonzept.



Platzkonzept Kleve

Das übergeordnete Platzkonzept zeigt in einem Gesamtbild für die Klever Innenstadt sowohl Handlungsempfehlungen und Entwicklungsfelder für die einzelnen Innenstadtplätze als auch die thematischen und räumlichen Verknüpfungen zwischen den Plätzen des gesamten Stadtumbaugebiets auf.

Ausgehend von den individuellen Stärken, Schwächen und Identitäten werden den Innenstadtplätzen Handlungsempfehlungen zugewiesen (siehe auch Steckbriefe). Mit einem farbigen Muster werden thematische Entwicklungsfelder zugeordnet, die mit bestimmten Ansprüchen an Funktion und Gestaltung unterlegt sind. Das Farbmuster zeigt darüber hinaus thematische und räumliche Verknüpfungen auf, die zukünftig weiter verstärkt werden sollen. Besonders bedeutsame Wegeverbindungen, die als defizitär identifiziert wurden und einer zukünftigen Stärkung bedürfen, sind mit einer roten Linie markiert.



Themenkarten

Während im Südwesten der Marktplatz Linde neuer Auftakt der Innenstadt werden soll, teilt sich im Norden diese Funktion auf die Plätze Koekkoekplatz, Herzogbrücke und Bahnhofsvorplatz auf. Durch die Topografie bedingt, zieht sich zwischen diesen Eingangsorten die Haupteinkaufsachse in Tallage den Berg herauf und verbindet als Rückgrat Unter- und Oberstadt. Parallel zur Einkaufsachse ist entlang von Spoykanal und Kermisdahl eine attraktive wasserbezogene Fuß- und Radverbindung zu entwickeln. Diese schafft einen Ausgleich zur Innenstadt und nimmt Bezüge zu historischen Park- und Freiraumstrukturen auf. Hochschule und Opschlag sind hier bereits wichtige Bausteine, aber vor allem das weiträumige Umfeld der Stadthalle stellt hier ein weiteres wichtiges Potenzial dar. Die topografisch höher gelegene Platzfolge Stiftskirchhof, Kleiner Markt, Marstall und Schwanenburg wird als ein zusammenhängender und identitätsstiftender Ort Kleves mit Raum für kulturelle Veranstaltungen begriffen. Die Zuwege zu diesem Stadtraum sollten zukünftig sichtbar gestaltet werden, besonders aus Richtung Stadthalle ist der Aufstieg zur Schwanenburg überarbeitungsbedürftig. Der Bereich nordwestlich auf dem Heideberg soll zukünftig vor allem als Wohnlage gestärkt werden. Die Raumabfolge Küfenstraße, Großer Markt und Schweinemarkt bildet das „Wohnzimmer“ dieses ruhigeren Innenstadtbereiches. Dieser Charakter ist über entsprechende gestalterische und konzeptionelle Maßnahmen (siehe auch Steckbriefe) zu stärken.

Großer Handlungsbedarf wird bei Marktplatz Linde, Marstall, Großer Markt, Stadthalle, Herzogbrücke und Bahnhofsvorplatz gesehen. Diese Plätze sind aufgrund ihrer Größe, Lage und Funktion von besonderer Bedeutung, füllen ihre jeweiligen Funktionen aber aufgrund verschiedener Defizite (siehe Steckbriefe) aktuell nicht aus. Der Innenhof der Schwanenburg sollte in seiner Funktion auch seiner großen Bedeutung gerecht werden. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse sind Veränderungen jedoch mit Hürden verbunden. Kleiner Markt und Stiftskirchhof sind im Zusammenhang mit dem Marstall gestalterisch zu entwickeln (siehe Steckbriefe). Auch Großer Markt, Küfenstraße und Schweinemarkt werden im Zusammenhang gesehen. Auf den übrigen Innenstadtplätzen wird ein nur geringer Handlungsbedarf gesehen.

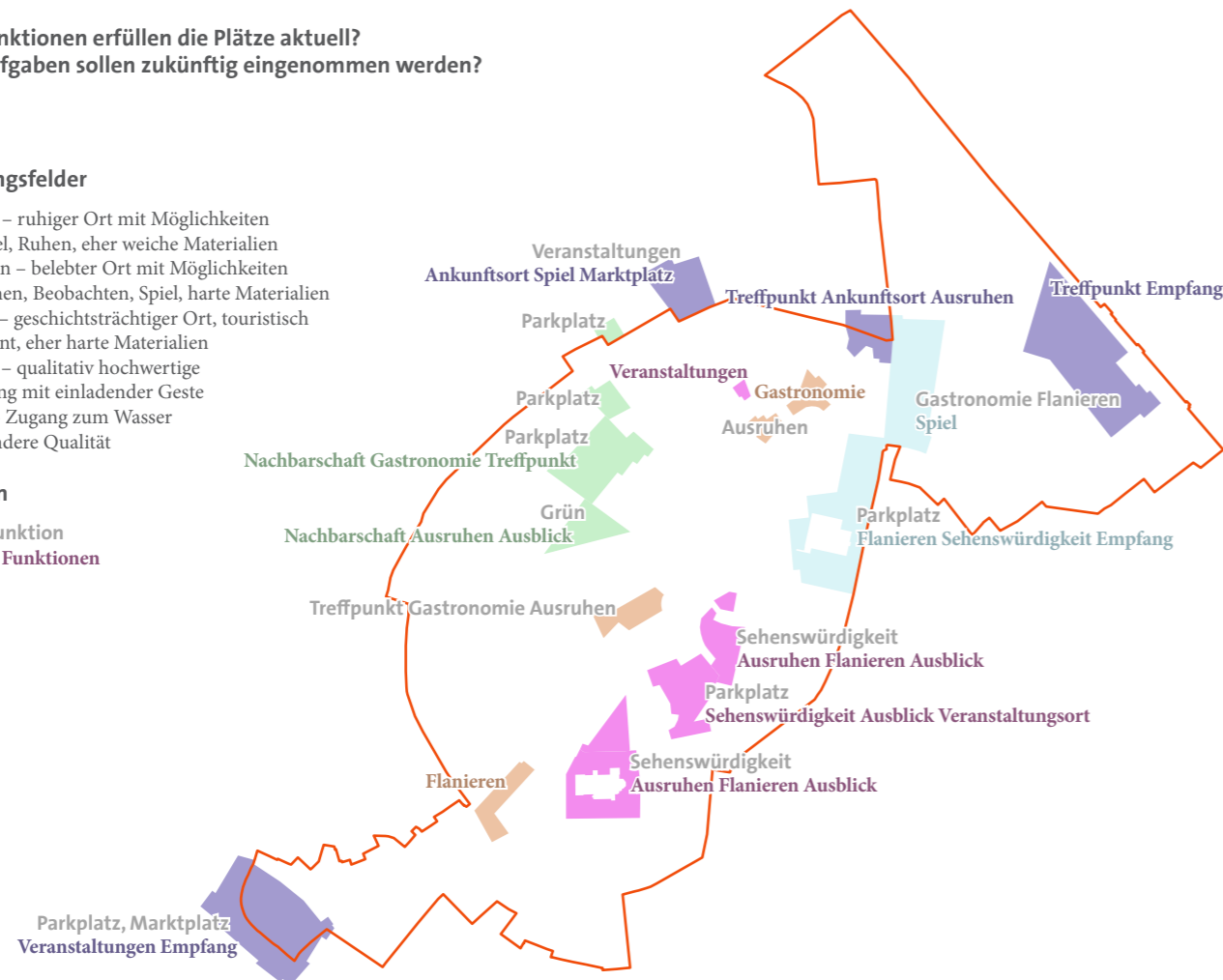
Welche Funktionen erfüllen die Plätze aktuell?
Welche Aufgaben sollen zukünftig eingenommen werden?

Entwicklungsfelder

- Wohnen – ruhiger Ort mit Möglichkeiten zum Spiel, Ruhen, eher weiche Materialien
- Einkaufen – belebter Ort mit Möglichkeiten zum Ruhen, Beobachten, Spiel, harte Materialien
- Historie – geschichtsträchtiger Ort, touristisch interessant, eher harte Materialien
- Ankunft – qualitativ hochwertige Gestaltung mit einladender Geste
- Wasser – Zugang zum Wasser als besondere Qualität

Funktionen

aktuelle Funktion
zukünftige Funktionen



In welchem Wegegefüge stehen die Plätze zueinander?
Welche Abfolge an Plätzen und Funktionen ergibt sich?

Entwicklungsfelder

- Wohnen – ruhiger Ort mit Möglichkeiten zum Spiel, Ruhen, eher weiche Materialien
- Einkaufen – belebter Ort mit Möglichkeiten zum Ruhen, Beobachten, Spiel, harte Materialien
- Historie – geschichtsträchtiger Ort, touristisch interessant, eher harte Materialien
- Ankunft – qualitativ hochwertige Gestaltung mit einladender Geste
- Wasser – Zugang zum Wasser als besondere Qualität

Verbindungen

- ➔ Hauptachse (Innenstadt)
- ➔ Hauptachse (Verbindung über Stadt hinaus)
- ➔ wichtige Wegebeziehung
- ➔ untergeordnete Wegebeziehung

Sonstiges

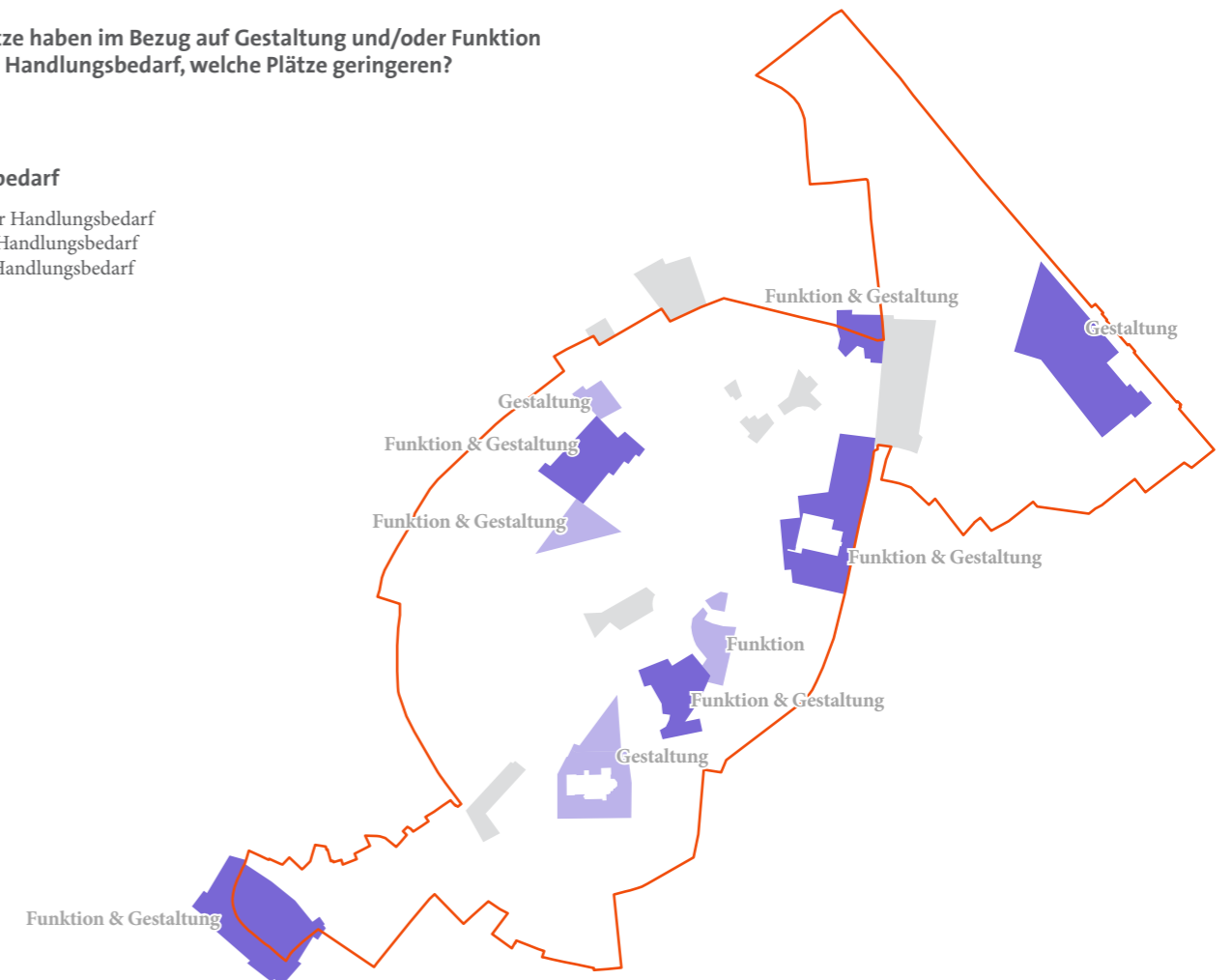
- ⋯ Topografie



Welche Plätze haben im Bezug auf Gestaltung und/oder Funktion dringenden Handlungsbedarf, welche Plätze geringeren?

Handlungsbedarf

- sehr hoher Handlungsbedarf
- mittlerer Handlungsbedarf
- geringer Handlungsbedarf



Referenzen

Oberflächen

Freiräume entstehen nicht nur durch ihren baulichen Rahmen. Besonders die Beschaffenheit der Oberfläche ist prägend. Bodenbeläge können Richtung geben, Nutzungszonen abgrenzen und besondere Atmosphären entstehen lassen. So ist der Belag wesentlich für die Identität des öffentlichen Raumes.

Die Innenstadt Kleve ist besonders durch rotes Klinkerpflaster geprägt. In Mischung mit Natur- und Betonstein entstehen grafische Muster, im Bereich der Oberstadt Rasterungen, im Bereich der Unterstadt Kreisformen. Der bestehende Formen- und Materialkatalog soll auch in Zukunft fortgeschrieben werden, sich jedoch in Bezug auf Material- und Mustervielfalt sowie die Anzahl der Ausstattungsgegenstände zurückhalten. Zeitgemäße Interpretationen in Proportion und Materialität schaffen Neues bei gleichzeitiger Kontinuität. Neben gestalterischen Aspekten ist auf eine gute Begeh- und Befahrbarkeit, die Frost- und Tausalzbeständigkeit, die Bruchfestigkeit und die Erreichbarkeit von Leitungen zu achten. Den Sorgen, der regennasse Klinker sei zu rutschig, kann durch die Sicherstellung und fachgemäße Überprüfung einer angemessenen Rutschfestigkeit des verwendeten Materials begegnet werden.

Ziele sind:

- das Einführen eines ausdrucksstarken Material- und Formenkatalogs
- das Schaffen von sinnvollen zusammenhängenden Flächen
- das ansprechende Integrieren von Funktionen (z. B. Fahrbahnen, Parkplätze, etc.)
- das Herstellen von Barrierefreiheit

1 Naturstein und Klinker Klosterplatz Kleve 2 Geometrische Muster Hagsche Straße Kleve
3 Rahmung Viersen scape 4 Klinker und Pflasterteppich Emsdetten Lohaus + Carl

Vegetation

Bäume können mehrere Funktionen im öffentlichen Raum erfüllen: Sie können die Raumwirkung der Architektur unterstützen und eigene Raumkanten definieren. Sie können angenehme Aufenthaltsbereiche bilden und das Bild der Natur in die Stadt transportieren. Durch den Schatten der Bäume werden bewegte Muster auf den Platz projiziert. Einzelne, charakteristische Bäume können als lebendige Skulpturen der Stadt ein jahreszeitlich wechselndes Bild geben, das durch punktuelle Begrünung mit Stauden, Zwiebelpflanzen und Gräsern noch gesteigert werden kann.

Ziele sind:

- das Schaffen verschiedener Atmosphären und kontrastierender Räume durch Bepflanzung
- das Aufbauen einer qualitativ hochwertigen und dem Standort angepassten Bepflanzung
- das Beleben des Straßenbildes durch Blühaspekte und Herbstfärbung

5 „Allee“-Bäume Große Straße Kleve 6 Herbstfärbung L-Fritz-Gruber Platz Köln scape + Viersen scape
7 Baumdach Sparkassenplatz Kamen scape 8 Allee Kamen Adenauer scape



Spiel

Mit zunehmenden Anforderungen an Sicherheits- und Fallschutzbereiche wird die Integration von klassischen Spielplatzelementen im alltäglichen Stadtraum immer schwieriger. Elemente wie die Wippferdchen auf der Großen Straße genießen zwar Bestandschutz, könnten aber nach heutigen Baustandards nicht mehr auf der harten Klinkeroberfläche aufgestellt werden. Um trotzdem auch für die kleinen Nutzerinnen und Nutzer eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen, kann neben modernen Spielgeräten Kunst im öffentlichen Raum eine gute Alternative darstellen: Skulpturale Formen, individuelle Sitzeinheiten und gut gestaltete Brunnen- und Fontainenanlagen können bekrabbelt, beklettert, durchlaufen und beturnt werden, während sie gleichzeitig mit ästhetisch und/oder akustisch ansprechenden Reizen eine Innenstadt bereichern. So kann Qualität für alle Altersgruppen geschaffen werden.

Ziele sind:

- das Berücksichtigen der Kinderperspektive (Augenhöhe)
- das Schaffen von Kunst und Ausstattung mit hohem Spielwert
- das Integrieren von bespielbaren Elementen in hochfrequentierten Bereichen

1 Wippferdchen Große Straße Kleve 2+3 Narrenbrunnen Kleiner Markt Kleve
4 Wasserfontainen Ernst-August-Platz Hannover ops 5 Spielskulptur Lalaport Toyosu Earthscape



Licht

Die Beleuchtung der öffentlichen Räume in den Innenstädten wird zunehmend wichtiger, da die aktive Nutzung des Freiraums immer mehr auch in den Abendstunden stattfindet. Dabei geht es weniger um bloßes Ausleuchten, sondern darum, der Stadt ein individuelles Nachtgesicht zu geben. Attraktive Elemente sollten betont, negative ausgeblendet werden. So kann Licht nicht nur die Sicherheit erhöhen, sondern auch Nutzungen bei Nacht ermöglichen und die Stadt in den Abendstunden inszenieren. Die Planung der Beleuchtungselemente erfolgt in enger Abstimmung mit dem übergeordneten Lichtkonzept.

Ziele sind:

- das Schaffen eines charakteristischen Nachtbildes
- das Ausbilden von Lichtschwerpunkten und das Erleichtern der Orientierung
- das Erhöhen der gefühlten Sicherheit
- das punktuelle Inszenieren von Fassaden/Bäumen

6 Stimmungsvolle Stadtraumausleuchtung Kätzerbach Marburg scape 7 Indirektes Licht Innenstadt Karmen scape
8 Nächtlicher Aufenthalt Oberbilker Markt Düsseldorf scape 9 Schattenwurf L-Fritz-Gruber Platz Köln scape



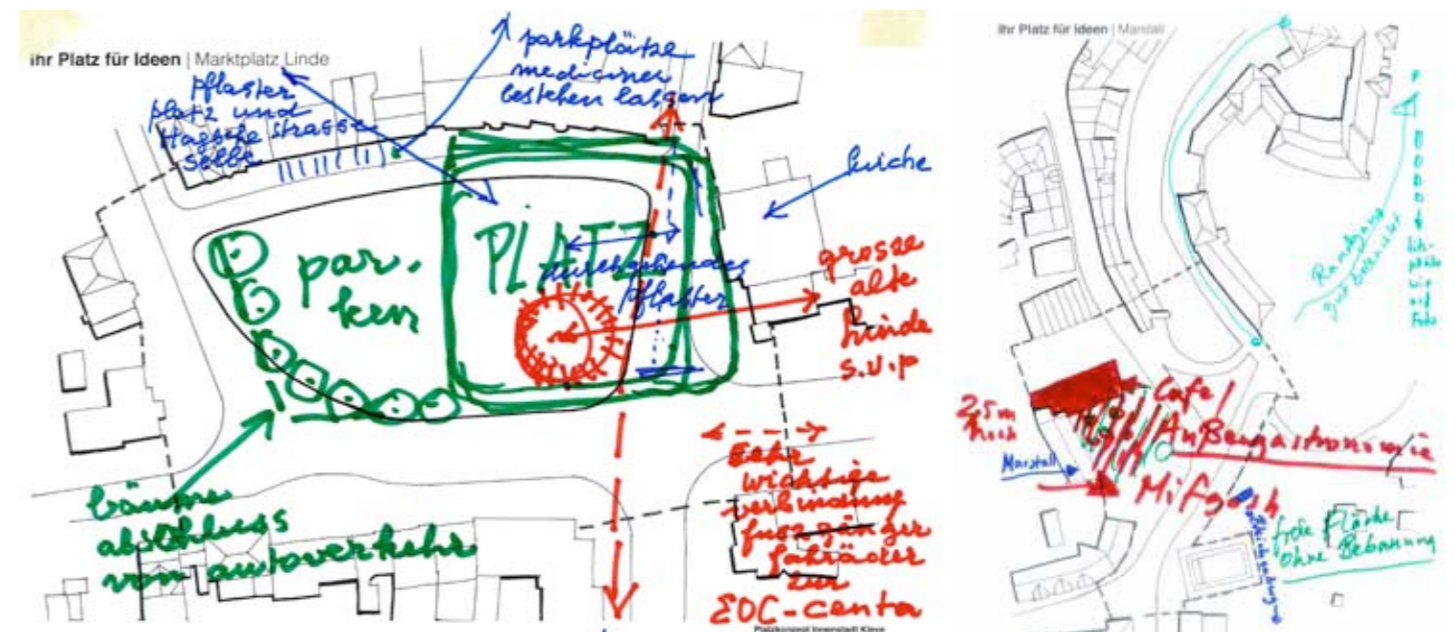
03 Vertiefung

Durch die Konkretisierung der konzeptionellen Gedanken für drei Platzsituationen, den Marktplatz Linde, den Marstall und den Platz an der Herzogbrücke, wird deutlich, wie sich die Gestaltungsideen räumlich auswirken können. Die individuellen Planungen reagieren auf das Stadtgefüge und liefern Vorschläge für neue Aufenthaltsmöglichkeiten und Nutzungsideen bei hoher Gestaltqualität.

Die zunächst in Varianten erarbeiteten Vorschläge wurden während des zweiten Workshops „Öffentliche Platzwerkstatt“ mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Kleve diskutiert. Durch die hohe Beteiligung konnte eine Vielzahl an Ideen gesammelt werden. Die teils sehr konkreten Vorschläge der Bürgerschaft wurden zu Themenblöcken zusammengefasst und dienten als Grundlage für die Erarbeitung der Vertiefungsräume. So entstanden Empfehlungen, die durch räumliche Darstellungen aus Fußgängerperspektive illustriert werden und neugierig auf kommende Phasen der Umgestaltung machen.

Zweiter Workshop „Öffentliche Platzwerkstatt“

Zur Überprüfung des Bestandswissens und der Erfassung diverser Sichtweisen der Klever Bürgerinnen und Bürger auf die Chancen und Potenziale der öffentlichen Räume, wurde am 29. Oktober 2015 eine „Öffentliche Platzwerkstatt“ durchgeführt. Der Workshop diente dem Zweck, die interessierte Öffentlichkeit sowie zentrale Akteure der Klever Innenstadtentwicklung über die Aufgabenstellung und das Verfahrensdesign sowie den aktuellen Sachstand des Platzkonzeptes zu informieren. Zudem sollten die bisherigen Zwischenergebnisse, wie das übergeordnete Platzkonzept und erste Ideenskizzen, durch die Teilnehmer überprüft und Wünsche und Anregungen zu den drei ausgewählten Plätzen Marktplatz Linde, Marstall und Platz an der Herzogbrücke abgefragt werden. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung zur öffentlichen Platzwerkstatt und brachten im „Markt der Ideen“ ihre Ansichten und Meinungen zu den Plätzen der Klever Innenstadt ein. Die Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops flossen in die weitere Bearbeitung des Konzeptes ein.



Marktplatz Linde – Ergebnis der Öffentlichen Platzwerkstatt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Öffentlichen Platzwerkstatt betonten die Wichtigkeit des Platzes als Stadteingang. Die stark befahrene Lindenallee ist eine Hauptverkehrsachse, der Marktplatz Linde für viele Auswärtige das Erste, das sie von der Stadt Kleve sehen. Von einer Neuplanung wünscht man sich eine entsprechend hochwertige, einladende Gestaltung, die ein neues Entrée für die Klever Innenstadt bildet. Zentrale Kriterien sind hier eine gute Orientierung auf dem Platz, aber auch eine gute Anbindung des Platzes über die Hagsche Straße. Angeregt wurde hier, die Platzfläche von Hauskante zu Hauskante zu denken und nicht nur die heute im Straßenraum isolierte Parkplatzinsel zu betrachten. Zudem gab es den Vorschlag eine Tourist-Info-Point und eine zusätzliche Haltestelle am Marktplatz Linde für den Citybus einzurichten.

Während der Platzwerkstatt konnte der Marktplatz auch als ein Ort mit Geschichte identifiziert werden. Bezüge zur ehemaligen Gerichtslinde, sowie ein Schließen der Lindenallee wurde von vielen gewünscht, genauso wie das Aufgreifen von Kleve-typischen Materialien wie dem Klinker. Um die Marktnutzung aufzuwerten, wäre zudem eine bessere Ausstattung und ansprechendes Mobiliar wünschenswert. Auch wenn die Parkplätze durchaus als notwendig angesehen werden, wird Potenzial in einer Neuorganisation der Stellplatzflächen gesehen.

Die vor Kurzem entdeckte Bunkeranlage, die sich unter der Borselstege befindet, wurde in der Vertiefung nicht weiter berücksichtigt. Sowohl der Zustand der Anlage als auch Möglichkeiten einer potentiellen Nachnutzung befinden sich momentan in der Prüfung. Auch der Wunsch nach einer geschlossenen Markthalle wurde nicht weiter verfolgt. Großzügige, offene Platzräume sind in unseren Städten eine Besonderheit und der Marktplatz Linde bietet mit seiner zentrumsnahen Großmaßstäblichkeit ein besonderes Plus für die Klever Innenstadt. Eine Überbauung würde hier Potenzial des Platzes verschenken. Ähnliches gilt für das Einrichten einer halb in die Erde eingelassenen Tiefgarage.

▼ Marktplatz Linde

Der Platz, der ehemals gerichtliche Bedeutung hatte, ist heute reine Parkplatzfläche. Als Marktplatz und Ankunftsort für die Klever Innenstadt sind hier neue Gestaltungsideen gefragt.



◀ Entwurfsvariante I
Die Parkplatzfläche wird weitestgehend freigehalten und kann so z.B. große Veranstaltung aufnehmen. In Anlehnung an die Oberflächengestaltung der Oberstadtplätze Hagsche Str., Stiftskirchhof und Marstall wird ein Bodenmuster entwickelt, das sowohl ansprechend aussieht, als auch eine Parknutzung ermöglicht. Ein dicht mit Bäumen bestandener Bereich im Süd-Osten schafft einen besonderen Kontrast zur Offenheit der Fläche.

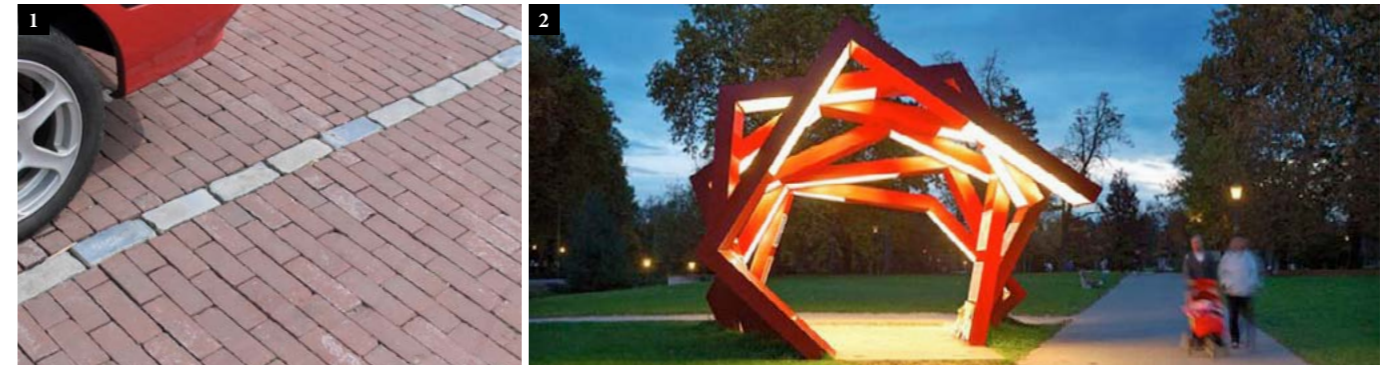


◀ Entwurfsvariante II
Die Hälfte des heutigen Parkplatzes wird in eine offene Platzfläche umgewandelt. Lediglich der nord-westliche Bereich, sowie die Senkrechtparker entlang der Borselstege bleiben erhalten. Ein Baumdach aus Linden schafft hier Abschirmung, während die Platzfläche Möglichkeiten für die Bespielung mit Events und Gastronomie bietet.

Marktplatz Linde – Ideenskizze

Aus den zuvor beschriebenen Ergebnissen der öffentlichen Platzwerkstatt leitet sich folgende Ideenskizze ab: Um einen würdigen Auftakt für die Klever Innenstadt zu schaffen, wird die Platzfläche in ihrer Pflasterung bis über die Borstelstege und die Hagsche Straße hinweg an die Häuserkanten herangezogen (siehe auch S. 56 f). Die Platzmitte selbst wird in einen beparkbaren und einen offenen Bereich aufgeteilt, wobei der Parkplatz-Teil durch ein Lindenraster etwas abgeschirmt wird. Weitere Bäume ergänzen die Lindenallee und gliedern den Bereich zusätzlich. Die geschnittene Tanzlinde wird an prominenter Position neu inszeniert und bekommt so einen neuen Auftritt (siehe auch S. 56 f). Ein kleiner Tourist-Info-Point mit besonderer Gestaltung lockt Besucherinnen und Besucher der Stadt zudem auf die Platzfläche und schafft hier einen ersten Anlauf- und Willkommenspunkt auf dem Weg in die Innenstadt. Der offene Platzbereich kann zudem zukünftig die Marktnutzung aufnehmen ohne den Parkplatz sperren zu müssen. Für größere Veranstaltungen könnte auch die gesamte Platzfläche genutzt werden.

- 1 Klinkerpflaster** Als Kleve-typisches Material hilft die Verwendung von Klinker bzw. von klinkerfarbenem Material ein „Ich bin in Kleve“-Gefühl zu verbreiten. An Stelle eines wilden Materialkatalogs schafft das Durchziehen von Gestaltungsthemen Zusammenhalt und lässt die Innenstadt eher als Einheit erkennen
- 2 Tourist-Info-Point** Eine interessant gestaltete Info-Wand kann ein erster Anlauf- und Willkommenspunkt für Touristen werden. Hier ist kein mit Personal besetztes Häuschen nötig, eine ansprechende, skulptural anmutende Gestaltung hilft, Aufmerksamkeit und Besucher anzuziehen
- 3 Parkraster** Das Motiv der Rasterung aufgreifend, das sich bereits an der Hagschen Str., dem Stiftskirchhof und dem Marstall wiederfindet, kann eine attraktive Oberfläche geschaffen werden, die dem Platz trotz Parken eine besondere Stimmung verleiht



Marstall – Ergebnis der Öffentlichen Platzwerkstatt

Während der Öffentlichen Platzwerkstatt bestätigten die Bürgerinnen und Bürger den Marstall als einen der wichtigsten Orte für die Identität und Geschichte der Stadt Kleve. Jedoch wurde auch die starke Zergliederung und die Dominanz der parkenden Autos bemängelt. Die heutige Situation sei wenig ansprechend und unübersichtlich. Auch in Hinblick auf die Wichtigkeit des Ortes für den Tourismus wird hier Veränderung gewünscht.

Das Rückdrängen des ruhenden Verkehrs wird als einer der wichtigsten Schritte für die Neuordnung des Platzes angesehen. Der hierdurch gewonnene Platz sollte genutzt werden, um die Eingangssituation zur Schwanenburg und zur Innenstadt neu zu inszenieren. Auch ein Neuordnen des Gehölzbestands und das Herausarbeiten von Sichtbeziehungen in die Niederung zum Kermisdahl stieß während der Planwerkstatt auf positive Resonanz.

Diskutiert wurde zudem eine mögliche Bebauung. Das Schließen des Platzrandes zur Tal-seite hin wurde kritisch hinterfragt, während der Wunsch nach Gastronomie, z. B. in Kombination mit einem Haus der Begegnung, groß ist. Da für ein solches Vorhaben allerdings auf absehbare Zeit keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, wird die Platzgestaltung im Rahmen des Platzkonzeptes ohne Bebauung konzipiert.

Der Wunsch nach einem Aufzug bzw. einer Zahnradbahn von der Stadthalle bis zur Marstallebene wird als dienlich im Sinne der Barrierefreiheit bewertet. Jedoch wird diese Anregung in der Vertiefung nicht weiterverfolgt, da der finanzielle Aufwand als sehr hoch einzuschätzen ist.

Während der Platzwerkstatt zum Marstall wurden immer wieder auch Anregungen zur Schwanenburg und zum Burgberg gegeben. Der Umlaufweg um den Burgberg und die bestehenden Sitznischen böten ein hohes Potenzial und die besten Aussichten, sollten allerdings gestalterisch und in Bezug auf die Barrierefreiheit aufgewertet werden. Burg-hof und Marstall müssen zusammen gedacht und besser miteinander verknüpft werden. Auch das Thema Beleuchtung ist für den gesamten Bereich Burgberg relevant. Im Rahmen des Platzkonzeptes kann auf diese Wünsche nur hingewiesen werden. Ein Gesamtkonzept Schwanenburg ist hier gefordert.

▼ Marstall

Das Postkartenmotiv von Marstall und Schwanenburg ist heute durch Blech verstellt, die Hangkante ist so verbuscht, dass man nur erahnen kann, dass man sich auf einem Berg befindet.



◀ Entwurfsvariante I

Die Stufen auf dem Platz vor dem Marstall entfallen, dafür entsteht eine barrierearme Fläche, die nur Richtung Innenstadt eine Treppenanlage entwickelt. Die parkenden Autos verschwinden und schaffen Platz für eine großzügige Grünfläche mit Treppenanlage hoch zur Burg. An der Hangkante entsteht eine Aussichtsterrasse mit Bänken und Baumdach, die den Blick ins Tal freigibt.



◀ Entwurfsvariante II

Der gesamte Platzbereich wird mit einem einheitlichen Pflasterteppich bedeckt. Auch die Fahrspur verschwindet fast unter ihm. Das Reiterstandbild wird im Hang vor der Schwanenburg neu inszeniert. Sitzbänke und eine Sitzkante inszenieren den Blick zum Marstall besonders, während an der Hangkante ein Baufeld zur Verfügung gestellt wird.

Marstall – Ideenskizze

Vor dem Marstall spannt sich eine große Platzfläche auf, die das Gefälle des Platzes zur Innenstadt mit einer Stufenanlage abfängt. Auch in Materialität und/oder Farbgebung setzt sich die Platzfläche leicht ab und lässt so einen eigenständigen Marstall-Vorplatz entstehen (siehe auch S. 56 f). Das Reiterstandbild wird auf einen niedrigeren Sockel gesetzt und zentraler Punkt des Platzbereichs. Auf der gegenüberliegenden Seite entfallen die Parkmöglichkeiten direkt vor der Burg. Hier entsteht eine Grünfläche mit großzügiger Treppenanlage und Sitzstufen, die sich in den Hang hineinziehen. Die Platzfläche vor dem Marstall wird so zur Bühne und kleine Veranstaltungen in historischer Kulisse sind denkbar. Die Hangkante Richtung Niederung wird ausgelichtet. Eine Aussichtsterrasse greift die Konturen des ehemaligen Galeriegebäudes auf, einem Teil der Schwanenburg, der der Zeit zum Opfer fiel. Geschnittene Platanen schaffen auch räumlich eine Kante, während der Blick ins Tal offen bleibt (siehe auch S. 56 f). Entsprechend dem Konzept Barrierefreiheit und der dort aufgezeigten Ideen für die Schwanenburg sollte eine ebene Laufspur auch den Marstall erschließen. So entsteht ein Platz, der einerseits neue Möglichkeiten für Aufenthalt und Bespielung schafft, andererseits aber auch seine naturräumlichen und historischen Potenziale gut zur Schau stellt.

1+2 Aussichtsterrasse Die Hangkante des Platzes soll neu inszeniert werden. Der Strauch- und Baumbestand wird hier ausgelichtet, dadurch kann mit einer Mauerkante, Bänken und geschnittenen Bäumen ein eigener Raum entstehen, der dem Platz eine klare Kontur gibt und einen freien Blick ins Tal schafft.

3+4 Aufstieg Wichtiger Teil bei einer Burg auf einem Berg ist das Erlebnis des Aufstiegs. Bei der Schwanenburg wird dies heute nicht inszeniert und der Marstall wirkt eher uneinladend durch die vielen Stellplätze vor der Burg. Eine großzügige Treppenanlage leistet hier einen entscheidenden Beitrag.



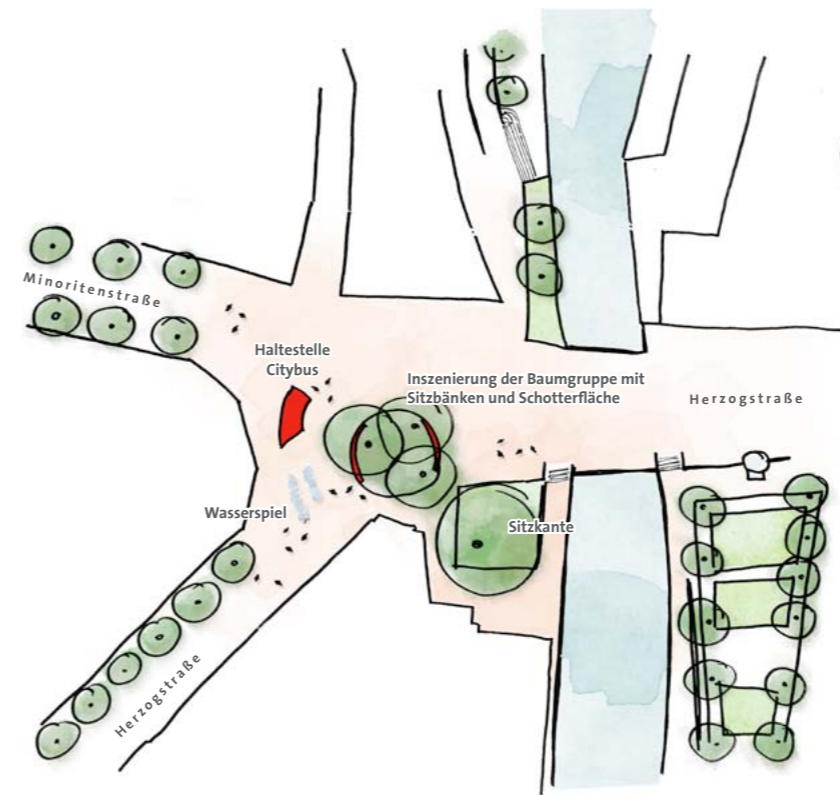
Platz an der Herzogbrücke – Ergebnis der Öffentlichen Platzwerkstatt

Die Bürgerinnen und Bürger betrachten den Platz als einen wichtigen Knotenpunkt in der Innenstadt: Durch seine Lage zwischen Neuem Rathaus, Hochschule, Bahnhof, Stadthalle und Innenstadt laufen hier verschiedene Achsen sternförmig zusammen. Als Haltepunkt des Citybusses und Eingang der Innenstadt kommt dem Platz eine zusätzliche Bedeutung in Bezug auf die Lauf- und Bewegungsrichtungen zu.

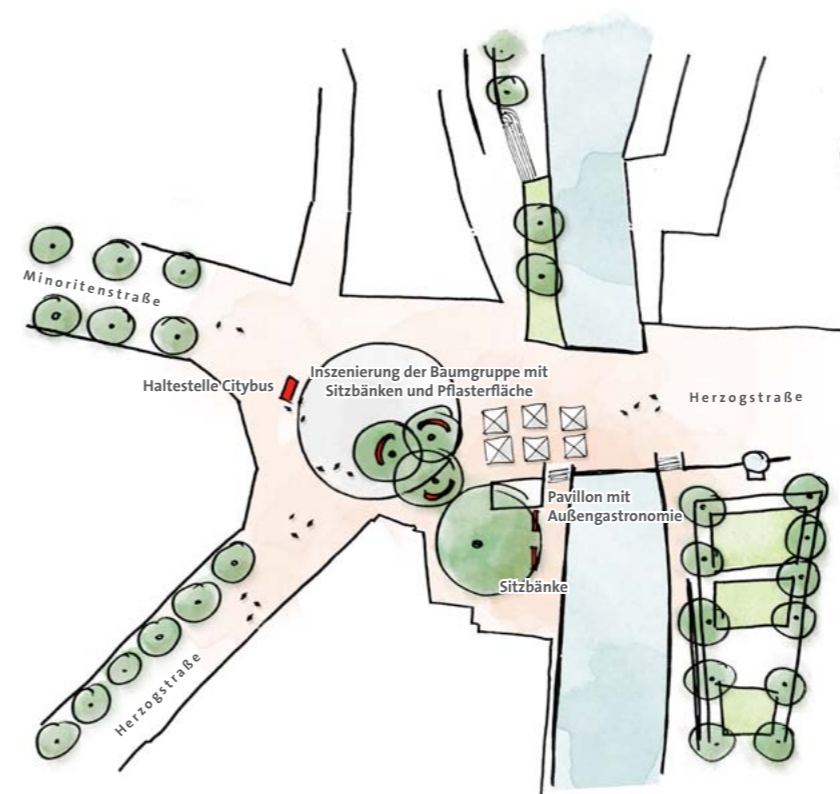
Während der Werkstatt hat sich ein spannungsvolles Bild des Platzes entwickelt. Tagsüber ist der Wunsch nach einem Ort der Ruhe groß, der eine Oase außerhalb des innenstädtischen Trubels bietet. Ein schattiger Sitzplatz unter den Platanen und Aufenthaltsmöglichkeiten an der Uferkante des Spoykanals werden hier genannt. Abends hat der Platz das Potenzial sich zusammen mit dem Opschlag in einen stimmungsvollen Aufenthaltsbereich zwischen Hochschule und Fußgängerzone zu verwandeln. Möglichkeiten für Außengastronomie oder den Verzehr von Mitgebrachtem wurden hier gewünscht, genauso wie die Inszenierung der Baumgruppe mit stimmungsvollem Licht. Seiner zentralen Lage wegen wird der Platz zudem als guter Ort für eine kleine Bühne gesehen. Tanzschulen oder Kleinkünstler könnten hier spontan auftreten und die Fläche beleben. Zudem ist der Wunsch nach einem Wasserspiel groß.

Der prominenten Lage im Stadtgefüge wegen werden die Wünsche nach Bewegungs- und Fitnessgeräten als unpassend erachtet. Hier werden die wohnumfeldsnahen Plätze auf dem Heideberg oder die Wallgrabenzone als bessere Standorte gesehen. Als wichtiger Punkt entlang der Route des alljährlichen Karnevalszugs sollten Einbauten nicht das Rangieren der Karnevalswagen behindern.

▼ **Platz an der Herzogbrücke**
Durch Entwicklungen im Umfeld dieser Fläche ist die Situation zu einem zentralen Platz im Stadtgefüge geworden. Dieser Lage wird die heutige Gestaltung nicht gerecht.



◀ **Entwurfsvariante I**
Die Platanengruppe wird zentrales Element der Platzgestaltung. Die mächtigen Bäume bieten eine besondere Qualität, die im städtischen Kontext eine Besonderheit darstellt. Eine Kiesfläche inszeniert die Bäume, großzügige Bänke bieten Platz für Aufenthalt. Eine skulpturale Haltestelle für den Citybus verdeutlicht zudem seine Funktion als Verkehrsplatz.



◀ **Entwurfsvariante II**
Da der Platz durch seine Offenheit zum Spoykanal und die noch unklare Bebauungssituation nach Norden schwierige Raumkanten aufweist, wird eine Kreisintarsie als neues Platzzentrum konzipiert. Die Fläche kann als besonderer Ort für Veranstaltungen genutzt werden. Ein Pavillon am Brückenrand schafft Möglichkeiten für Außengastronomie, halbrunde Sitzbänke um die Platanen ermöglichen Aufenthalt auf dem Platz.

Platz an der Herzogbrücke – Ideenskizze

Am wichtigen Knotenpunkt Platz an der Herzogbrücke entsteht eine neue Platzfigur, die mit einer großen Kreisfläche mit Wasserspiel in der Platzmitte ein besonderes Zentrum erhält. Ähnlich wie bereits bei anderen Plätzen der Unterstadt werden so die Themen roter Klinker mit grauer Pflasterintarsie, Wasserspiel und Kreisfigur aufgegriffen, allerdings an die Anforderungen des Ortes angepasst. Eine Sitzlandschaft, die sowohl als Stadtmöbel als auch als Bühne fungieren kann, schafft einen besonderen Schwerpunkt unter den Platanen. So entsteht ein Ort, der zukünftig als Treffpunkt Wartende aufnehmen kann, Gestressten eine Atempause bietet und eine Bühne für das Stadtleben schafft.

Zwischen Innenstadt, Opschlag und Hochschule gelegen, ist vorzustellen, dass der Platz zu einer besonderen Adresse auch für das Klever Nachtleben wird. Ein Unterleuchten der Platanen stellt eine besondere Atmosphäre her, die an warmen Tagen die Nutzungsmöglichkeiten des Freiraums deutlich verlängert (siehe auch S. 58 f). Zum Ufer des Spoykanals hin könnte eine Terrassenanlage geschaffen werden, die Platz für Außengastronomie von Seiten des Spoycenters böte. Aber auch ohne Gastronomie schaffen Holzauflagen hier eine gute Möglichkeit für Aufenthalt und den Kontakt zum Wasser.

1 Wasserspiel Elemente mit Wasser finden sich entlang der Fußgängerzone auf den unterschiedlichsten Plätzen. Für den Platz an der Herzogbrücke bietet sich eine bodengebundene Variante mit Fontainen an, die sich im unbespielten Zustand in die Pflasterfläche einfügt 2+3 Sehen und gesehen werden Die großen Platanen stellen eine besondere Qualität dar, besondere Sitzelemente mit Bühnencharakter schaffen hier Ruhepol und Schauplatz zugleich



Anhang

Protokoll des 1. Workshops
„Öffentlicher Raum“

I

Protokoll des 2. Workshops
„Öffentliche Platzwerkstatt“

XVII

Protokoll des 1. Workshops „Öffentlicher Raum“ im Rahmen des Platzkonzepts Innenstadt Kleve

Dienstag, 29. September 2015

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: ca. 21:00 Uhr

Ort: Blauer Salon der Stadthalle Kleve

Adresse: Lohstätte 15, 47533 Kleve (Zugang über die „Schwanenstube“)

Inhalte des Protokolls

- Ausgangslage
- Zielgruppe / Detaillierte Teilnehmerliste
- Zielsetzung der Veranstaltung
- Ablauf der Veranstaltung
- Inhalte und Fragestellungen
- Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
- Ausblick

Anlage

Präsentation

Bildauswahl

Ausgangslage

Die Stadt Kleve strebt eine Aufwertung und Neugestaltung der öffentlichen Räume in der Innenstadt an. Viele Plätze werden zur Zeit nicht als Aufenthaltsflächen wahrgenommen und von den Bürgerinnen und Bürgern wenig genutzt. Eine wertvolle Qualität und ein identitätsstiftendes Merkmal der Klever Innenstadt -eine Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Plätzen und öffentlichen Räumen- bildet ein bisher zu wenig genutztes Potential für Aufenthalt, Begegnung und Kommunikation. Darüber hinaus sollen die Plätze in der Klever Innenstadt als Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens und Aushangsschilder der Stadt in Zukunft deutlichere gestalterische Akzente setzen und zu einem attraktiven und lebendigen Stadtbild beitragen.

Ziel des Platzkonzeptes ist es, die funktionalen und gestalterischen Defizite der Plätze und des vernetzenden öffentlichen Raumes zu analysieren und Strategien für eine Aufwertung zu entwickeln. Ausgehend von einem vorhandenen hohen Potential (prägende Bestandsbäume, Blickbeziehungen, historische Fassaden- und Platzgestaltung, Raumkanten etc.) muss das Platzkonzept die vorhandenen Qualitäten aufnehmen und neue Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für alle Nutzergruppen schaffen. Dabei soll unter Beachtung der jeweiligen lokalen Gegebenheiten jedem einzelnen Platz eine eigene Identität zugewiesen werden. Eine intensive Beteiligung der Bürger, Anwohner und Verantwortlichen in Politik und Verwaltung soll den Prozess begleiten und lokale Kompetenzen nutzen.

Zielgruppe / Detaillierte Teilnehmerliste

Der als halböffentliche Veranstaltung konzipierte Workshop sollte dem Zweck dienen, zentrale Akteure der Klever Innenstadtentwicklung über die Aufgabenstellung und das Verfahrensdesign sowie den aktuellen Sachstand des Platzkonzeptes zu informieren sowie den Wissenstransfer unter den Teilnehmern zu intensivieren und zu Themen der öffentlichen Räume und Plätze in der Klever Innenstadt zu diskutieren. Das Veranstaltungsformat diente damit als Beteiligungsplattform für den Kreis der Fachöffentlichkeit sowie den Vertretern von örtlichen Vereinen/Verbänden und der Politik (Vertreter der Stadtratsfraktionen). Die Teilnehmer werden im Folgenden benannt:

• *Vetreter der Fachämter*

Jürgen Rauer | Technischer Beigeordneter
Dirk Posdena | Fachbereichsleiter Planen und Bauen
Hannah Janßen | Planen und Bauen
Meike Rohwer | Abteilungsleitung Planen und Bauen
Willibrord Janßen | Tiefbau
Rolf Janssen | Umweltbetriebe
Klaus Keyzers | Finanzen und Liegenschaften
Annette Wier | Schulen, Kultur und Sport
Sonja Northing | Arbeit und Soziales
Ute Schulze-Heiming | Stadtmarketing und Klever City Netzwerk
Daniela Rennecke | Stabsstelle Dezernat III

• *Fraktionsmitglieder*

Daniel Rütter | FDP
Margo Bromont-Koken | Bündnis 90/Die Grünen
Jörg Cosar | CDU

Friedhelm Bucksteeg | CDU
Georg Hiob | CDU
Angelika Kanders | CDU
Manfred Maaßen | CDU
Anne Fuchs | Offene Klever
Ursula Bartsch | Offene Klever
Max Knippert | Offene Klever
Henriette Wiggerts | Offene Klever
Michael Kumbriak | SPD
Niklas Lichtenberger | SPD
Heinz Boskamp | SPD
Maria Boskamp | SPD
Andreas Edler | SPD

• *Vereine und Verbände*

Werner van Ackeren | Klevischer Verein für Kultur und Geschichte
Franz-Rudolf Crämer | Klever City Netzwerk
Susanne Rexing | Klever City Netzwerk

Zielsetzung der Veranstaltung

Die 1. Werkstatt diente der aktivierenden Beteiligung des Kreises der Fachöffentlichkeit, um Meinungen und Sichtweisen zur funktionalen und gestalterischen Entwicklung der innerstädtischen öffentlichen Räume zu erhalten. Dazu wurden anhand konkreter Fragen und Statements zu Stärken und Schwächen der öffentlichen Räume die unterschiedlichen Themenstellungen des Platzkonzeptes mit den beteiligten Akteuren näher erörtert und diskutiert.

• *Ziele der Veranstaltung*

- Feedback zur bisherigen Bestandsaufnahme einholen
- Fehlende Unterlagen abfragen
- Spezifische Qualitäten und Mängel der Plätze abfragen
- Vorstellungen und Anregungen abfragen
- Konzeptionelle Leitideen für die funktionale und räumliche Verbindung der Plätze entwickeln

Ablauf der Veranstaltung

Ablauf der Veranstaltung
<p>Begrüßung Jürgen Rauer, Technischer Beigeordneter Stadt Kleve</p>
<p>Integriertes Handlungskonzept IHK Hannah Janßen, Stadt Kleve</p>
<p>Anlass und Ziele des Platzkonzeptes Martin Schlegel, scheuven+wachten</p> <p>Anlass und Ziele des Platzkonzeptes • Erläuterung des Prozessdesigns zur Erarbeitung des Platzkonzeptes Innenstadt Kleve</p>
<p>Darstellung erster Analyseergebnisse Hiltrud Lintel, scape Landschaftsarchitekten</p> <p>Definition Platz • Übersicht aller Plätze im Stadumbaugebiet (Vernetzung) • Nutzungen, Potenziale und Defizite der Plätze (Steckbriefe bzw. Pulsmesser)</p>
<p>Erläuterung der Arbeit an den Thementischen Martin Schlegel, scheuven+wachten</p> <p>Ziele und zentrale Fragen • Die Teilnehmer suchen sich eine Gruppe zur Mitarbeit aus • Benennung eines Repetitors</p>
<p>kurze Pause</p>
<p>Diskussion anhand von 3 Thementischen:</p> <p>AG I • Bezüge & Vernetzungen</p> <p>AG II • Qualitäten & Identitäten</p> <p>AG III • Zukünftige Funktionen</p>
<p>kurze Pause</p>
<p>Rückkopplungsrunde Repetitoren</p> <p>(3 x 5min Bericht aus den Diskussionsrunden)</p>
<p>Ausblick Martin Schlegel, scheuven+wachten</p> <p>Ausblick auf den weiteren Prozess</p>

Inhalte und Fragenstellungen

- *Präsentationspart / Darstellung des Arbeitsstandes (siehe Anlage: Präsentation)*

Nach einer Begrüßung durch den Technischen Beigeordneten Herrn Rauer erläutert Frau Janßen von der Stadt Kleve das Integrierte Handlungskonzept, welches den Handlungsrahmen für die Innenstadtentwicklung vorgibt und das Platzkonzept Innenstadt Kleve als eine von mehreren Maßnahmen formuliert. Herr Schlegel von dem Büro scheuven+wachten erläutert anschließend den Anlass und die

Aufgabenstellung für die Erarbeitung des Platzkonzeptes sowie das Verfahrensdesign. Nachfolgend informiert Hiltrud Lintel von dem Büro scape Landschaftsarchitekten die Teilnehmer über den aktuellen Arbeitsstand zur Positionsbestimmung der Plätze und öffentlichen Räume in der Klever Innenstadt.

- *Beteiligungspart / Fragestellungen*

Die Beteiligung der Fachöffentlichkeit erfolgt über zentrale Fragen, die im Rahmen der Präsentation aufgeworfen werden. Die anschließende Diskussion findet an drei Arbeitstischen mit je einem Schwerpunktthema statt:

- Arbeitstisch 1 • Bezüge & Vernetzungen
- Arbeitstisch 2 • Qualitäten & Identitäten
- Arbeitstisch 3 • Zukünftige Funktionen

- *Generelle Fragestellungen*

- Welche Erwartungen haben Sie an den Prozess und die Zielsetzung des Platzkonzeptes Innenstadt Kleve?
- An welche der laufenden Konzepte, Pläne und Projekte sollte in der Arbeit des Platzkonzeptes Innenstadt Kleve angeknüpft werden? Worauf sollte aufgebaut werden?
- Sind Ihres Erachtens die wesentlichen Projekte und Ideen aufgenommen oder haben Sie weitere Anregungen?
- Welchen Orten sollte im Rahmen des Platzkonzeptes Innenstadt Kleve besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden?

- *Fragestellungen zum Thema Bezüge & Vernetzungen*

- Sehen Sie funktionale und räumliche Verknüpfungen (Wegeverbindungen) zwischen den Plätzen der Klever Innenstadt und wie gestalten sich diese?
- Wo bestehen gelungene Anbindungen an Grünräume? Wo fehlt Ihnen eine Anbindung an Grünräume?

- *Fragestellungen zum Thema Qualitäten & Identitäten*

- Was sind Ihres Erachtens die besonderen Stärken und Schwächen der Klever Innenstadtplätze?
- Welche Potenziale oder Risiken sehen Sie?
- Welche Plätze haben eine besondere historische Bedeutung für die Stadt Kleve?

- *Fragestellungen zum Thema Zukünftige Funktionen*

- Was sollen Ihrer Meinung nach die Aufgaben- / Funktionsverteilungen zwischen den Plätzen der Klever Innenstadt? Wo sehen Sie funktionale Schwerpunkte oder Gemeinsamkeiten?
- Welche Nutzungen sollen Ihres Erachtens nach auf den Plätzen stattfinden? Welche Nutzungen vermissen Sie?
- Wer soll Ihrer Meinung nach welche Plätze nutzen? (Bevölkerungsgruppen, Altersgruppen, Interessengruppen, ...)

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen**Arbeitsgruppe 1 · Bezüge & Vernetzungen**

In der Arbeitsgruppe 1 wurden die räumlichen und funktionalen Verbindungen zwischen den Plätzen diskutiert. Im Laufe der Diskussion kristallisierten sich die folgenden zentralen Themen heraus: „Innenstadteingänge“, „Knotenpunkte“, „Einkaufsstraße“ und „Gestaltungsmöglichkeiten“ sowie eine „Kulturschiene“. Zudem wurde zwischen „Touristischen Plätzen“ und „Einheimischen Plätzen“ unterschieden.

„Einheimische Plätze“

- Die Plätze aus Schweinemarkt, Großer Markt und Küfenstraße werden als „Einheimische Plätze“ definiert, die nur eine Bedeutung für Anwohner besitzen. Sie dienen als Treffpunkt und Kommunikationsorte für die Nachbarschaft. Eine stärkere Anbindung dieser Nachbarschaftsplätze an die Einkaufsstraße wird nicht als notwendig betrachtet.
- Ebenso dient nach Meinung der Teilnehmer der Hanns-Lamers-Platz den Anwohnern als Nachbarschaftsplatz, jedoch nicht als Ort für Besucher der Innenstadt.

Touristische Plätze

- Für Touristen haben Plätze mit historischer Bedeutung und Erlebnischarakter eine hohe Relevanz.
- Wichtige Ankunftsorte für Touristen sind der Bahnhofvorplatz, der Parkplatz am Minoritenplatz (außerhalb des Stadtumbaugebiets), das Parkhaus in der Neuen Mitte sowie der Parkplatz des EOC Einkaufszentrums (ebenfalls außerhalb des Stadtumbaugebiets) südlich des Marktplatzes Linde. Diese Ankunftsorte sollten erkennbar mit den für Touristen relevanten Plätzen verknüpft sein.
- Der Bahnhofsvorplatz ist über die Herzogstraße an den Vorplatz Volksbank und über die Bendsdorfstraße an die Hochschule angebunden.

Knotenpunkte

Als wichtige Knotenpunkte wurden Vorplatz Volksbank, Kavarinerstraße und Fischmarkt definiert:

- Vorplatz Volksbank
 - Es stellt sich heraus, dass der Vorplatz Volksbank ein zentraler Knotenpunkt in der Klever Innenstadt ist. Der Platz ist Auftakt der Haupteinkaufsstraße Herzogstraße und Große Straße und verbindet diese mit dem öffentlichen Raum am Spoykanal sowie mit den öffentlichen Räumen Minoritenplatz und Koekkoekplatz. Zukünftig könnte der Vorplatz Volksbank ebenfalls an kulturelle Nutzungen anknüpfen, falls diese entlang des Spoykanals intensiviert werden, und selbst Ort für kulturelle Veranstaltungen werden.
 - Bemängelt wird allerdings, dass der Platz mit seiner geringen Aufenthaltsqualität und seiner gegenwärtigen Aufteilung und Gestaltung weder der Transferfunktion noch der Funktion als Eingangstor gerecht wird. Dem Platz wird eine hohe Priorität beigemessen. Hier bedarf es neuer Lösungen für die Gestaltung und Bespielung des Platzes.
- Kavarinerstraße
 - Der Platz „Kavarinerstraße“ wird als funktionierender Platz beschrieben, der eine Verbindung zum Koekkoekplatz herstellt. Der – aktuell geschlossene – Durchgang zwischen Kavarinerstraße und Rathausplatz sollte wieder geöffnet werden. Die Verbindung zwischen der Kavarinerstraße und der Stadthalle über die Wasserstraße sollte verstärkt werden.

• Fischmarkt

- Der Fischmarkt wird als Treffpunkt und Aufenthaltsort stark genutzt. Die Ausmaße des Brunnens werden jedoch als überdimensioniert eingeschätzt. (siehe Knotenpunkt Fischmarkt) Dadurch wird die Querung des Platzes für Fahrzeuge erschwert. Zudem nimmt der Platz seine Funktion als Knotenpunkt durch die Brunnengröße nicht wahr. Vom Fischmarkt führt die Schlosstorstraße zum Marstall-Platz und zur Schwanenburg. Diese wichtige Wegeverbindung ist nicht angemessen wahrnehmbar.

Einkaufsstraße

- Den Auftakt der Einkaufsstraße in der nördlichen Innenstadt bildet der Vorplatz Volksbank (siehe oben). Von hier aus führt die Einkaufsstraße über Klosterplatz, Kavariner Straße (siehe oben), Fischmarkt (siehe oben) und Hagsche Straße bis zum Marktplatz Linde.
- Die Teilnehmer sind der Meinung, dass der Klosterplatz in seinem heutigen Zustand funktioniert. Von hier aus führt eine kleine Wegeverbindung zum Rathausplatz.
- Zu Wahlkampfzeiten erhält die Einkaufsstraße zwischen Fischmarkt und Kavariner Straße eine politische Funktion, da sich hier die politischen Parteien Kleves mit Wahlständen präsentieren.
- Die Hagsche Straße wird nicht von jedem Teilnehmer als Platz verstanden. Die Pflasterung der Einkaufsstraße endet an dieser Stelle, sollte jedoch über die Hagsche Straße bis zum Marktplatz Linde weiter fortgeführt werden. Denn auf der Hagschen Straße befindet sich weiterer Einzelhandel. Zudem bildet der Marktplatz Linde den Auftakt der Innenstadt am südlichen Innenstadtrand.
- Der Marktplatz Linde wird als weiteres sehr bedeutendes Eingangstor zur Innenstadt betrachtet. Da der Platz an der wichtigen und stark befahrenen Lindenallee liegt, prägt der Platz für Auswärtige das Gesicht Kleves. Der Marktplatz Linde sollte daher auch aufgewertet werden, um nicht nur als Parkplatz wahrgenommen zu werden.

Kulturschiene

- Der öffentliche Raum entlang des Spoykanals sollte stärker gestaltet und bespielt werden.
- Die Idee einer Kulturschiene, welche Orte und Plätze mit kultureller Nutzung entlang des Spoykanals verbindet, findet großen Anklang. Den Auftakt der Kulturschiene könnten englische Telefonzelle und Briefkasten in der Nähe der Worcesterbrücke bilden. Von hier aus ginge die Kulturschiene über die Stadthalle und den Opschlag bis zur Hochschule Rhein-Waal. Der Gehweg am Spoykanal sollte ähnlich einer Promenade gestaltet sein.

Schwanenburg, Marstall und Kleiner Markt

- Die Anbindung der Schwanenburg an die Einkaufsstraße sollte deutlich verbessert werden. Dazu sollte die Wegeverbindung über die Schlosstorstraße sichtbar gestaltet werden.
- Zwischen der Schwanenburg und der Stadthalle wird eine funktionale Verbindung erkannt. Beides sind Orte der Kultur. Eine direkte und barrierefreie Wegeverbindung von der Schwanenburg zur Stadthalle existiert bisher nicht. Über die Schlosstorstraße führt ein Weg um die Burg herum und über die Straße Gerwin zur Stadthalle. Über den Bleichenberg führt ein Weg über Treppen hinunter zum Spoykanal. Die Wegeverbindung zwischen den beiden Plätzen sollte stärker und barriereärmer ausgebaut werden.
- Der Kleine Markt ist ein ruhiger Platz, von Relevanz eher für die Bewohner. Gleichzeitig ist er als Vorplatz der Stiftskirche von kultureller Bedeutung.

- Mit dem Fischmarkt, dem Marstall und der Stiftskirche ergibt sich ein kleiner Rundweg.

Gestaltungsmöglichkeiten

- Es wird als wichtig angesehen, dass die Vernetzungen und Bezüge wahrnehmbar sind. Dazu sollten optische und gestalterische Lösungen gefunden werden. Genannte Beispiele sind Beleuchtungen, Pflasterungen, Weggestaltung oder Schilderformen.

Arbeitsgruppe 2 - Qualitäten & Identitäten

Arbeitsgruppe 2 setzte sich mit den besonderen Stärken und Schwächen der Klever Innenstadtplätze auseinander. Nachdem festgehalten wurde, dass es zu einem Platz mehr braucht als nur eine freie Fläche in der Innenstadt (z.B. Aufenthaltsqualitäten, Café etc.), wurden die einzelnen, in der Analyse herausgearbeiteten Situationen thematisiert. Zusammenfassend wurden die Plätze in „Plätze mit herausragender Bedeutung“, „Plätze mit herausragenden Bauwerken“, „Plätze mit großem Entwicklungspotenzial“, „Plätze mit Entwicklungsrisiken“ und „Plätze, die keine Platzqualitäten benötigen“ unterschieden.

Kleiner Markt

- Der Kleine Markt wird heute nicht als Platzsituation wahrgenommen. Er ist lediglich ein Durchgangsort ohne Aufenthaltsqualität.
- Trotzdem ist die freie Fläche wichtig wegen ihrer besonderen Blickbeziehung zur Stiftskirche.
- 1997 gab es bereits einen Realisierungswettbewerb, der allerdings nie zur Ausführung gekommen ist. Stattdessen wurde der über Spenden finanzierte Narrenbrunnen auf der Fläche platziert, was den Platz heute verstellt.
- Die Parkplätze am Rand wurden angelegt, als es um den Platz herum noch Geschäfte gab. Heute gibt es keine Geschäfte mehr (nur noch einen Trödeladen, der einmal wöchentlich öffnet), weshalb die Parkplätze wahrscheinlich nicht mehr benötigt werden.

Stiftskirchhof

- Die Stiftskirche ist eines der herausragenden Gebäude Kleves. Die Baumdächer aus Linden und das „Gefallener Krieger“-Denkmal ergänzen die Situation gut.
- Die Gestaltung der Fläche wird generell der Bedeutung des Gebäudes nicht gerecht.
- Zudem fehlen Sitzmöglichkeiten um die Kirche.

Marstall

- Der Marstall ist ein wichtiger Ort, besonders auch in Bezug auf die Schwanenburg. Heute ist er lediglich als Mosaik aus Flächen wahrzunehmen und wird seiner Bedeutung nicht gerecht.
- Während das Parkhaus in der Stadt noch Kapazitäten bietet, wird die Fläche zwischen Marstall und Schwanenburg von den Angestellten des Landgerichts „wild“ beparkt. Ein generelles Parkverbot wird als Aufwertung des Ortes angesehen.
- In einem Realisierungswettbewerb von 1997 wurde bereits eine Lösung mit Tiefgarage und Aufzug vorgeschlagen, die eine Neuordnung des Ortes bedeutet hätte.

Schwanenburg

- Die Hofanlagen der Schwanenburg weisen heute eine hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität auf.

Lediglich die Parkplatzsituation im ersten Hof wird als störend empfunden.

- Es besteht der Wunsch nach einem Ausflugslokal im näheren Umfeld der Schwanenburg, dass denjenigen, die den Berg erklommen haben eine Möglichkeit zur Stärkung bietet.
- Ein barrierefreier Zugang zur Schwanenburg wird als wichtig angesehen.

Küfenstraße

- Die Situation wird als Nachbarschaftsplatz für Anwohnerinnen und Anwohner gesehen. Trotz ihrer räumlichen Nähe zur Fußgängerzone hat sie keine weitergehende Bedeutung (früher war sie stärker frequentiert durch das Büro des ADACs).
- Trotz ihrer grünen Qualitäten wirkt die Fläche leicht verwahrlost mit geringer Gestaltqualität. Es stellt sich die Frage, ob die Fläche nur eine Hundenauslaufläche ist.

Großer Markt

- Der Große Markt war früher eine der bedeutendsten Platzsituationen der Stadt (vielleicht sogar „der Platz“ der Stadt Kleve?).
- Heute hat der Große Markt seine Bedeutung als Ort öffentlichen Lebens verloren, stattdessen dient er als Parkplatz der Stadt Kleve mit innenstadtnahem Parken als Klever Qualitäten.
- Gefühlt ist der Parkplatz immer gut ausgelastet, trotzdem gilt er als Geheim-Tipp-Parkplatz, da man hier immer einen Parkplatz findet.
- Die steile Topografie zwischen Fußgängerzone und Großem Markt wird als Hindernis gesehen, eine Reaktivierung als Platz mit stadtweiter Bedeutung ist heute nicht gewünscht.

Schweinemarkt

- Heute ist hier ein Anwohnerparkplatz, der auch zukünftig Bestand haben soll.
- Noch zu Nachkriegszeiten wurde der Platz als Markt mit Ziegen und Hühnern genutzt.

Hanns-Lamers-Platz

- Heute ist hier ein Anwohnerparkplatz, der auch zukünftig Bestand haben soll.
- Die Sichtbeziehungen zum B.C. Koekkoek-Haus und über den Wasserlauf des Koekkoek-Platzes werden als wichtig empfunden, sind heute allerdings zugewachsen und unzugänglich.

Marktplatz Linde

- Trotz seiner Wichtigkeit als Eingangssituation in die Innenstadt Kleves, weist die Fläche heute keine Gestalt- und Aufenthaltsqualitäten auf.
- Auch während des Marktes ist die Atmosphäre nicht angenehmer.
- Vorgeschlagen wurde der Bau einer Markthalle.

Hagsche Straße

- Die Situation wird weder als Platz noch als Eingang in die Stadt empfunden. Als reiner Durchgangsort wird keine Platzsituation gewünscht.

Fischmarkt

- Der Fischmarkt wird als „gute Stube der Stadt“/„Herz der Stadt“ empfunden.
- Die Situation ist eng und beschaulich und gewinnt dadurch an Gemütlichkeit.
- Um den Platz hat sich nur Tagesgastronomie angesiedelt, keine „gehobene“ Gastronomie,

dadurch ist der Platz nur tagsüber belebt.

- o Zudem gibt es einen Konflikt zwischen der Bestuhlung von „Heicks“, dem Elsa-Brunnen und dem Lieferverkehr. Ein Rückbau des Brunnens wird gewünscht, ist allerdings technisch problematisch, ein genereller Wegfall des Brunnens wird nicht gewünscht.

Kavariner Straße

- o Die Situation hat Aufenthaltsqualität, wird aber nicht unbedingt als Platz wahrgenommen.
- o Anders als der Elsa-Brunnen gilt die mittig platzierte Brunnenscheibe nicht als Hindernis.

Klosterplatz

- o Der Platz gilt als wichtig in der Stadt.
- o Es besteht die Frage, ob der Baum passend für den Platz ist oder nicht (Aufstellen Bühne?).
- o Der Platz bietet die Möglichkeit eine Verbindung zum neuen Rathausplatz herzustellen.
- o Es besteht die Frage, ob die Scala in Zukunft abgerissen wird und welches Potenzial sich dadurch für den Platz (und die Verbindung zum Rathaus) ergeben würde.

Vorplatz Volksbank

- o Die Situation bietet heute keine Platzqualität, auch Betonblumenkübel helfen nicht.
- o Die Platanen sind große, besondere Bäume. Vielleicht sind die Platanen aber auch zu groß für den Platz.
- o Mit der Haltestelle des Citybusses bietet der Platz die Möglichkeit zukünftig einen Eingang zur Innenstadt zu bilden.

Minoritenkirchhof

- o Die Platzsituation gilt als gelungen. Die Proportionen sind angenehm, die Stufenanlage und das Blätterdach bieten viel Aufenthaltsqualität.

Koekkoeksplatz

- o Der Platz ist eine wichtige Eingangssituation in die Innenstadt aus Richtung Nijmegen. Dieser Funktion wird er heute nicht gerecht.
- o Der Wasserlauf schafft Atmosphäre und ist ein Spielelement für Kinder.
- o Das B.C.-Koekkoekhaus, heute Museum, ist eines der besonderen Gebäude der Stadt Kleve.
- o Die Platzfläche selbst bietet wenig Aufenthaltsqualität/nur wenige Bänke. Dafür ist die angrenzende Parkanlage mit Wasserlauf, Bänken und Götterbaum-Allee gut gelungen.

Rathausplatz

- o Es ist wichtig, dass das Rathaus einen Vorplatz bekommt. Allerdings liegt dieser Platz etwas abseits und hat damit kein besonderes Potenzial für die Innenstadt.

Opschlag

- o Der Opschlag wird als Platz/Park mit viel Atmosphäre gesehen.
- o Das Projekt „Essbare Stadt“ bereichert den Platz.
- o Durch die Gastronomie ist der Platz eher abends belebt.
- o Zusammen mit dem Hotel Cleve City ist die Anlage bei schönem Wetter gut besucht. Allerdings könnte das Thema „Aufenthalt am Wasser“ weiter gestärkt werden.

- o Das Spoycenter als ehemals negativer Einflussfaktor auf den Opschlag, hat durch den Umbau des Platzes eine positive Entwicklung aufgenommen.

Bahnhofsvorplatz

- o Der Bahnhofsvorplatz funktioniert heute als Busbahnhof, nicht aber als Eingang in die Stadt.
- o Die anstehenden Veränderungen bieten das Potenzial eine Veränderung einzuleiten. Bei der Transformation ist allerdings auch Vorsicht geboten.

Umfeld Stadthalle

- o Die heutige Situation wird der Bedeutung der Stadthalle und ihrer Funktion als Veranstaltungs- und Konzerthaus nicht gerecht.
- o Ein verbesserter Zugang zum Wasser ist wichtig, genauso wie die Neuordnung der Parkplatzfläche und der Vorfläche des Foyers.
- o Eine Umwandlung der Situation ist bereits in Planung

Skaterplatz

- o Die Situation wurde in der Arbeitsgruppe nicht weiter thematisiert.

Arbeitsgruppe 3 - Zukünftige Funktionen

Die Arbeitsgruppe 3 setzte sich mit den heutigen und zukünftigen funktionalen Anforderungen an die Plätze der Klever Innenstadt auseinander.

Im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde wurden folgende Einzelstatements und Wünsche formuliert:

- o Die Klever Innenstadt braucht Plätze auf denen erfolgreich gut frequentierte Veranstaltungen stattfinden können. Zur Zeit ist man hier noch auf der Suche.
- o Die Platzgestaltung sollte sich nicht nach der Frage richten "Für wen?", stattdessen sollten die Plätze grundsätzlich für alle da sein. (Es werden jedoch auch Gegenbeispiele genannt, z.B. Skaterplätze, Spielplätze...)
- o Zur Zeit ist insgesamt eine starke Versiegelung der Plätze zu verzeichnen. Wünschenswert wäre es, diese zu verringern, bzw. den Grünanteil zu erhöhen.
- o Die in der Analyse genannte Zahl von 21 Plätzen in Kleve ist auch für Ortskundige überraschend und stellt ein überaus großes Potential dar.
- o Es gibt zu wenig Kinderspielangebote in der Innenstadt, wünschenswert wären Angebote auf den Innenstadtplätzen.
- o Parkplatzansprüche dominieren zur Zeit die Klever Plätze.
- o Lebendige Plätze müssen von Bürgerinnen und Bürgern „bespielt“ werden; das alleinige Engagement von Planern, Politik und Verwaltung reicht nicht aus.

Funktionen Marktplatz Linde:

Heute:

- o einer der wichtigsten Stadteingänge, jedoch ist das Gefühl „Ich bin in Kleve“ hier nicht besonders ausgeprägt.
- o heute dominieren die Verkehrsfunktionen (Parken, Straßenverkehr)
- o weitere Funktionen: Markt, Veranstaltungen (haben sich hier in jüngerer Zeit bewährt)

- o Barrierefreiheit: OK

Zukünftig:

- o Die Parkfunktion evtl. zurückfahren und/oder mit anderen Nutzungen kombinieren. Die Parkfunktion wird aber aufgrund der Lage am Eingang zur Innenstadt weiterhin wichtig bleiben.
- o Marktnutzung attraktivieren
- o Die Funktion eines belebten Stadtplatzes weiter stärken.
- o Touristeninfo
- o Umgestaltung wird prioritär gesehen

Funktionen Großer Markt:

Heute:

- o monofunktionale Parkplatznutzung
- o sehr wenig frequentiert, da abseits der Fußgängerströme und nur über starke Steigungen von der Fußgängerzone aus erreichbar
- o Barrierefreiheit: schlecht zugänglich
- o eine Gaststätte vorhanden

Zukünftig:

- o Evtl. (grüner?) Nachbarschaftsplatz
- o Die Parkfunktion wird wichtig bleiben.
- o Evtl. Belebung durch Gastronomie?
- o Umgestaltung wird nicht prioritär gesehen, „Nebenplatz“

Funktionen Platz an der Küfenstraße:

Heute:

- o sehr grün, schöner Baumbestand
- o sehr wenig frequentiert, da abseits der Fußgängerströme und nur über starke Steigungen von der Fußgängerzone aus erreichbar
- o Ruhiger Nachbarschaftsplatz

Zukünftig:

- o Man sollte den Platz „mit einfachen Mitteln gestalten“. Wenige gezielte Eingriffe.
- o Auch in Zukunft sollte der Platz den Charakter eines kleinen Nachbarschaftstreffpunktes behalten.
- o Umgestaltung wird nicht prioritär gesehen

Funktionen Opschlag – Klosterplatz - Fischmarkt:

Heute:

- o Die Plätze Klosterplatz - Kavariner Straße - Fischmarkt bilden die Hauptachse belebter Stadtplätze in Kleve.
- o Sie bilden eine wichtige, gut funktionierende Sequenz innerhalb der Fußgängerzone und bieten Aufenthalt und Orientierung.
- o Negativ ist, dass sie aufgrund ihres geringen Platzangebotes für Veranstaltungen schlecht nutzbar sind.

Zukünftig:

- o In Zukunft sollte diese Achse gestärkt und z.B. durch die Plätze an der Volksbank und den aufgewerteten Marktplatz Linde ergänzt werden.

Funktionen Minoritenkirchhof:

Heute:

- o Der Minoritenkirchhof hat eine wichtige geschichtliche Bedeutung im Umfeld der denkmalgeschützten Minoritenkirche und ist wichtiges Ziel für Touristen. Der etwas versteckte, ebenfalls sehr attraktive hintere Klosterhof ist jedoch nicht barrierefrei zugänglich.
- o Veranstaltungen auf dem Vorplatz

Zukünftig:

- o Aufwertung des hinteren Klosterhofes, Verbesserung der Zugänglichkeit
- o evtl. zusätzliches gastronomisches Angebot
- o Verbesserung der Barrierefreiheit
- o Aufwertung mit kleinen Maßnahmen kurzfristig erreichbar

Funktionen Marstall:

Heute:

- o Der Marstall hat eine wichtige Eingangs- und Orientierungsfunktion. Er wirkt jedoch sehr unübersichtlich; Besucher fühlen sich oft orientierungslos.
- o Darüber hinaus hat er u.a. als Vorplatz zur Schwanenburg eine wichtige geschichtliche Bedeutung.
- o Der Marstall wird von parkenden Autos u.a. der Bediensteten der Gerichtsgebäude dominiert.
- o Er ist z.T. Ort für Veranstaltungen, die aber aufgrund der jetzigen Gestaltung und Topographie (Stufen, Böschungen, Schrägen, Einbauten), nur eingeschränkt durchführbar sind.
- o Der Marstall ist nicht barrierefrei zugänglich und weist eine Vielzahl von Hindernissen für mobilitätseingeschränkte Personen auf (Stufen, Böschungen, Schrägen, Einbauten)

Zukünftig:

- o Die heutige Parkplatznutzung wird in Frage gestellt.
- o Geschichte ablesbar machen
- o deutliche Verbesserung der Barrierefreiheit und Orientierung
- o Neugestaltung hat eine sehr hohe Priorität!

Koekkoeksplatz und Opschlag

Heute:

- o Beide Plätze sind in jüngster Vergangenheit neu gestaltet worden.
- o Bei beiden Plätzen werden Kinderspielangebote vermisst.
- o Das Urban Gardening Projekt auf dem Opschlag belebt den Platz

Zukünftig:

- o Insb. der Koekkoeksplatz sollte der Funktion eines „belebten Stadtplatzes“ besser als bisher gerecht werden. Dazu können auch Spielangebote beitragen.

Weitere genannte Punkte, die die gesamte Innenstadt betreffen:

- o Die Anbindung des Jakobsweges an das Straßen- und Wegenetz der Innenstadt ist wünschenswert.
- o Die Behindertenstellplätze sind oft zu eng bzw. durch nah angrenzende Hindernisse verstellt.
- o Es sollte ein Parkkonzept für Sonntags gefunden werden, da dann das Parken in den Parkhäusern nicht möglich ist.

Allgemein:

Es besteht eine große Abhängigkeit zwischen den einzelnen Plätzen, z.B. in Bezug auf die Reduzierung von Parkplätzen an einer Stelle.

Frage: „ Welche Plätze verträgt Kleve? Was sind die Prioritäten, da man nicht alles verändern kann und auch nicht nutzen kann?“

Kritische Reflexion der Arbeitsgruppe: In Anbetracht der Vielzahl an Funktionen, Plätzen und Querbeziehungen blieb vieles unausgesprochen. Wünschenswert wäre eine Vertiefung der Bürgerwünsche auf breiterer Basis.

Ausblick**Platzauswahl**

Aus der Sicht der Büros scheuven + wachen und scape Landschaftsarchitekten wird es als wichtig verstanden, die Auswahl der drei Plätze zeitnah festzulegen. Durch eine frühzeitige Platzauswahl könnten bis zum 2. Workshop am 29. Oktober 2015 erste skizzenhafte Ideen für die ausgewählten Plätze entstehen. Diese würden eine gute Diskussionsgrundlage in dem Workshop bilden. Des Weiteren könnte gezielter zu diesem nächsten Workshop eingeladen werden. Entscheidend für eine Platzauswahl ist aus Sicht der beauftragten Büros die Relevanz der jeweiligen Platzthemen sowie eine vielfältige Themenstellung. Das Bearbeiten von verschiedenen Themen ermöglicht eine Übertragbarkeit der Ergebnisse auf vielfältige Situationen. Daher werden nach intensiver Beratung und Berücksichtigung der oben aufgeführten Ergebnisse des 1. Workshops die folgenden drei Plätze für eine weitere Vertiefung empfohlen:

- *Marktplatz Linde - Eingangstor zur Innenstadt*

Der Marktplatz Linde sollte als Eingangstor zur Innenstadt attraktiviert und stärker an die Einkaufsstraße angebunden werden. Zudem sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die heute dominierende Parkfunktion stärker mit anderen Nutzungen, wie Wochenmarkt oder sonstigen Veranstaltungen, zu kombinieren.

- *Marstall - historischer und kultureller Kontext*

Der Marstall hat eine besonders hohe identitätsstiftende Funktion für die Stadt Kleve. Daher sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, wie der Platz – seiner hohen Relevanz entsprechend - stärker nutzbar gestaltet werden könnte. Dies umfasst eine verbesserte Anbindung an andere Plätze, Barrierefreiheit, Orientierung und Ablesbarkeit der Geschichte.

- *Großer Markt - Nachbarschaftsplatz und Thema Parken*

Auf dem Großen Markt dominiert heute eine monofunktionale Parkplatznutzung. Zwar wurde dem „ruhigen Nachbarschaftsplatz“ im Workshop 1 keine allzu große Bedeutung beigemessen, doch tritt dieser Platztyp an mehreren Stellen in der Klever Innenstadt auf (Küfenstraße, Schweinemarkt, Kleiner Markt, Hanns-Lamers-Platz). Das Thema Wohnen und Nachbarschaftsplatz sollte daher aus Sicht der bearbeitenden Büros in der weiteren Bearbeitung nicht ausgeklammert werden. Es sollte aufgezeigt werden, wie ein (grüner) Nachbarschaftsplatz mit multifunktionaler Nutzung (auch Parken) aussehen könnte. Diese sollte auch der historischen Bedeutung des Platzes Rechnung tragen.

Diese Präferenz von unserer Seite bedarf natürlich noch der Abstimmung. Wichtig für die Platzauswahl wäre - neben den zentralen Themen und der Übertragbarkeit - aus unserer Sicht auch die Informationsbasis des Platzes. Liegen keine detaillierten Grundlagen vor, ist natürlich alles, was über das Skizzieren von möglichen Entwicklungsszenarien hinaus geht schwierig. Insbesondere für einen Gestaltungsvorschlag im Maßstab 1:250, wie es im Angebot steht, sind Höhenpunkte, detaillierte Grundlagenpläne, Aussagen über Besitzverhältnisse etc. und eine Art Aufgabenbeschreibung mit den wichtigsten Rahmenbedingungen gut. Die Pläne, die wir bis jetzt erstellt haben, basieren auf dem großräumigen gis-Aufmaß der Gebäude, ansonsten sind sie vom Luftbild durchgezeichnet.

Eine Alternative zu den sehr detaillierten Planungen im Maßstab 1:250 wäre aus unserer Sicht die Erarbeitung von mehreren Varianten pro Platz im Maßstab 1:500. Diese würden konzeptionell sogar mehr Möglichkeiten für die Platznutzung und -gestaltung aufzeigen.

Einladung Workshop 2

Für die Einladung zum 2. Workshop würden wir Ihnen gerne nach Rücksprache mit Herrn Wöbbing von mediamix folgendes Vorgehen vorschlagen:

- 1) Save the Date

Vorabladung per Pressemitteilung sowie Einladung der Fachöffentlichkeit per E-Mail in der KW 41.

- 2) Erinnerung und detailliertere Informationen

Erneute Einladung per Pressemitteilung sowie Einladung der Fachöffentlichkeit per E-Mail kurz vor dem Workshop, Ende KW 43.

- 3) Ein Vorschlag wäre noch von unserer Seite, die Anwohner und Einzelhändler der ausgewählten Plätze gezielt einzuladen.

Protokoll des 2. Workshops „Öffentliche Platzwerkstatt“ im Rahmen des Platzkonzepts Innenstadt Kleve

Donnerstag, 29. Oktober 2015

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 22:00 Uhr

Ort: Foyer der Stadthalle Kleve

Adresse: Lohstätte 15, 47533 Kleve



Inhalte des Protokolls

- Ausgangslage und Zielsetzung
- Ablauf der Veranstaltung
- Ergebnisse aus dem Markt der Ideen
- Ausblick

Bildquellen: scheuven+wachten und Frank Wöbbeking

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Stadt Kleve strebt eine Aufwertung und Neugestaltung der öffentlichen Räume in der Innenstadt an. Viele Plätze werden zur Zeit nicht als Aufenthaltsflächen wahrgenommen und von den Bürgerinnen und Bürgern wenig genutzt. Eine wertvolle Qualität und ein identitätsstiftendes Merkmal der Klever Innenstadt -eine Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Plätzen und öffentlichen Räumen- bildet ein bisher zu wenig genutztes Potential für Aufenthalt, Begegnung und Kommunikation. Darüber hinaus sollen die Plätze in der Klever Innenstadt als Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens und Aushangsschilder der Stadt in Zukunft deutlichere gestalterische Akzente setzen und zu einem attraktiven und lebendigen Stadtbild beitragen.

Ziel des Platzkonzeptes ist es, die funktionalen und gestalterischen Defizite der Plätze und des vernetzenden öffentlichen Raumes zu analysieren und Strategien für eine Aufwertung zu entwickeln. Ausgehend von einem vorhandenen hohen Potential (prägende Bestandsbäume, Blickbeziehungen, historische Fassaden- und Platzgestaltung, Raumkanten etc.) muss das Platzkonzept die vorhandenen Qualitäten aufnehmen und neue Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für alle Nutzergruppen schaffen. Dabei soll unter Beachtung der jeweiligen lokalen Gegebenheiten jedem einzelnen Platz eine eigene Identität zugewiesen werden. Eine intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Anwohnerinnen und Anwohner und Verantwortlichen in Politik und Verwaltung soll den Prozess begleiten und lokale Kompetenzen nutzen.

Zur Überprüfung des Bestandswissens und der Erfassung diverser Sichtweisen der Klever Bürgerinnen und Bürger auf die Chancen und Potenziale der öffentlichen Räume, wurde am 29. Oktober 2015 eine „Öffentliche Platzwerkstatt“ durchgeführt. Der als öffentliche Veranstaltung konzipierte Workshop diente dem Zweck, die interessierte Öffentlichkeit sowie zentrale Akteure der Klever Innenstadtentwicklung über die Aufgabenstellung und das Verfahrensdesign sowie den aktuellen Sachstand des Platzkonzeptes zu informieren. Zudem sollten die bisherigen Zwischenergebnisse, wie Übergeordnetes Platzkonzept und Ideenskizzen, durch die Teilnehmer überprüft und Wünsche und Anregungen zu ausgewählten Plätzen abgefragt werden.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung zu der Öffentlichen Platzwerkstatt und brachten im „Markt der Ideen“ ihre Ansichten und Meinungen zu den Plätzen der Klever Innenstadt ein.



Impressionen aus der „Öffentlichen Platzwerkstatt“

Ablauf der Veranstaltung

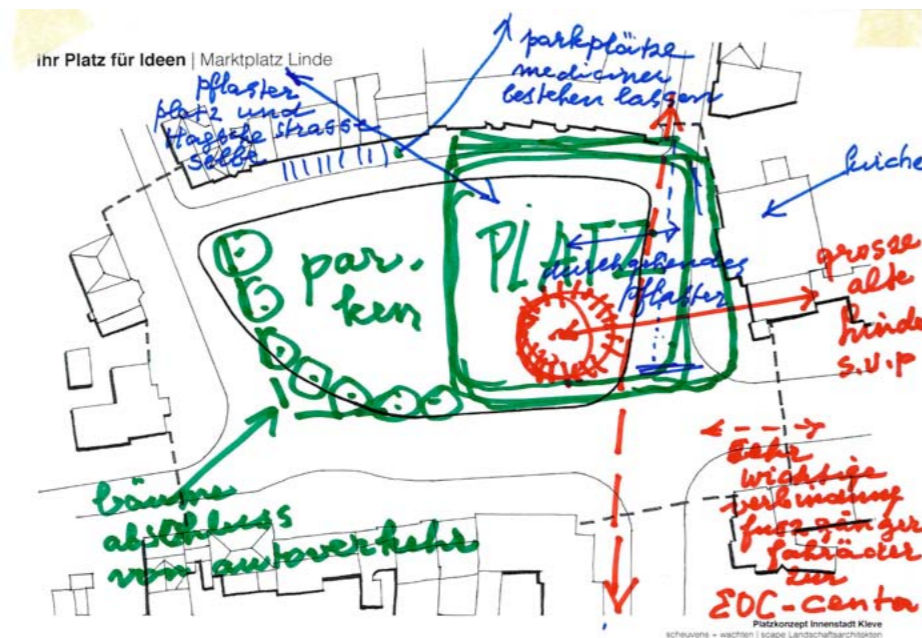
Uhrzeit	Arbeitsschritt Ziel Produkt
19:00 Uhr	Begrüßung Daniela Rennecke, Dezernat III
19:05 Uhr	Hintergründe des Integrierten Handlungskonzepts IHK Hannah Janßen, Stadtplanung Kleve
19:10 Uhr	Hintergründe zum Platzkonzept / Darstellung erster Konzeptentwürfe Martin Schlegel, scheuvens+wachten Hiltrud Lintel, scape Landschaftsarchitekten
20:00 Uhr	Markt der Ideen Marktstand 1 • Marktplatz Line Moderatorin: Catrin Kirchner, scheuvens+wachten Marktstand 2 • Marstall Moderatorin: Hiltrud Lintel, scape Landschaftsarchitekten Marktstand 3 • Platz an der Herzogbrücke Moderator: Jonas Schäfer, scape Landschaftsarchitekten Marktstand 4 • Übergeordnetes Platzkonzept Moderator: Martin Schlegel, scheuvens+wachten
21:40 Uhr	Marktgespräch Bericht aus dem Markt der Ideen Moderatoren aus den Marktständen
21:55 Uhr	Ausblick auf den weiteren Prozess Martin Schlegel, scheuvens+wachten Schlussworte Dirk Posdena, Fachbereich Planen und Bauen
22:00 Uhr	Veranstaltungsende

Ergebnisse aus den Marktständen

Marktstand 1 • Marktplatz Linde

An dem Marktstand 1 wurden die Anregungen und Ideen zu dem Marktplatz Linde festgehalten. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops war unter anderem wichtig, dass historische Bezüge zur Linde wieder aufgenommen werden und mit einer Neuplanung mehr Orientierung auf dem Platz erzielt wird. Weitere Themen befassten sich mit der Anbindung des Platzes über die Hagsche Straße, der Platzausstattung, dem Markt, dem Parken und der Materialität des Platzes.

Impressionen aus dem
Marktstand 1 • Marktplatz
Linde



Bestandsaufnahme:

- Tanzlinde: Eine geschnittene Linde befindet sich im Grünsaum Borselstege, ist aber als solche kaum erkennbar.
- Unter der Borselstege, nördlich des Grünsaums liegt eine alte unterirdische Bunkeranlage. Bei einer Umplanung ist diese zu berücksichtigen. Aktuell wird der Zustand der Anlage bautechnisch untersucht. Der Bunker soll trocken sein und es wurde von Wandverzerrungen mit Bildern aus Kleve berichtet. Der Zugang zum Bunker erfolgt über einen Kanaldeckel.

Planungshinweise:

- Historische Bezüge zur Linde aufnehmen. Im Kreuzungsbereich Hagsche Straße – Lindenallee war der ursprüngliche Standort einer Tanzlinde. Im nördlichen Grünstreifen des Marktplatzes Linde wurde eine neue Linde als Tanzlinde gepflanzt. Allerdings ist der Standort nicht gut erkennbar und eine Präsenz für den Marktplatz ist nicht auszumachen.



- In wie fern sich der Standort der Neupflanzung im Zusammenhang mit der unterirdischen Bunkeranlage als geeignet herausstellt, ist zu prüfen.
- Das Thema der Tanzlinde ist am Marktplatz Linde wieder aufzunehmen.
- Die Lindenallee ist in weiteren Teilen des Straßenverlaufs eine mit Linden bestandene Straße. Im Bereich des Marktplatzes bricht diese Alleepflanzung auf und ist als diese nicht mehr erkennbar. Das liegt unter anderem an dem weitläufigen Ausbau des Kreuzungspunktes Ringstraße – Lindenallee. An dieser Stelle handelt es sich um die Einstufung als Landstraße.
- Bei einer Neuplanung soll versucht werden, das bestehende Gestaltungsmerkmal der Lindenallee wieder aufzunehmen.
- Dem heutigen Platz fehlt es an Orientierung und einer Mitte. Die Zonierung ist aktuell rein auf die Nutzung als Parkplatz ausgerichtet. Seitenbereiche / Fußgängerbereiche sind unattraktiv.
- Der starke Verkehrsfluss Ringstraße – Lindenallee wirkt sich akustisch wie auch visuell negativ auf die Platzfläche aus.
- Die heutige Eingangssituation zeigt sich nicht als diese. Die weiten Straßenräume und die unattraktive Platzfläche geben wenig Orientierung und sind nicht einladend.
- Der Platz war vor dem Krieg bebaut, Ecke Hagsche Straße - Lindenallee. Konzepte in den 80er Jahren wollten diese Bebauung, allerdings in hoher und dichter Gebäudestruktur, wieder aufnehmen. Zur Borselstege würde dann ein geschützter Innenbereich / Platz entstehen, der den Emissionen der Straße nicht ausgesetzt wäre. Eine Bebauung sollte wieder geprüft werden.
- Der Platz soll die Borselstege und somit die Platzbebauung aufnehmen.
- Historie: „Erinnert an einen starken Wolkenbruch floss ein ‚Flut‘ vom höchsten Punkt der Lindenallee bis zur Bellevue und schwemmte die Hälfte des Kernisdahl zu. Daraus entstand der ‚enge Hals‘ oder auch die Pferdeschwemme‘ am Kernisdahl.“ Gestaltungsvorschlag: Wasserlauf entlang des Marktplatzes Linde.

Anbindung Innenstadt über Hagsche Straße

- Die Straße ist überdimensioniert und trennt die am Platz liegende Kirche im Südwesten ab. Die Hagsche Straße sollte als kleine Erschließungsstraße oder als gemeinsam genutzter Raum, der allen Verkehrsteilnehmern gleichberechtigt zur Verfügung steht („Shared Space“), zurückgebaut werden.
- Der Platz sollte im Kreuzungsbereich Hagsche Straße – Lindenallee seine räumlich funktionale Betonung bekommen. Somit wäre der Eingang in die Innenstadt klar markiert. Auch die Fußwege könnten an dieser Stelle klar betont werden.
- Der Blick in die Hagsche Straße soll frei gestellt werden, damit eine (optische) Verbindung zur Gustav-Hoffmann-Allee in die Innenstadt entsteht.

Thema Platzausstattung:

- Es fehlen saubere Bänke und ein geschützter Sitzbereich. Zum Beispiel für die Überbrückung von Wartezeiten.
- Neue Bänke sollten keine Rückenlehnen haben, da Jugendliche auf den Lehnen sitzen und mit den Schuhen die Sitzflächen beschmutzen.
- Ausbildung eines Spielangebotes für jung und alt, z.B. ein Bouleplatz.
- Die vorhandene öffentliche Toilette ist geschlossen. Auch die Anlage als unterirdisches WC ist baulich in schlechtem Zustand und birgt Angsträume.
- Übergänge für den Fuß- und Radverkehr gliedern.
- Information für Touristen, Ankommensort ausbilden.
- Der anliegenden Kirche einen Vorplatz geben.

- o Thema Wasser aufnehmen, z.B. Brunnen.

Thema Marktplatz:

- o Die Marktnutzung weiter sichern.
- o Der Markt verliert an Frequenz.
- o Das Ambiente des Marktes ist negativ.
- o Es fehlt eine Toilette.
- o Das Marktkonzept muss geändert werden. Mehr Flexibilität, keine Jahresverträge, verschiedenes Angebot.
- o Der Platz für den Markt sollte beibehalten werden, kann aber kleiner werden. Man soll sich aber nicht wie auf einer Kreuzung fühlen.
- o Idee: Bebauung der Platzfläche mit einer offenen Markthalle, in der an Tagen ohne Markt auch geparkt werden kann. Der Markt wäre dann wettergeschützt und bekäme eine höhere Qualität. (Gestaltungsidee: Markthalle aus Metall / Jugendstil)

Thema Parken und Verkehr:

- o Die Stadt Kleve sollte grundsätzlich ein Verkehrskonzept erarbeiten, welches Antworten auf den Umgang mit Parkplätzen und Verkehr in der Innenstadt gibt.
- o Parkplätze auf dem Marktplatz Linde sind notwendig, da anliegende Nutzungen wie Ärztehaus diese benötigen. Die Anzahl der Stellplätze wie auch die grundsätzliche Anordnung sind zu prüfen.
- o Die Parkplätze sollen sichergestellt aber in der Aufstellung optimiert werden.
- o Borselstege in die Planung einbinden.
- o Auflösen der Straßenkante Borselstege.
- o Parkende Autos sollen versteckt werden, z.B. tiefer liegen, Tiefgarage, eingrün.
- o Parkplätze zur Ringstraße und zur Lindenallee anordnen und als Puffer nutzen.

Materialität:

- o Lokale Materialitäten sollen bei einer Neugestaltung wieder aufgenommen werden. So ist in Kleve der Klinker ein typischer Brandstein und die Rottöne finden sich im Baustil der Stadt wieder.
- o Naturstein oder Klinker als heimatisches Produkt, siehe Römerstraßen oder Niederlande. Sehr haltbar.

Markstand 2 - Marstall

Am Marktstand 2 wurden Wünsche und Anregungen für den Marstall gesammelt. Nachdem der Platz als wichtiger Ort für Identität und Geschichte der Stadt Kleve bestätigt wurde, stellte sich heraus, dass der Platz zusammen mit der Schwanenburg und dem Burgberg als eine Einheit gesehen wird. So wurde angeregt, den Betrachtungsraum um den Burghof und den Rundweg um die Burg sowie die wichtigen Wegebeziehungen den Hang hinunter zu erweitern. Umlaufweg und bestehende Sitznischen bieten ein hohes Potenzial und die besten Aussichten, sollten allerdings gestalterisch aufgewertet werden. Auch der Standort des ehemaligen Pallas etwas oberhalb des Marstalls bietet eine sehr gute Aussicht und sollte mit in eine Umgestaltung einbezogen werden. Burghof und Marstall müssen zusammengedacht und besser miteinander verknüpft werden. Auch das Thema Beleuchtung ist für den gesamten Bereich relevant. Zum einen kann ein Lichtkonzept den Platz und seine Zuwegungen abends und nachts sicherer und attraktiver machen, zum anderen kann durch Licht die historische Bedeutung des Platzes unterstrichen werden. Ein Gesamtkonzept Schwanenburg ist gefordert.



Impressionen aus dem Marktstand 2 • Marstall



Barrierefreiheit und Zugänglichkeit allgemein

- o Der Platz sollte, wenn er schon eine so starke Neigung aufweist, in der Oberflächenbeschaffenheit möglichst geglättet werden und ohne unnötige Stufen neu konzeptioniert werden. Ziel sollte ein barrierearmer Platz sein, auch in Anbetracht der vielen Besucher.
- o Ein Aufzug auf 3 Ebenen (Parkplatz unten am Wasser - Stadthalle), Marstallebene und Burgplatzebene) könnte die schwierige Topographie überwinden.
- o Auch die Idee einer Zahnradbahn ist weiterhin reizvoll.

Der Marstall als Aufenthaltsort

- o Das Parken auf dem Marstall widerspricht seiner Funktion als wichtigem Aufenthalts- und Empfangsraum und sollte entfallen.
- o Während das Parkhaus in der Stadt noch Kapazitäten bietet, wird die Fläche zwischen Marstall und Schwanenburg von den Angestellten des Landgerichts „wild“ beparkt. Ein generelles Parkverbot wird als Aufwertung des Ortes angesehen.
- o In einem Realisierungswettbewerb von 1997 wurde bereits eine Lösung mit Tiefgarage und Aufzug vorgeschlagen, die eine Neuordnung des Ortes bedeutet hätte.
- o Die Besucherzahlen auf dem Marstall sind zumindest tagsüber sehr hoch. Täglich besuchen durchaus 20 Gruppen oder mehr die Burg und den Platz. Daher müssen großzügige Sitzangebote zum Verweilen geschaffen werden. Der Vorschlag, Aufenthalt an der Hangkante auf Bänken unter Bäumen zu ermöglichen findet sehr großen Zuspruch. Ebenso die Idee, eine großzügige Treppenanlage mit Sitzstufenanlage zu kombinieren.
- o Abends wirkt der Platz wie verwaist. Hier könnten Gastronomieangebote und Kulturveranstaltungen den Platz beleben. Ein öffentliches WC wäre wünschenswert.

Der Marstall als Aussichtspunkt

- o Leider ist die Lage an der Hangkante zur Zeit nicht erlebbar und die Ausblicke in die Niederung zum Kermisdahl sind zugewachsen. Die Idee, Sichtachsen vom Marstall in die Niederung zu schaffen und diese große Qualität des Platzes wiederherzustellen, findet großen Anklang.

Der Marstall als Ort für Gastronomie

- o Mit der hohen Besucherfrequenz wird hier ein Potenzial zur Zeit gar nicht genutzt. Der Marstall bietet sich unbedingt für Gastronomieangebote an, die den Platz deutlich beleben würden.
- o Vorschlag: Kurzfristige, mobile Gastronomieangebote (Kaffeewagen, etc.) sollten zugelassen werden, um das Potenzial des Platzes zu testen.
- o Die Kantine des Landgerichts in der Burganlage könnte durch eine Mehrfachnutzung zusätzlich als Café fungieren und öffentlich zugänglich gemacht werden. Attraktive Außensitzplätze könnte eine neue Aussichtsterrasse am Pallas bieten.

Der Marstall als Veranstaltungsort

- o Standort und Präsentation des Reiterstandbilds sind nicht „heilig“. Vor dem Krieg stand das Standbild ohne hohen Sockel nur von einem Wasserbassin umgeben. Entsprechend ist eine Versetzung gut vorstellbar, damit der Platz besser nutzbar wird.
- o Die Burg bietet eine eindrucksvolle historische Kulisse. Sitzstufen am Hang könnten einerseits Aufenthaltsmöglichkeiten bieten, andererseits auch den Platz zur Bühne für z.B. Theaterveranstaltungen vor mittelalterlichem Hintergrund machen.

Der Marstall als Ort für Spielangebote

- o Durch seine Nähe zur Einkaufsstraße könnte der Marstall zukünftig Bereiche für Kinderspiel/Mehrgenerationenspiel bieten. Vorzustellen wären Gummiböden für Kleinkinderspiel, Bodenspiele wie Schach und Dame oder ein Mehrgenerationenspielplatz.
- o Es könnten auch einfache grüne Zonen/Rasenflächen geschaffen werden, die auch zum Toben genutzt werden können, auch weil der Platz zur Zeit sehr grau wirkt.

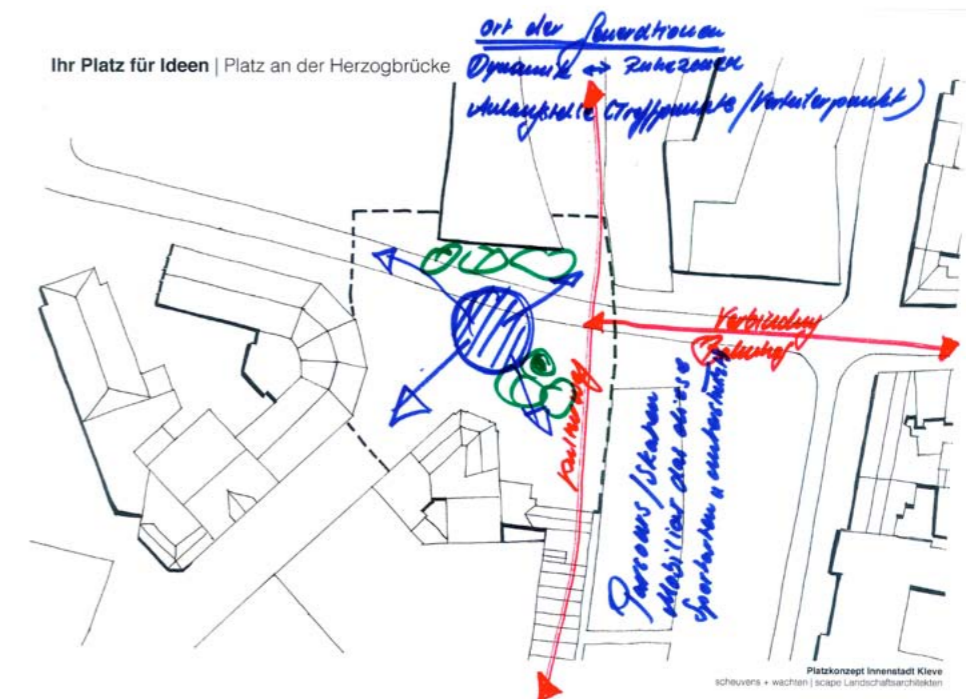
Randbebauung

- o Die Schließung des Platzes an der Stelle, der in der Vergangenheit an der Talseite vorhandenen Galeriegebäude wurde kontrovers diskutiert:
 - o Einerseits könnte mit modernen Mitteln der historische Grundriss wiederhergestellt und die Gebäude für Gastronomie und Begegnung genutzt werden,
 - o andererseits wurde aber auch der Wunsch nach einer großen Offenheit des Platzes in Richtung Hangkante geäußert. Baumdächer oder evtl. architektonische Gesten könnten die alten Gebäude nachzeichnen, gleichzeitig aber attraktive Sitzmöglichkeiten mit Ausblick schaffen.
- o Auch wurden verschiedene Standorte für ein Haus der Begegnung/Haus Mifgash/Café durchgespielt:
 - o im Hang (Nachteil: evtl. Probleme mit der Hangstatik und schlechte Sonnenausrichtung für Außengastronomie)
 - o auf dem Platz oder unterhalb des Hangs
- o Da für ein solches Vorhaben auf absehbare Zeit keine Finanzmittel zur Verfügung stehen, sollte die Platzgestaltung nicht auf die Bebauung warten, könnte aber evtl. einen möglichen Standort bereits mitdenken.

Marktstand 3 • Platz an der Herzogbrücke

Am Marktstand 3 wurden Wünsche und Anregungen für den Platz an der Herzogbrücke gesammelt. Nachdem bestätigt wurde, dass der Platz ein wichtiger Knotenpunkt in der Innenstadt ist, wurden Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge erarbeitet. Es stellte sich heraus, dass die Fläche im Spannungsfeld zwischen Dynamik und Ruhe liegt. Zudem wurde ein Mitdenken der Verbindung zum Opschlag angeregt.

Impressionen aus dem Marktstand 3 • Platz an der Herzogbrücke



Der Platz an der Herzogbrücke als Knotenpunkt

- o Der Platz liegt an einer strategischen Lage im Gelenk zwischen Fußgängerzone, Herzogstraße/Bahnhofumfeld, Rathausumfeld und Hochschule – diese Wegeverbindungen sollen zukünftig deutlich abzulesen sein.
- o Eine Attraktion auf dem Platz (z.B. ein Pavillon) könnte die Käuferschaft aus der Fußgängerzone auch in die Herzogstraße locken und so auch hier für Belebung sorgen.
- o Neben den wichtigen städtischen Verbindungen sollte der Platz zukünftig auch den verschiedenen Pilger- und Wanderwegen besser gerecht werden und durch eine bessere Anbindung (auch im Platzumfeld) Lücken schließen: Jakobsweg, Leinpfad, Wegeverbindung entlang der Spoy bis zur Worcesterbrücke und über den Prinz-Moritz-Weg und Voltaire-Weg.



Der Platz an der Herzogbrücke als Ruheort und Treffpunkt

- Während entlang der Großen Straße komfortable Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang rar sind, hat der Platz an der Herzogbrücke ein hohes Potenzial die Themen Sitzen, Bäume und Entspannen in der Mittagspause im direkten Umfeld der gut besuchten Innenstadt aufzunehmen. Vorzustellen sind geschwungene Bänke unter den Platanen, Bänke mit Lehnen, Podeste, Sonnenliegen, Liegestühle
- Der Platanengruppe wird eine wichtige Bedeutung beigemessen. Sie kann zukünftig durch Bodenstrahler (Solarleuchten), einen Trinkwasserbrunnen, ein Mahnmal oder ein Denkmal (z.B. für Peter Beuth, Begründer des DIN-Verfahrens und gebürtiger Klever) zum wichtigen Treffpunkt und Verabredungsort werden.
- Die Wassernähe ist eine zusätzliche Qualität des Platzes. Sie sollte gestärkt werden und könnte z.B. durch einen flacheren Zugang ans Wasser oder eine Treppenanlage gefördert werden.
- Die Idee mit einem Wasserspiel zu arbeiten wird grundsätzlich als gut empfunden.

Der Platz an der Herzogbrücke als Bewegungsort

- Das Fehlen von Sport- und Bewegungsangeboten (altersgruppenübergreifend) wurde in der Klever Innenstadt bemängelt. Der Platz an der Herzogbrücke bietet hier die Möglichkeit, ein Angebot für körperliche Aktivitäten zu schaffen. Die Ideen reichen von Kinderspiel (Sandkasten, Klettermöglichkeiten), über ein Basketballfeld, Stadtmobiliar, dass Sportarten wie Skaten/Parkour ermöglicht (auch im Zusammenhang mit dem Opschlag), Bewegungsgeräte für alle Generationen, Riesenschach, bis hin zu einer Ausweitung des Projekts „Essbare Stadt“ (z.B. Weinranken am Spoy-Center).
- Gleichzeitig ist die prominente Lage am Stadteingang für Sportangebote kritisch zu hinterfragen („Möchte man hier wirklich Sport machen?“, „Will man hier wirklich seine Kinder abgeben?“)

Der Platz an der Herzogbrücke als Eventplatz/Platz mit Nachtleben

- Von der Hochschule im Norden kommend ist der Platz an der Herzogbrücke der Eingang zur Innenstadt. Zusammen mit dem bereits durch Gastronomie belebten Opschlag besteht hier das Potenzial einen attraktiven Stadtraum auch für Studierende zu entwickeln.
- Neben Ideen, wie dem Wiederaufbau des Pavillons an der Herzogbrücke (als Fremdenverkehrsstelle, als Büro des Verkehrsbetriebs NIAG, als Standort für Gastronomie), könnte die Platzfläche auch als Multifunktionsfläche, frei für Events gestaltet werden. Der öffentliche Raum könnte hier zur Bühne für Klever Verbände und Vereine werden (z.B. Tanzschulen, etc.), die den Raum gelegentlich bespielen könnten.
- Events wie Street-Food-Festivals könnten das Raumprogramm des Opschlags mit Außengastronomie und Essbarer Stadt ergänzen und über die Herzogbrücke in die Innenstadt ziehen. Fest installierte Stehtische könnten als witziges Element zum Verweilen einladen.

Pragmatische Punkte zur Platzgestaltung

- Überflüssige Elemente wie schwere Betonblumenkübel und großzügig dimensionierte verkehrsleitende Poller könnten in Zukunft vermieden oder durch unauffälligere Elemente ersetzt werden.
- Als Eingangstor zur Innenstadt sollte das Thema Fahrradständer bei der Konzeption der Platzanlage beachtet werden.
- Eine öffentliche Toilette in Innenstadtnähe wäre wünschenswert, befindet sich allerdings bereits an der Bleichen Ecke An der Münze/Brücktor.

- Als wichtiger Punkt entlang der Route des alljährlichen Karnevalssumzuges sollten Einbauten nicht das Rangieren der Karnevalswagen behindern.

Marktstand 4 • Übergeordnetes Platzkonzept

Am Marktstand 4 wurden Ideen und Anregungen zu dem Übergeordneten Platzkonzept gesammelt. Bestätigt wurden die bisher erarbeiteten Verknüpfungen zwischen den öffentlichen Räumen. Als besonders wichtig werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Spielmöglichkeiten und verbesserte Aufenthaltsqualitäten in der Innenstadt angesehen. Zudem sind barrierefreie Wegeverbindungen, historische Bezüge, die Differenzierung zwischen ruhigen und belebten Räumen und das Thema Wasser in der Innenstadt zentrale Themen, die von den Besucherinnen und Besuchern des Workshops eingebracht wurden.



Impression aus dem Marktstand 4 • Übergeordnetes Platzkonzept

Aufenthalt und Spiel

- Grundsätzlich wird ein Mangel an Spielflächen angemerkt
- Ein Technik-Spielplatz wird zwischen Innenstadt und Hochschule angeregt.
- Ein Spielplatz am Opschlag wird angeregt.
- Ein Kinder- und Generationenspielplatz wird in der Innenstadt vermisst.
- Die Versiegelung auf den Plätzen sollte geöffnet werden, damit Natur und Tiere wieder mehr Räume bekommen. Damit würde sich auch die Aufenthaltsqualität verbessern.

- Ein Wasserlauf auf der Einkaufsstraße (Hagsche und Große Straße) würde die Topographie auszunutzen, das Mikroklima verbessern und die Aufenthaltsqualität stärken.
- Auf dem kleinen Markt sollten Niveaugleichheit hergestellt und Veranstaltungen durchgeführt werden. Er ist das "Herzstück" der Klever Innenstadt.
- Als wichtig wurde zudem das „Aufräumen“ der Plätze empfunden. Die Blumenkübel auf dem Stiftskirchhof und Marstall wurden beispielsweise als unnötige Ausstattungsgegenstände empfunden.
- Die Innenstadtgestaltung sollte mit der Gartendenkmalpflege vernetzt werden:
 - Ein Netz aus historischen Alleen sollte in der Stadt entstehen.
 - Das Wahrzeichen Schwanenburg sollte vom Klever Ring aus wieder sichtbar sein.

Mobilität

- Mehr überdachte und beleuchtete Bushaltestellen, besonders bei Schulen und Kindergärten
- Auch bei der Planung von Tiefgaragen sollten die Belange von Behinderten Berücksichtigung finden. So steigt die Entfernung für Behinderte von einem Tiefgaragenparkplatz zu dem Zielgebäude.
- Wegeverbindungen sollten für verschiedene Nutzergruppen, wie Ältere, Junge, Behinderte und Radfahrer, geplant werden. Ältere benötigen beispielsweise mehr Sitzgelegenheiten, Radfahrer breite Fahrspuren.
- Es wird empfohlen, Parkplätze eher außerhalb des Innenstadtbereiches zu konzentrieren.
- Andere Teilnehmer sind der Meinung: „Kleve lebt vom Parken!“ Insofern sollten die Parkplätze erhalten werden.
- Im Bereich der Stadthalle sollte unterirdisches Parken realisiert werden, allerdings nur in Kombination mit einem Aufzug zum Schloss
- Durch einen Aufzug und eine Rolltreppe könnte man die Verbindung zwischen Stadthalle und Burg stärken und barrierefrei gestalten.
- Ein neues Bahnhofsgebäude wird gewünscht.

Historisches

- Der Wallgraben sollte in das Konzept einbezogen werden, um die historischen Bezüge zu verdeutlichen.
- Im Wallgraben wurde zu viel bebaut, um diesen Bereich jetzt als Platz zu nutzen.
- Die Sichtbarkeit der historischen Stadtmauer sollte verbessert werden.
- Grundsätzlich könnte die historische Anlage in der Stadt stärker sichtbar gemacht werden.
- Die historischen Parkanlagen außerhalb der Innenstadt sollten z.B. über Baumpflanzungen an die Innenstadt angebunden werden.
- Für den Fall eines Neubaus um die Schwanenburg wird angeregt, eine Überbauung der Treppen Bleichenberg mit einzubeziehen. Darüber hinaus sollte das Platzkonzept das Parkpflegewerk Alter Tiergarten 2015 mit den Vorschlägen beachten, Sichtbezüge in die Niederung zu sichern und eine freiere Sicht auf die Schwanenburg als dem Wahrzeichen der Stadt Kleve zu schaffen.

Bezüge zwischen den Plätzen

- Vom Marstall aus sollten Blickbeziehungen zu den übrigen Plätzen Kleves hergestellt werden.
- Der Weg Bleichenberg, der eine Wegeverbindung zwischen Marstall und Spoykanal darstellt, sollte sichtbar gemacht werden.
- Der Verbindung zum Wasser wird eine hohe Bedeutung beigemessen.

- Die Wegeverbindung am Spoykanal sollte durch Bäume gesäumt werden.
- Die Wegeverbindung entlang des Spoykanals sollte im Süden deutlich an den Prinz-Moritz-Weg angebunden werden.
- Wasser wird als verbindendes Element zwischen den Plätzen vorgeschlagen.
- Ruhige und belebte Plätze sollten stärker miteinander verknüpft werden.
- Es wäre wünschenswert, die belebte Einkaufszone einerseits und die grünen und ruhigen Aufenthaltsbereiche andererseits stärker zu konturieren.
- Start- und Auftaktpunkt vieler Touristen sei der EOC-Center, daher solle man ihm besondere Aufmerksamkeit widmen.
- Marktplatz Linde ist vor allem für Touristen kein Start- und Endpunkt, sondern ein Zwischenstop auf dem Weg vom EOC-Center in die Innenstadt.
- Über eine einheitliche Materialität könnten die Plätze aufeinander verweisen und ein Konzept erkennen lassen.
- Ein zentraler Marktplatz wäre wichtig und wünschenswert
- Allgemein sollten die Verbindungen gestärkt werden
- Es wird bemängelt, dass Veranstaltungen nur auf dem großen Markt stattfinden und sonst nirgendwo.

Ausblick

In den kommenden Wochen bis zum Jahresende 2015 werden die beauftragten Planungsbüros scheuven+wachten und scape Landschaftsarchitekten die in der Öffentlichen Platzwerkstatt präsentierten Arbeitsstände zum Platzkonzept für die Innenstadt Kleve vertiefen und ausarbeiten. Die zuvor aufgeführten Ausführungen und Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops werden in die weitere Bearbeitung des Konzeptes einfließen, abgewogen und zu einer Empfehlung an die Verwaltung führen.

scheuven + wachen

Friedenstraße 18
44139 Dortmund

fon 0231-189987-10
fax 0231-189987-29

www.scheuven-wachen.de

scape Landschaftsarchitekten

Friedrichstraße 115 a
40217 Düsseldorf

fon 0211-302037-0
fax 0211-302037-20

www.scape-net.de